

Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 101 (1986)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogischer Teil

Dezember 1986

Inhalt

- 945 **Lehrerfortbildung heute**
von Dr. h. c. Hans Wymann, Direktor des Pestalozzianums Zürich
- 946 I. Allgemeine Ausführungen, Organisation
- 949 II. Die drei Bereiche der Lehrerfortbildung
1. Kurse und Tagungen
 2. Schulinterne Lehrerfortbildung
 3. Intensivfortbildung
- 954 III. Schlusswort

Für die Redaktion des «Pädagogischen Teils»:

Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung
am Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Lehrerfortbildung heute

von Dr. h. c. H. Wymann, Direktor des Pestalozzianums Zürich

I. Allgemeine Ausführungen, Organisation

Die Zürcher Lehrerfortbildung ist in ihrem Wesen durch die Bestimmungen des Lehrerbildungsgesetzes und die darauf beruhenden behördlichen Erlasse festgelegt. § 35 des Lehrerbildungsgesetzes vom 24. September 1978 lautet:

«Die Erziehungsdirektion fördert in Verbindung mit dem Erziehungsrat die Fortbildung der im Amte stehenden Lehrer. Sie kann mit der Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen geeignete Institutionen beauftragen, Kurse und Vorträge subventionieren und Beiträge an die Kosten von Studienaufenthalten und Kursbesuchen gewähren.

Der Erziehungsrat setzt die obligatorischen Fortbildungsveranstaltungen fest.»

Durch diese Bestimmungen wurden einerseits bereits bestehende Formen der Lehrerfortbildung gesetzlich neu verankert, andererseits die Möglichkeiten zu deren Förderung und Ausbau geschaffen. Heute ist die Fortbildung der Volksschullehrer im Kanton Zürich und der Lehrkräfte der Vorschulstufe gemeinsames Anliegen

- der Erziehungsbehörden:
Erziehungsrat, Erziehungsdirektion und erziehungsrätliche Kommission für Lehrerfortbildung
- der Lehrerschaft, d. h. ihrer amtlichen Organisationen:
Schulsynode, Schulkapitel
- ihrer in der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL) zusammengefassten freien Organisationen:
Stufenkonferenzen, Konferenzen der Sonderklassenlehrer, Kindergärtnerinnen, Haushaltungs- und Handarbeitslehrerinnen, Lehrervereine, Kantonalverband für Schulturnen und Schulsport, Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform u. a.
- des Pestalozzianums, insbesondere seiner Abteilung für Lehrerfortbildung

Jede dieser Institutionen hat den ihr zukommenden Anteil an den Aufgaben für die Lehrerfortbildung zu übernehmen:

Den *Erziehungsbehörden* obliegen die allgemeine Förderung der Lehrerfortbildung, ihre Leitung, die Auftragserteilung bzw. die Bewilligung von Vorhaben, Finanzierung und Überwachung. Die Zusammenarbeit der Erziehungsbehörden mit dem Pestalozzianum und den Lehrerorganisationen ist verbindlich geregelt. Die Erziehungsbehörden stützen sich in der Leitung der Lehrerfortbildung und in der Zusammenarbeit mit den fortbildenden Institutionen auf die vom Erziehungsrat geschaffene und von einem seiner Mitglieder geleitete ständige Kommission für die Fortbildung der Lehrer der Vorschulstufe und der Volksschule (Lehrerfortbildungskommission). Diese hat u. a. zu allen Fortbildungsvorhaben, auch zu den von den Erziehungsbehörden gewünschten, Stellung zu nehmen, über die Bewilligung ihrer Durchführung je nach Zuständigkeit selber zu entscheiden oder der Erziehungsdirektion zuhanden des Erziehungsrates darüber Antrag zu stellen. Sie ist zur engen Zusammenarbeit mit Lehrerschaft und Pestalozzianum verpflichtet.

Die *amtlichen Organisationen*, die Schulsynode und die Schulkapitel gestalten die Lehrerfortbildung in Anbetracht der grossen Zahl der Versammlungsteilnehmer in Form von Vorträgen, Demonstrationen aller Art durch Gruppen und Klassen und vermitteln Anregungen zu weiteren Fortbildungsveranstaltungen in kleinerem Kreis.

Im Kanton Zürich bestehen 15 kursveranstaltende *freie Lehrerorganisationen*. Sie sind personell, finanziell und administrativ selbständig und bestimmen ihre Fortbildungsvorhaben aufgrund der bei ihren Mitgliedern ermittelten Bedürfnisse und Anregungen. Die Ausführung von erziehungsbehördlich erteilten Aufträgen oder die Mitwirkung an deren Realisierung geschieht vorwiegend in Zusammenarbeit mit der Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums.

1971 schlossen sich die kursveranstaltenden freien Lehrerorganisationen und das Pestalozzianum in Form einer einfachen Gesellschaft zusammen, der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL). Sie dient den freien Lehrerorganisationen und dem Pestalozzianum zur Zusammenarbeit unter sich und zur *Koordination* ihrer Fortbildungsvorhaben. Zur Erledigung gemeinsamer administrativer Geschäfte besteht eine im Pestalozzianum integrierte Geschäftsstelle.

Die ZAL vollzieht ferner für die freien Lehrerorganisationen die Zusammenarbeit mit der Lehrerfortbildungskommission, in der sie neben der Erziehungsdirektion, der Synode, dem Zürcher Kantonalen Lehrerverein und dem Pestalozzianum mit drei Mitgliedern vertreten ist.

Das *Pestalozzianum* hat mit seiner Abteilung Lehrerfortbildung die 1968 vom Regierungsrat verlangte Fortbildungsstelle eingerichtet. Die Abteilung Lehrerfortbildung widmet sich ausschliesslich der Fortbildung der Lehrkräfte aller Schulstufen. Sie arbeitet dabei mit den Fach- und Arbeitsstellen des Pestalozzianums zusammen, die ihr bei der Aufstellung des Kursangebots behilflich sind. Das Pestalozzianum stellt mit seiner vielseitig ausgebauten Infrastruktur einen unentbehrlichen Dienstleistungsbetrieb für die Behörden und Lehrer dar.

Die Aufgaben der Abteilung Lehrerfortbildung umfassen die Planung, Vorbereitung und Durchführung der Fortbildungsvorhaben des Pestalozzianums und die Ausführung behördlicher Aufträge in alleiniger Tätigkeit oder in Zusammenarbeit mit andern fortbildungsveranstaltenden Institutionen bei der Einführung neuer Lehrmittel, Unterrichtsinhalte und -methoden sowie bei der planmässigen Weiterentwicklung der Lehrerfortbildung. Zusätzlich sind ihr – wie erwähnt – die Geschäftsstelle der erziehungsrätlichen Kommission für die Fortbildung der Lehrer der Vorschulstufe und der Volksschule sowie diejenige der ZAL angegliedert.

Träger der Fortbildungsveranstaltungen sind in der Regel die einzelnen Lehrerorganisationen oder das Pestalozzianum. Bei grösseren, in besondern stufenübergreifenden Vorhaben, die als Projekte gesondert durchgeführt werden, kann die Trägerschaft durch mehrere Organisationen gemeinsam übernommen werden. In den neuesten Grossprojekten, der Intensivfortbildung für die Kindergärtnerinnen und die Lehrer aller Stufen und Schulzweige (Elementarlehrerinnen, Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen, Sekundarlehrer) setzt sich die Trägerschaft stets aus dem Zürcher Kantonalen Lehrerverein, dem Pestalozzianum und der einen Intensivkurs vorbereitenden und durchführenden Lehrerorganisation zusammen.

Der *Besuch* der Fortbildungsveranstaltungen ist *freiwillig*; der Erziehungsrat hat jedoch die Befugnis, auch obligatorische Kurse festzusetzen. Erziehungsrat und Regierungsrat haben das Verhältnis zwischen freiwilliger und obligatorischer Fortbildung im Regierungsratsbeschluss 168/1968 wie folgt formuliert:

«Regierungsrat und Erziehungsrat erwarten, dass durch eine zweckmässige Organisation der Weiterbildungskurse (Fortbildungskurse) und durch einen Ausbau der Bildungsmöglichkeiten die Lehrerschaft weiterhin zur aktiven Mitarbeit angeregt wird. Am Grundsatz der Freiwilligkeit und der Wahlfreiheit im Bereiche der Weiterbildung (Fortbildung) soll festgehalten werden. Die Freiwilligkeit muss aber dort ihre Grenzen finden, wo es

darum geht, Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die für einen erfolgreichen Unterricht als unabdingbar zu betrachten sind.»

Dass die Voraussetzungen, die für die Lehrerfortbildung im Kanton Zürich geschaffen wurden, richtig und zutreffend sind, stellen die erfreulich grossen Teilnehmerzahlen unter Beweis. Die *gemeinsame Kursstatistik* des Pestalozzianums und der ZAL lautet:

Kursjahr	Anzahl Kurse	Teilnehmer
1974/75	293	7 989
1975/76	339	8 380
1976/77	314	8 751
1977/78	405	11 439
1978/79	419	10 656
1979/80	412	10 002
1980/81	421	10 216
1981/82	401	10 860
1982/83	432	10 442
1983/84	384	9 829
1984/85	452	12 369
1985 *	494	11 280

Nach Fachbereichen aufgegliederte Statistik des Jahres 1985:

Fachbereich	Anzahl Kurse	Teilnehmer
Pädagogik, Didaktik, Schulfragen	37	800
Programmierte und technische Unterrichtshilfen	4	71
Deutsche Sprache, Medienerziehung	40	1 156
Fremdsprachen	15	282
Mathematik, Geometrie, Informatik	98	2 829
Naturkunde	13	207
Heimatkunde, Geographie, Geschichte	20	1 542
Musische Erziehung	119	1 660
Biblische Geschichte	1	30
Hauswirtschaft	16	436
Handarbeit, Werken, techn. Kurse	92	1 270
Turnen und Sport	35	897
Verschiedene Kurse	4	100
Total	494	11 280

* ab 1985 werden die Kurse nach Kalenderjahr aufgeführt

Nach Organisatoren aufgegliederte Statistik des Jahres 1985:

Fachbereich	Anzahl Kurse	Teilnehmer
Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform	32	434
Zürcher Kindergärtnerinnen-Konferenz	15	266
Konferenz der Zürcher Sonderklassenlehrer	2	48
Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz	17	1 100
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich	16	305
Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich	35	1 093
Päd. Vereinigung des Lehrervereins Zürich	75	822
Zürcher Kantonaler Lehrerverein	1	42
Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein	33	434
Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule	12	223
Sektion Zürich des Schweiz. Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen	5	226
Kant. Werkjahrlehrer-Vereinigung	5	72
Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport	30	807
Pestalozzianum Zürich	198	4 852
Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich	18	556
Total	494	11 280

Für die *Aufsicht* über die Durchführung der Fortbildungsveranstaltungen ist im allgemeinen die Lehrerfortbildungskommission zuständig. Für umfangreichere Vorhaben wie gegenwärtig die Intensivfortbildung der Kindergärtnerinnen und der Lehrer aller Stufen und Schulzweige werden Aufsichtskommissionen eingesetzt, in denen auch die Trägerorganisationen mit Stimmrecht vertreten sind.

Über die *Kostenbeteiligung des Kantons* an ihren Fortbildungsveranstaltungen rechnet jede Lehrerorganisation mit der Erziehungsdirektion jährlich direkt ab. Das Pestalozzianum führt die ihm im Bereich der Lehrerfortbildung übertragenen Aufgaben, gestützt auf entsprechende Regierungsratsbeschlüsse und gemäss der Zweckbestimmung seiner Stiftungsurkunde, gegen Kostenvergütung aus dem Fortbildungskredit der Erziehungsdirektion durch. Die Aufwendungen des Pestalozzianums für die Lehrerfortbildung betragen 1985 Fr. 2 536 000, 1986 sind es Fr. 2 886 000. Die ZAL verfügte 1985 über Fr. 530 000, für 1986 blieb dieser Betrag unverändert.

II. Die drei Bereiche der Lehrerfortbildung

Seit dem Ausbau der Lehrerfortbildung am Pestalozzianum, der 1967 seinen Anfang nahm, entwickelten sich drei Fortbildungssektoren, die heute unter den folgenden Bezeichnungen bekannt sind:

- Kurse und Tagungen
- Schulinterne Fortbildung
- Intensivfortbildung

Jedem dieser Bereiche liegt dieselbe Zielsetzung zugrunde: Die Lehrerfortbildung hat in allererster Linie dem in der praktischen Arbeit stehenden Lehrer zu dienen, indem sie sich bemüht, auf dessen Fragen und Probleme einzutreten, mögen sich diese in der unterrichtlichen Tätigkeit, im erzieherischen Bereich oder im Verkehr mit Eltern, Kollegen und Behörden ergeben. Ein wesentlicher Teil des Fortbildungsangebots hat sich deshalb nach den Bedürfnissen und den Interessen der Lehrer aller Stufen auszurichten. Sinngemäss kann dieser Teil der Lehrerfortbildung immer nur freiwilligen Charakter haben. Von nicht minderer Bedeutung sind die Leistungen der Lehrerfortbildung, welche diese als Wegbereiterin für Neuerungen im Schulwesen erbringt. Je nach deren Verbindlichkeit sind obligatorische Veranstaltungen erforderlich.

1. Kurse und Tagungen

Die Ausschreibungen der Kurse und Tagungen im alljährlich erscheinenden Programmheft mögen den Eindruck einer durch Zufall entstandenen Vielfalt erwecken. Mit den folgenden Ausführungen soll gezeigt werden, auf welchen konkreten Grundsätzen, die sich aus jahrelanger Erfahrung ergeben haben, das Kurswesen beruht:

Vielfalt im Dienste der Schulpraxis

Die Zahl der Volksschullehrer im Kanton Zürich betrug im Schuljahr 1985/86 6379, diejenige der Kindergärtnerinnen 1139. An den verschiedenen Schulstufen, Schulzweigen und Fachbereichen waren tätig:

<i>Unter- und Mittelstufenlehrer</i>	3234
<i>Oberschul-, Real- und Sekundarlehrer</i>	1817
<i>Sonderklassenlehrer</i>	378
<i>Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen</i>	950

Die sehr grosse Zahl von fortbildungsberechtigten Lehrern, die verschiedenartigen Tätigkeitsbereiche (Kindergarten bis Sekundarschule), die unterschiedliche Dauer der Berufsausübung, vor allem aber die mannigfachen Anforderungen, die der Lehrerberuf bezüglich Erziehung und Unterricht auf allen Ebenen der Volksschule sowie im Kindergarten stellt, sind Ursachen der grossen Vielfalt der Interessen, denen die Fortbildung, soweit immer möglich, entgegenzukommen hat.

Es ist deshalb richtig und notwendig, dass die Lehrerschaft bezüglich der Kursinhalte und der Organisation und Durchführung der Fortbildung ein Mitspracherecht besitzt. Dies ist ihr durch ihre Vertreter – wie bereits vorstehend ausgeführt – in der ZAL (Koordination der Kursinhalte) und im Rahmen der Erziehungsrätlichen Lehrerfortbildungskommission gewährleistet. Eine erste Aufgabe der Lehrerfortbildung ist demnach wie folgt zusammenzufassen:

Die Lehrerfortbildung hat mit ihrem Kursangebot den Bedürfnissen und Interessen der Lehrerschaft aller Stufen, Schulzweige und Fachbereiche zu entsprechen.

Einheit bei umfassenden Aufgaben und Erneuerungen im Schulwesen

Die Lehrerfortbildung ist im weiteren ein wichtiges Instrument des *Erziehungsrates*, indem es in dessen Kompetenz liegt, Kurse obligatorisch zu erklären (§ 35 des Lehrerbildungsgesetzes vom 24. Sept. 1978). Er macht von diesem Recht vor allem dann Gebrauch, wenn er Veränderungen im Fächerkatalog einer Schulstufe vornimmt oder die Abgabe und den Gebrauch ei-

nes neuen Lehrmittels obligatorisch erklärt. So wurden beispielsweise bei der Einführung des Faches «Werken» auf der Mittelstufe die Lehrer zu obligatorischen Kursen aufgefordert; einen analogen Beschluss hat der Erziehungsrat am 11. März 1986 bezüglich der Fortbildung der Mittelstufenkonferenz im Hinblick auf die Vorverlegung des Französischunterrichtes in der Primarschule gefasst. Sämtliche Oberstufenlehrer wurden in obligatorischen Kursen mit dem Lehrwerk «On y va» vertraut gemacht: Die Lehrer aller Stufen besuchten Einführungen in die neuen Lehrmittel im Fache Mathematik. Kurz wiedergegeben:

Zwecks Einführung der Lehrerschaft in neue Fächer, in neue verbindliche Lehrmittel oder zur Kenntnisnahme neuer Entwicklungen in einzelnen Fachbereichen kann der Erziehungsrat obligatorische Fortbildungskurse anordnen.

Zeitgemässe Lehrerfortbildung

Eine weitere Komponente, welche die Gestaltung der Lehrerfortbildung bestimmt, ist der permanente Einfluss, den *Staat und Gesellschaft* auf das Bildungswesen ausüben.

- So führt die Gleichstellung von Mann und Frau in der Volksschule zu einem koedukativen Unterricht in Handarbeit und Hauswirtschaft.
- Die Koordinationsbestrebungen im Schulwesen der Schweiz sowie staatspolitische Überlegungen bezüglich der französisch sprechenden Minderheit in unserem Land haben veranlasst, den Französischunterricht in die Primarschule vorzuverlegen.
- Ferner hat der rasche gesellschaftliche Wandel in unserer Zeit seine Auswirkungen auf die Kinder und die Jugendlichen nicht verfehlt. Sowohl deren Verhältnis dem Elternhaus als auch der Schule und der weiteren Umwelt gegenüber hat sich erheblich verändert. So wurden zur Schaffung von weitem erzieherischen Einflussmöglichkeiten für sämtliche Schulstufen lebenskundliche Unterrichtseinheiten verfasst, wobei heute dem Lehrer auch Ergänzungen zur Sexualerziehung zur Verfügung stehen; Hilfen zur Suchtprophylaxe befinden sich in Vorbereitung.
- Die grosse und stets wachsende Bedeutung der Medien in unserer Zeit und deren Einfluss auf die Kinder, die Jugendlichen, deren Elternhaus sowie auf die gesamte Öffentlichkeit führten zur Schaffung eines medienpädagogischen Konzepts für die Volksschule und von Unterrichtseinheiten für alle Schulstufen.
- Vor allem technische und wirtschaftliche Entwicklungen sind die Ursache dafür, dass sich die Volksschule heute veranlasst sieht, sich zusätzlich mit der Informatik zu befassen.

Die Lehrerfortbildung hat die bildungspolitischen Veränderungen, wie sie von Staat und Gesellschaft ausgelöst werden, zu berücksichtigen und in geeigneter Weise auf die einzelnen Schulstufen umzusetzen.

Die Lehrerfortbildung fördert unterrichtliche Entwicklungen

Aber auch Entwicklungen bezüglich des Lehrstoffs und dessen Vermittlung verlangen von der Schule Flexibilität, d. h. die Fähigkeit, sich neuen Erkenntnissen gegenüber zu öffnen und diese in die Schulpraxis umzusetzen:

Nebst den bereits erwähnten Fächern Mathematik und Französisch wurden für fast alle übrigen Unterrichtsbereiche die Lehrmittel überarbeitet oder sogar vollständig erneuert. Es galt dabei, neue wissenschaftliche Erkenntnisse, die geradezu stürmische Entwicklung der Unterrichtstechnologie sowie neue didaktische Einsichten gebührend zu berücksichtigen.

Der Lehrer soll in der Fortbildung im Rahmen des traditionellen Fächerkatalogs ferner mit Möglichkeiten zur Vertiefung, Ergänzung und Bereicherung des Unterrichts vertraut gemacht werden, so z. B. mit Bestrebungen, die Schüler in die Kulturwerte unserer Museen einzuführen, die Musikerziehung zu fördern, den Jugendlichen praktische Hilfen zur Berufswahlvorbereitung zu bieten oder Unterrichtsprogramme als Alternative zur üblichen Stoffbearbeitung einzusetzen.

Der Fortbildung ist aufgetragen, die Lehrerschaft mit Neuerungen, wie sie im Rahmen der im Lehrplan vorgesehenen Inhalte möglich sind, sowie mit neuen didaktischen Einsichten bekannt zu machen.

Erziehung und Lehrerpersönlichkeit, ein wichtiges Anliegen der Lehrerfortbildung

Ferner sind für die Lehrerfortbildung alle jene Bereiche bestimmend, zu deren erfolversprechenden Erarbeitung eine mehrjährige Berufserfahrung unerlässliche Voraussetzung ist. Es handelt sich dabei im besonderen um schulische Gegebenheiten, Anforderungen und Schwierigkeiten, die erst in der alltäglichen Unterrichtspraxis in Erscheinung treten, z. B. die in jeder Klasse auftretenden, verschiedenartigen Erziehungsprobleme, das Verhältnis des Lehrers zum Elternhaus der Schüler, zu den Kollegen und den Schulbehörden. Aber auch Fragen nach der Lehrerpersönlichkeit selbst, deren Entwicklung und Bewährung können erst mit Lehrern, die bereits längere Zeit im Amte stehen, realistisch geprüft und diskutiert werden.

\ Fragen der Erziehung und der Lehrerpersönlichkeit, zu deren Erarbeitung in der Ausbildung die erforderlichen praktischen Berufserfahrungen noch fehlen, haben in der Lehrerfortbildung Berücksichtigung zu finden.

Lehrerfortbildung ist Erwachsenenbildung

Nach Darlegung der wichtigsten Faktoren, welche das Kursangebot in der Lehrerfortbildung bestimmen, seien noch einige Gedanken zur *Gestaltung der Kurse* angefügt.

Die Berufs- und Lebenserfahrung des amtierenden Lehrers bilden vorzügliche Voraussetzungen für ein intensives Studium von fachlichen, erzieherischen und gesellschaftlichen Fragen. Auch Belange der Unterrichtsform und -gestaltung erhalten im Zusammenhang mit der *eigenen* beruflichen Tätigkeit einen neuen, aktuellen Stellenwert. Zudem besteht ein reges Interesse an modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Es gilt, in der Lehrerfortbildung die vorgegebenen, positiven Umstände zu nutzen. Dies trifft optimal zu, wenn der Teilnehmer auch seine eigenen Erfahrungen im Kurs einbringen kann, d. h. wenn die Regeln der Erwachsenenbildung volle Berücksichtigung finden. Ferner gilt es auch, stets zu bedenken, dass im Lehrerberuf Theorie und Praxis täglich in engster Beziehung zueinander stehen. Fortbildung ohne Praxisbezüge wäre ein fragwürdiges Unterfangen. Aus diesem Grund wird auch in den wissenschaftlichen, auf universitärer Ebene angelegten Kursen stets versucht, Querverbindungen zum Berufsfeld des Lehrers herzustellen.

Die Lehrerfortbildung hat den Berufserfahrungen des amtierenden Lehrers durch entsprechende Formen der Kursgestaltung und -durchführung weitmöglichst Rechnung zu tragen.

2. Schulinterne Lehrerfortbildung

Mit der schulinternen Lehrerfortbildung in Bezirken, Schulgemeinden und Schulen leistet das Pestalozzianum unter sinnvoller Aufgaben- und Kostenteilung einen Beitrag an örtliche Fortbildungsveranstaltungen der Volksschullehrerschaft, in denen diese selbstgewählte, schulbezogene Fortbildungsvorhaben bearbeitet.

Die Dienstleistung der Abteilung Lehrerfortbildung besteht in der Vermittlung und/oder Verpflichtung der erforderlichen Fachleute (Kursleiter, Tagungsleiter, wissenschaftliche Mitarbeiter, Referenten, Konsulenten usw.) unter Übernahme der Kosten für die daraus anfallenden Honorar- und Sozialleistungen sowie der Fahrspesen.

Aufgabe der örtlichen Veranstalter ist die Organisation und Durchführung der Fortbildungsveranstaltungen und die Übernahme der ausser den erwähnten Entschädigungen entstehenden Kosten.

Die Dienstleistung des Pestalozzianums kommt sowohl für Veranstaltungen, die dem Jahresprogramm entnommen werden, als auch für andere Vorhaben auf Vorschlag der veranstaltenden Lehrerschaft in Betracht, sofern diese Vorhaben eindeutig Fortbildungscharakter aufweisen. Über weitere organisatorische Fragen (Gesuchstellung, Termine u. a.) erteilt die Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums jederzeit Auskunft.

3. Intensivfortbildung

Dem Kursangebot mit seinen zeitlich und thematisch beschränkten Veranstaltungen sind zwangsläufig Grenzen gesetzt; die Intensivfortbildung hingegen kann von wesentlich anderen Voraussetzungen ausgehen. Trotz verschiedener Themata liegt ihr ein *Gesamtkonzept* zugrunde, das zum Ziele hat

- das pädagogische Wissen und Können des Lehrers zu erneuern
- seine Persönlichkeit und die berufliche Identität zu fördern und
- das fachspezifische Wissen und Können zu erweitern.

Während *dreier Monate* nehmen die pädagogischen Veranstaltungen, eingeschlossen die entsprechenden Verbindungen zum Fachunterricht, eine zentrale Stellung ein. Die Intensivfortbildung wird in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern weitgehend von Lehrergruppen der betreffenden Stufe konzipiert und vorbereitet. Die sehr aktive Mitarbeit von berufserfahrenen Lehrern bei der Gestaltung und Durchführung der Kurse stellt ein *wesentliches Merkmal* der zürcherischen Intensivfortbildung dar. Der Verlauf und die Resultate der 7 Kurse für Mittelstufenlehrer wurden durch insgesamt 26 Befragungen sorgfältig untersucht. Sehr gute Ratschläge ergaben die Erhebungen über die nachstehenden Kursinhalte:

- Auseinandersetzung mit aktuellen, allgemeinpädagogischen Erkenntnissen
- Förderung des pädagogischen Denkens und Handelns
- Überprüfung des beruflichen Selbstbildes.

Ebenfalls positiv sprachen sich die Teilnehmer über die Kursergebnisse aus hinsichtlich

- der Überwindung von routinisierten Denkschemata und Handlungsweisen
- der Aneignung von «Souveränität» in der Bewältigung der vielgestaltigen Probleme des Lehrerberufs.

Bekanntlich steht die Arbeit des Lehrers fortlaufend unter zahlreichen, wechselnden Einflüssen. Sie wurden bereits im Abschnitt «Zeitgemässe Lehrerfortbildung» genannt. Eine Besinnung, ein Überdenken der *wesentlichen unterrichtlichen und erzieherischen Aufgaben der Schule*, eingeschlossen die Lehrerpersönlichkeit und der Lehrerberuf, sind dringend notwendig geworden. Mit der Intensivfortbildung ist die Möglichkeit geboten, vom Betrieb des Schulalltags Abstand zu nehmen, die eigene erzieherische Kompetenz und die eigene Position im Beruf zu überprüfen.

Wie aus den erwähnten Rundfragen deutlich hervorgeht, konnten diese Ziele erreicht werden. Eine optimistische Beurteilung erfuhren ferner die Bemühungen, Verbindungen zwischen Erziehung und Unterricht zu fördern und dabei aus eigenen Erfahrungen die Erfassung und Bewertung der Schüler zu besprechen.

Das in die Fortbildung eingefügte, berufsorientierende Praktikum erwies sich in mehreren Beziehungen als wertvoller Bestandteil des Kurses. Den Lehrern wurden Einblicke in die Arbeitswelt der Wirtschaft, der Industrie und des Handwerks vermittelt, was im besondern auch das Verständnis für Kinder und Jugendliche aus den verschiedensten sozialen Schichten zu fördern vermochte.

Die arbeitsintensiven und anspruchsvollen Kurse haben als Ganzes die Teilnehmer in ihrer Persönlichkeit stark herausgefordert, ihnen in bezug auf ihre praktische Tätigkeit im Alltag zu mehr Sicherheit verholfen, sei es durch die Vermittlung neuer Gesichtspunkte bezüglich Unterricht und Erziehung und dem persönlichen Verhalten des Lehrers, sei es aber auch durch Bekräftigung und Unterstützung seit jeher geübter Praktiken.

Insgesamt wurden neben den sieben Kursen für Mittelstufenlehrer drei Kurse für Sekundarlehrer und ein Kurs für Kindergärtnerinnen erfolgreich abgeschlossen. In Vorbereitung befinden sich Kurse für Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen und für Elementarlehrerinnen und -lehrer.

III. Schlusswort

Die Lehrerfortbildung im Kanton Zürich hat sich vielseitig bewährt. Selbstverständlich gilt es, das Erreichte immer wieder kritisch zu überprüfen. Hierzu leisten vermehrte Evaluationen wertvolle Hilfen, das Kursangebot erfordert eine laufende Überprüfung, neue Konzeptionen bezüglich der Kursinhalte und der Kursfolgen sind zu überdenken.

Der Ausbau der Lehrerbildung (Lehrerbildungsgesetz vom 24. September 1978) und der Lehrerfortbildung dürfen als zwei markante Erfolge im zürcherischen Schulwesen im Verlaufe der letzten zehn Jahre gewertet werden. Herrn Regierungsrat Dr. A. Gilgen und dem Erziehungsrat ist für die aktive Förderung und Unterstützung aller Anliegen der Lehrerfortbildung zu danken. Die finanziellen Mittel, die immer wieder vom Regierungsrat gesprochen werden, bedeuten für das Pestalozzianum stets eine Aufforderung, die erhaltenen Aufträge bestmöglich zu erfüllen. Dank gebührt aber auch allen Lehrerorganisationen, die sich tatkräftig um die Fortbildung bemühen sowie den jährlich über 500 Kursleitern und Referenten, welche mit ihrer Arbeit entscheidend dazu beitragen, dass unsere Volksschule den Anforderungen der Zeit gewachsen bleibt.

Dr. Hans Wymann

Amtlicher Teil

Dezember 1986

Mitteilungen der kantonalen Schulbehörden

Allgemeines

Vorverlegung des Redaktionsschlusses für das Schulblatt

Wegen der Weihnachtstage muss der Redaktionsschluss für die Januar-Nummer des Schulblattes auf Montag, 8. Dezember 1986, vorverlegt werden. Gleichzeitig teilen wir Ihnen mit, dass für die folgenden Nummern der 15. des Vormonats als Tag des Redaktionsschlusses gilt. Wenn der 15. auf einen Samstag oder Sonntag fällt, so gilt der vorangehende letzte Arbeitstag als Redaktionsschluss.

Die Daten für den Redaktionsschluss müssen strikte eingehalten werden. Wir bitten um Verständnis dafür, dass wir zu spät eintreffende Publikationen erst im nächstfolgenden Schulblatt veröffentlichen, sofern es vom Datum her noch sinnvoll ist.

Die Erziehungsdirektion

Achtung Lawinengefahr!

Zur Information und zur Einarbeitung ins Thema «Lawinenkunde – Lawinengefahr» werden der Lehrerschaft folgende Medien empfohlen:

Bücher

«Lawinen», Melchior Schild, Kant. Lehrmittelverlag, 1982, Fr. 10.—, (Broschüre für Lehrer).

Weitere Literatur:

«Das Schweizerische Lawinenbulletin», eine Interpretationshilfe für Benützer, Paul Föhn, Mitteilungen des Eidg. Institutes für Schnee- und Lawinenforschung, 1985, gratis zu beziehen beim Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung Weissfluhjoch, Davos.

«Lawinenkunde für den Praktiker», Bruno Salm, Schweizerischer Alpenclub-Verlag, 1982, Fr. 26.—.

Merkblätter

«Achtung Lawinen!», Schweizerischer Alpenclub und Schweizerische Rettungsflugwacht, 1982. Einzelexemplare können beim SAC, Bern, oder der Rega, Zürich, gratis bezogen werden.

Filme

«Lawinen I: Bedrohung für den Menschen», F 773.26, 16 mm-Film, Dauer 24 Min.

Lawinen II: Gefahr für den Skifahrer», F 773.24, 16 mm-Film, Dauer 49 Min.

Die Filme können – für Schulen gratis – bezogen werden bei der Mediothek der ETS, 2532 Magglingen, Telefon 032 / 22 56 44.

Die Erziehungsdirektion

Bericht der Bezirksschulpflegen über das Schuljahr 1985/86

A. Einleitung

Die zwölf Bezirksschulpflegen erstatteten auch dieses Jahr ihre Berichte über das vergangene Schuljahr. Bei den Beratungen im Erziehungsrat und an der Konferenz mit den Präsidenten der Bezirksschulpflegen vom 23. September 1986 in Uetikon am See standen die Wünsche und Anregungen der Bezirksschulpflegen und die diesbezüglichen Stellungnahmen des Erziehungsrates im Vordergrund.

Die folgenden Themen dürften vor allem von Interesse sein:

- Koedukation (Ziffer 8)
- Schülerunfallversicherung (Ziffer 9)
- Sonderklassen (Ziffer 10)
- Unentgeltlichkeit des Unterrichtes (Ziffer 12)

B. Bericht der Bezirksschulpflegen

I. Stand der Schule und Beurteilung des Unterrichtes

Sämtliche Bezirksschulpflegen beurteilen den Stand der Schulen, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, gesamthaft als positiv. Hervorgehoben wird dabei insbesondere der Einsatz und die gewissenhafte Arbeit von seiten der Lehrerschaft aller Schulstufen. Die meisten Bezirksschulpflegen zeigen sich darüber hinaus erfreut über das zunehmende Interesse der Eltern am Schulbetrieb.

Anlass zu Kritik gaben vereinzelt mangelnde Pünktlichkeit und nicht ordnungsgemässe Führung der Absenzenliste sowie mangelhafte Pflege der Sprache. Ausserdem wurde darauf hingewiesen, dass der Stufenwechsel in der Volksschule den Schülern nicht immer leicht falle. Verschiedene Bezirksschulpflegen machen sodann darauf aufmerksam, dass der hohe Anteil von Schulkindern ausländischer Herkunft in Sonderklassen zu einer erheblichen Mehrarbeit für den betroffenen Lehrer im Unterrichtsbereich führe. Erwähnt werden schliesslich auch der Rückgang der Schülerzahlen und die daraus resultierenden niedrigen Klassenbestände.

Der Handarbeits- und Hauswirtschaftsunterricht wird als grundsätzlich gut bezeichnet. Die in verschiedenen Gemeinden durchgeführten Erprobungen des koeduzierten Handarbeitsunterrichtes in der 2. Primarschule werden grösstenteils als positiv erachtet; einzelne Bezirksschulpflegen geben allerdings zu bedenken, dass die Koedukation im Bereich Handarbeit zu einer Mehrbelastung der beteiligten Lehrer führe.

In bezug auf die Kindergärten geht schliesslich aus den Berichten hervor, dass diese im wesentlichen fachlich kompetent und mit grossem Einsatz und Verantwortungsbewusstsein geführt werden.

II. Tätigkeit der Gemeindeschulpflegen

Die Mitglieder der Schulpflegen und Frauenkommissionen erfüllen ihre Aufgabe, abgesehen von vereinzelt Fällen, zuverlässig und pünktlich. In den meisten Berichten werden die weiter intensivierten Anstrengungen der Schulpflege zum Gespräch und zur Zusammenarbeit mit den Eltern hervorgehoben. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden verschiedene Themenkreise, so etwa das Drogenproblem, der Schuleintritt, der Wahlfachunterricht und der Übertritt in die Oberstufe behandelt. Daneben wurden verschiedene Schulversuche durchgeführt, welche sowohl bei Eltern als auch Schülern durchwegs positiv aufgenommen worden sind (Wahlfach, Abteilungsübergreifender Versuch an der Oberstufe (AVO), Französisch ab der 5. Klasse, Koedukation im Handarbeitsunterricht, Verzicht auf Herbstzeugnisse in der 1. Klasse).

III. Tätigkeit der Bezirksschulpflegen

Aus den Berichten geht hervor, dass die Visitatoren ihre Besuchspflicht fast durchwegs korrekt erfüllt haben.

Verschiedene Bezirksschulpflegen setzten sich mit der neuen Lehrerbesoldungs- und der Schulleistungsverordnung, sowie dem AVO auseinander. Die Bezirksschulpflege Dielsdorf besuchte anlässlich ihrer Herbstsitzung das 10. Schuljahr und das Werkjahr in Effretikon, wobei die Tagung interessante Einblicke in die Möglichkeiten und Grenzen dieser Schulen bot. Die Herbstveranstaltung der Bezirksschulpflege Andelfingen war der Drogenproblematik aus der Sicht der Psychiatrischen Klinik Rheinau gewidmet. Das Thema der Plenarversammlung der Bezirksschulpflege Horgen hiess «Schule als Lebensschicksal – Die Institution Schule im Spannungsfeld unserer Gesellschaft». In den Zuständigkeitsbereich der Bezirksschulpflege Meilen wurde neu die Schulgemeinde Zollikon aufgenommen. Die Bezirksschulpflege Meilen widmete sich in einer Plenarsitzung dem Thema des Unterrichts in Biblischer Geschichte und Sittenlehre. Die Bezirksschulpflege Zürich verabschiedete eine neue Geschäftsordnung, aufgrund welcher zwei ständige Rekurs- und Beschwerdekommisionen ihre Arbeit aufnehmen. Anlässlich einer zweiten Plenarsitzung wurde sodann ein Vortrag über die Drogenprophylaxe in der Schule gehalten.

Ausgesprochen unterschiedlich sind die Rekurseingänge in den verschiedenen Bezirksschulpflegen. Während die einen Bezirksschulpflegen massive Zunahmen der Rekurseingänge registrierten, nahmen die Rekurse in andern Bezirksschulpflegen deutlich ab. Insgesamt gingen im Berichtsjahr 272 Rekurse und Beschwerden ein. Über ein Drittel der Rekursverfahren befassen sich mit Übertritten in die Oberstufe, über Promotions-, Schülerzuteilung/Schulwegfragen sowie Dispensationen und Absenzstrafen war in 25, 30 bzw. 24 Fällen zu entscheiden. Im Vorjahr wurden demgegenüber insgesamt 340 Rekurse und Beschwerden registriert. Durch Rückzug wurden in diesem Jahr insgesamt 67 Rekurse, durch Nichteintreten oder Überweisung an eine andere Behörde 30 Rekurse erledigt; ganz oder teilweise gutgeheissen wurden insgesamt 59, abgewiesen 116 Rekurse.

Von 47 Rekursen oder Beschwerden, die an den Erziehungsrat weitergezogen worden waren, hiess dieser 10 gut bzw. mindestens teilweise gut.

IV. Privat- und Heimschulen

Laut Berichterstattung der Visitatoren wird an den Privat- und Heimschulen vorwiegend gute Arbeit geleistet. Negativ erwähnt werden vereinzelt unbefriedigende bauliche Zustände der Schulgebäulichkeiten sowie viele Mutationen im Lehrkörper.

V. Schulhausanlagen

Die baulichen Tätigkeiten in den Gemeinden konzentrierten sich vor allem auf Sanierungen, Renovationen und teilweise Erweiterungen der bestehenden Bauten. Verschiedene Schulhausbauten und Mehrzweckgebäude befinden sich im Bau.

VI. Massnahmen zur Verbesserung des Unterrichtes

Die Bezirksschulpflegen berichten von verschiedenen bereits bewährten und von einigen neuen Massnahmen, die zur Verbesserung des Unterrichtes beitragen. Insbesondere hervorgehoben seien davon:

- Förderung von Fortbildungskursen für Lehrer
- Motivierung der Schüler durch weitgefächertes Themenangebot
- Theatererziehung auch in den Unterstufen der Primarschulen
- Ausbau des Angebotes eines freiwilligen 10. Schuljahres
- Ergänzen des Schulstoffes mit Informatik und Umwelterziehung
- Umfassende Früherfassung von Problemkindern.

VII. Wünsche und Anregungen der Bezirksschulpflegen 1985/86 sowie Stellungnahme des Erziehungsrates

1. Aufsicht

a) Wir ersuchen den Erziehungsrat um präzise Weisungen über die Visitation von Lehrkräften – gedacht ist in erster Linie an Lehrkräfte für Handarbeit und den Hauswirtschaftlichen Unterricht –, die in mehr als einer Gemeinde, in Einzelfällen gar in mehr als einem Bezirk eingesetzt sind.

Welches ist die Mindeststundenzahl, die eine Visitation durch die Bezirksschulpflege rechtfertigt bzw. auf Ausfertigung eines Visitationsberichtes Anspruch gibt?
(Bülach)

Gemäss § 132 der Verordnung betreffend das Volksschulwesen ist für jede Lehrkraft, d. h. auch für Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen mit einem kleinen Pensum, ein Visitationsbericht auszustellen.

Unterrichtet eine Lehrerin in einem Bezirk in verschiedenen Gemeinden, so soll nur eine Inspektorin für sie zuständig sein. Visitationsbesuche sollen an den verschiedenen Arbeitsorten gemacht werden. Bei Unterricht an nur einer Klasse (2–4 Stunden) kann der Besuch wegfallen. Im Turnus sollen jedoch auch Gemeinden, in denen lediglich solche kleine Pensen anfallen, berücksichtigt werden. Wenn eine Lehrerin in einem Schuljahr insgesamt mehr als zweimal besucht werden soll, ist dafür das Einverständnis des Präsidenten der Bezirksschulpflege einzuholen. Visitationsberichte sind sowohl zuhanden der Lehrerin als auch zuhanden der betroffenen Gemeinden für jeden Schulort separat auszustellen. Die «Beurteilung der Schule» soll aufgrund aller Besuche gemacht werden. Der «Stand der Einrichtungen» ist für jede besuchte Schule speziell zu erfassen.

Vereinzelte kann es auch vorkommen, dass Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen in zwei Bezirken Unterricht erteilen. Da es auch für diesen Spezialfall keine Vorschriften gibt, hat die Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft die Lücke gemäss Schreiben vom 3. Juli 1986 wie folgt gefüllt: «Unterrichtet eine Handarbeits- oder Haushaltungslehrerin in zwei Bezirken – im einen Bezirk mit einem grösseren Pensum (Hauptpensum), im andern Bezirk nur an einer Klasse (2–4 Stunden) – so können sich die betroffenen Bezirke absprechen, dass diese Lehrerin lediglich im Bezirk mit dem Hauptpensum besucht wird und dass über ihre Tätigkeit demzufolge nur in diesem Bezirk ein Visitationsbericht aus-

gestellt wird. Eine generelle Aufsichtspflicht besteht jedoch in beiden Bezirken, d. h. bei Unregelmässigkeiten oder allfälligen Beschwerden ist je der betroffene Bezirk zuständig. Falls die Bezirke von dieser Regelung Gebrauch machen, sind die davon Betroffenen zu orientieren (Lehrerin, Gemeinde mit Kleinpensum, Erziehungsdirektion, Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft). Über das Kleinpensum (2–4 Stunden) hat die Schulpflege, in der diese Stunden anfallen, auf Wunsch der Lehrerin ein Arbeitszeugnis auszustellen.»

b) Eine Umfrage der Kommission für Schulfragen in den verschiedenen Gemeinden hat ergeben, dass mancherorts Randfachlehrkräfte wie Logopäden, Legasthielehrer, Pfarrer usw. nur ab und zu besucht werden. Da es aber keine klaren Weisungen für deren Besuch gibt, bleibt es bis auf weiteres den Schulpflegern überlassen, eine von ihr bestimmte Besuchsordnung aufzustellen.

(Pfäffikon)

Die hier mit Randfachlehrkräfte bezeichneten Berufsleute sind eigentliche Gemeindeangestellte. Dementsprechend haben die Schulpflegern ihre Beaufsichtigung selbst zu ordnen. Es empfiehlt sich, in einem Reglement die minimale Zahl der Besuche festzulegen. Treten bei einzelnen Angestellten Schwierigkeiten auf, so ist die Zahl der Besuche zu erhöhen. Ein entsprechender Auftrag an den zugeteilten Schulpfleger hat von der kommunalen Behörde auszugehen. Bezirksschulpflegern und Erziehungsdirektion würden erst dann einschreiten, wenn die Gemeinden notwendige Schritte nicht einleiten würden. Die hier skizzierte Ordnung wird unserer Ansicht nach der gesetzlichen Aufgabenverteilung gerecht.

c) Der Besuch von Sonderschulen stellt besondere Anforderungen. Es ist zu prüfen, ob z. B. eine Verlängerung des Besuchsturnus auf vier Jahre eine intensivere Berichterstattung ermöglichen könnte.

(Uster)

§ 20 des Unterrichtsgesetzes schreibt vor, dass die Mitglieder der Bezirksschulpflege nach einer alle zwei Jahre wechselnden Einteilung sämtliche Schulen des Bezirkes besuchen. Diese Bestimmung gilt vor allem für die Visitation der Volksschulklassen. Wird der Besuchsturnus für eine Sonderschule mit einer grösseren Anzahl von Schulgruppen auf vier Jahre ausgedehnt, weil das abgeordnete Mitglied während des vorgeschriebenen zweijährigen Turnus nicht in der Lage wäre, die besondere Situation und Aufgabe der Sonderschule genügend kennenzulernen und zu beurteilen, sowie sämtliche Kleinklassen der Institution zu besuchen, kann diese Massnahme als mit dem Gesetz vereinbar betrachtet werden.

d) Wir bitten den Erziehungsrat, die Heimleitungen darauf hinzuweisen, dass auch Heimschulen der Aufsicht der Bezirksschulpflegern unterstellt sind. Zu dieser Aufsichtspflicht der Bezirksschulpflegern gehört auch die Kontrolle und die Genehmigung der Stundenpläne. Es ist zum Teil sehr mühsam, die Stundenpläne von Heimschulen zur Prüfung zu erhalten, weil Heimleiter hartnäckig die Ansicht vertreten, ihre Schule unterstehe direkt dem Kanton, und der Bezirks sei deshalb nicht befugt, die Stundenpläne zu kontrollieren.

(Meilen)

Gemäss § 37 des Reglementes über die Sonderklassen, die Sonderschulung und Stütz- und Fördermassnahmen vom 3. Mai 1984 unterstehen die Sonderschulen der Aufsicht durch die zuständigen Gemeinde- und Bezirksschulpflegern. Diese geschieht entsprechend den Bestimmungen für die Volksschule, welche im Unterrichtsgesetz und im Stundenplanreglement festgehalten sind. Stundenpläne haben diejenigen Sonderschulen der Bezirksschulpflege zur Prüfung einzureichen, welche ihren Unterricht nach dem Lehrplan der Volksschulklassen (inklusive Sonderklasse D), bzw. nach den Stundentafeln der Sonderklassen B und C ausrichten. Sonderschulen für Kinder mit geistiger oder mehrfa-

cher Behinderung sind in der Gestaltung ihrer Schularbeit frei. Die Anzahl der Schulstunden und deren Aufteilung nach Schulfächern richtet sich nach den intellektuellen Fähigkeiten und dem körperlichen Befinden der behinderten Kinder. Den zugewiesenen Visitationen sind die Sonderschulstundenpläne zur Kenntnis zuzustellen.

Die Sonderschulberater werden die Sonderschulen einmal mehr auf die Organisation der Aufsicht und die entsprechenden Kompetenzen aufmerksam machen.

2. *Beratung*

Ein Lehrer, der nach seiner Ausbildung zum Lehrer an Sonderklassen und -schulen unterrichtet, ist nicht von vornherein den veränderten Anforderungen gewachsen. Obwohl er bereits im Besitz der Wählbarkeit ist, sollte er dennoch vom Lehrerberater der neuen Schule besucht werden. Die Gemeinde- und Bezirksschulpflegen sind nicht immer in der Lage, fachliche Unzulänglichkeiten aufzudecken und die nötige Hilfe zu geben.

(Uster)

Es trifft zu, dass Lehrkräfte, welche bereits im Besitze eines Wählbarkeitszeugnisses sind, vom betreffenden Berater nicht mehr besucht werden. Dies gilt auch für Zusatzausbildungen wie z. B. Sonderklassenlehrer oder Lehrkräfte der Oberstufe. Dennoch kann es vorkommen, dass die nötige Erfahrung für die neue Stufe noch nicht im erwünschten Ausmass vorhanden ist. Solche Lehrkräfte können aber nicht generell einer Beratungspflicht unterstellt werden. Hingegen ist es durchaus möglich, solchen Bewerbern auf eigenen Wunsch oder auf Antrag der Schulpflege von Fall zu Fall einen ausserordentlichen Fachberater oder einen der Sonderschulberater zuzuweisen.

3. *Biblische Geschichte und Sittenlehre*

Nach unbestätigten Informationen verhandeln Kirchenrat und Erziehungsdirektion seit geraumer Zeit über eine Reduktion des Religionsunterrichtes an der Oberstufe. Wir fragen Sie an,

- a) ob eine Änderung der geltenden Regelung noch vor Inkrafttreten des neuen Lehrplanes zu erwarten ist,
- b) wie weit die Verhandlungen zurzeit gediehen sind,
- c) ob Kompetenzen für gemeindeautonome Regelungen bestehen,

(Andelfingen)

Die Neuregelung des Biblisch-Geschichte-Unterrichts an der Oberstufe hat eine lange Vorgeschichte. Die am 8. Oktober 1974 vom Erziehungsrat eingesetzte Kommission erarbeitete sechs Modelle und gab dabei einem konfessionell-kooperativen Religionsunterricht im Rahmen der Schule den Vorzug. Aus den im Schulblatt Nr. 4/1979 veröffentlichten Vernehmlassungsergebnissen ergab sich, dass die römisch-katholische Kirche im Religionsunterricht an der Oberstufe spezifisch konfessionelle Inhalte vermitteln muss, da sie auf dieser Stufe keinen Unterricht analog dem Konfirmandenunterricht kennt. In der Folge legte die Kommission ein Kompromissmodell vor, das einen nach Konfessionen getrennten Religionsunterricht im Umfang von zwei Stunden im 7. und 8. Schuljahr und einer Stunde im 9. Schuljahr vorsah. Wenn sich alle Partner einigen können, ist nach diesem Vorschlag in einzelnen Gemeinden auch ein konfessionell-kooperativer Religionsunterricht möglich.

In der Absichtserklärung hat der Erziehungsrat am 20. Oktober 1981 zu dieser Situation Stellung genommen. Mittel- und langfristig soll ein durch die Schule getragener, konfessionell-kooperativer Religionsunterricht als Zielsetzung gelten. Örtliche Abmachungen für einen solchen Unterricht werden deshalb begrüsst. Ein konfessionell getrennter Religionsunterricht in der Schule soll eine Übergangslösung darstellen.

Im 7. und 8. Schuljahr sah der Erziehungsrat je eine Stunde Religionsunterricht und eine

Stunde Lebenskunde vor, im 9. Schuljahr eine Stunde Lebenskunde. Der Kirchenrat wandte sich gegen diese Reduktion. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden.

Der Erziehungsrat wird einen definitiven Beschluss erst bei einer Revision der Stundentafel im Zusammenhang mit dem koeduzierten Unterricht in Handarbeit und Haushaltkunde an der Oberstufe fassen.

Im Rahmen der Lehrplanrevision, die 1981 noch nicht vorgesehen war, werden die bisherigen Stundenzahlen als Diskussionsgrundlage genannt. Ein Unterricht in Kooperation zwischen den zwei Konfessionen wird angestrebt.

Bereits jetzt haben also die Gemeinden die Möglichkeit, im Rahmen der bisherigen Stundenzahl einen konfessionell-kooperativen Religionsunterricht durchzuführen, wobei von dieser Möglichkeit kaum je Gebrauch gemacht worden ist.

4. Examen

a) Bei der Umstellung auf den Spätsommerbeginn im Schuljahr 1988/89 soll die Form des Examens generell überdacht werden.

(Affoltern)

Im Moment laufen Versuche mit einer Neugestaltung des Examens bzw. der Durchführung von Besuchstagen. Dies erfolgt unabhängig von der Umstellung des Schuljahresbeginns. Die Vorarbeiten für die Umstellung sind im Moment im Gang. Es erscheint dem Erziehungsrat nicht sinnvoll, diese beiden Geschäfte miteinander zu verknüpfen. Bevor an der Form des Examens etwas geändert wird, sollen die endgültigen Ergebnisse der verschiedenen Versuche abgewartet werden.

b) Die Verordnung betreffend das Volksschulwesen schreibt vor, dass im unmittelbaren Anschluss an die Jahresprüfung die Visitatoren und die Mitglieder der Schulpflege zu einer gemeinsamen Besprechung zusammentreten sollen, um ihre Beobachtungen anlässlich der Schulbesuche zu besprechen und um besondere Fragen zu erörtern. Häufig befriedigen diese Besprechungen nicht, weil die Verhandlungen unter Zeitdruck stehen – zwischen Examen und Examenessen – und weil die zu grosse Zahl der Teilnehmer einen fruchtbaren Meinungsaustausch verunmöglichen. So werden diese Besprechungen oft zu einem Dialog zwischen Schulpräsident und Visitor. Wir sind der Ansicht, dass an diesen Examenessitzungen die Lehrerschaft nur mit einer kleinen Delegation vertreten sein sollte, und dass die Sitzungen so angesetzt werden, dass sie ohne Zeitdruck durchgeführt werden können.

(Meilen)

Auch in unserem Bezirk beteiligten sich neu einige Gemeinden am Versuch über die Neugestaltung der Examen. In den vom Erziehungsrat festgelegten Versuchsbedingungen vermischen wir einen Hinweis auf die Examen-Sitzung gemäss § 106 der Verordnung betreffend das Volksschulwesen.

Entfällt mit dem Examen auch diese Sitzung, was wir bedauern würden, oder ist an einem jährlichen Zusammentreten der Visitatoren mit den Gemeinde- bzw. Kreisschulpflegern, eventuell zu einem andern Zeitpunkt während des Schuljahres, festzuhalten?

(Winterthur)

Die gemäss § 22 des Unterrichtsgesetzes und § 106 der Verordnung betreffend das Volksschulwesen vorgesehene Sitzung zwischen dem Visitor und der Gemeindeschulpflege darf durch eine allfällige Neuregelung des Examens nicht tangiert werden. Vielmehr hat diese Sitzung auch dann stattzufinden, wenn als Versuch oder bei einer allfälligen Neuregelung keine Examen mehr stattfinden sollten. Der Sinn dieser gemeinsamen Sitzung liegt in der gegenseitigen Information zwischen Gemeinde- und Bezirksschulpflege. Vielerorts ist man schon heute dazu übergegangen, diese Sitzung nicht unmittelbar im Anschluss an das Examen durchzuführen, da zu diesem Zeitpunkt des Schuljahres

meist Aufbruchstimmung herrscht, oder wegen der unmittelbar bevorstehenden Examenessens die Zeit und Bereitschaft zur ernsthaften Diskussion fehlt. Es ist deshalb sinnvoll und liegt auch im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften, wenn die gegenseitige Aussprache zwischen Visitator und Gemeindeschulpflege zu Beginn des kommenden Schuljahres durchgeführt wird.

Das Recht der Lehrerschaft auf Teilnahme an den Sitzungen der Schulpflege bezieht sich auf die ordentlichen Sitzungen der Gemeindeschulpflegen und nicht auf die sogenannte «Examensitzung». Bei dieser handelt es sich um eine Aussprache und nicht um eine formelle Sitzung mit Traktanden und Beschlüssen. Ob und in welcher Form die Lehrer daran teilnehmen, bestimmt der zuständige Visitator. Allerdings empfiehlt es sich, dass jede Bezirksschulpflege eine Praxis festlegt, die für sämtliche Visitatoren bzw. Gemeinden gelten sollte.

c) Einige Gemeinden haben sich zur Teilnahme am Versuch zur Durchführung von Besuchstagen anstelle der Examen entschlossen. Allerdings bestehen Unsicherheiten über die zeitliche Ansetzung dieser Besuchstage. In der Vorlage wurde ein Vorteil der Besuchstage darin gesehen, dass Eltern und andere Besucher die Möglichkeit hätten, dem Unterricht mehrerer Kinder beizuwohnen. Daraus konnte abgeleitet werden, dass die Besuchstage durch die Lehrer innerhalb einer Gemeinde individuell angesetzt werden könnten. Wir meinen aber, dass die Besuchstage schulhausweise festgelegt werden müssen und dass die Termine für das Schuljahr oder wenigstens für ein Semester im voraus bekanntgegeben werden sollen.

(Meilen)

Die Besuchstage sind schulhausweise festgesetzt. Da es sich um vier Halbtage handelt, die über das ganze Jahr verteilt sind, haben die Eltern mehrerer Kinder Gelegenheit, auch bei schulhausweiser Durchführung, bei allen Kindern Unterrichtsbesuche durchzuführen, wenn auch nicht an demselben Besuchstag.

5. *Französisch*

a) Die Angelegenheit «Französisch an der Primarschule» ist entschieden; wir betrachten sie als abgeschlossen, und es liegt uns ferne, darauf zurückzukommen. Lediglich als eine Feststellung vorbringen, und ohne Stellung zu nehmen und nach den Gründen zu suchen, möchten wir indessen, dass der Entscheid des Erziehungsrates in vielen Kreisen, bei Behörden und nicht nur unter der Lehrerschaft, Missbehagen und Enttäuschungen zurückgelassen hat, so dass zu befürchten ist, die Malaise könnte sich künftigen Vernehmlassungsgeschäften hindernd in den Weg stellen.

(Bülach)

b) Mit Enttäuschung musste die Bezirksschulpflege den Beschluss des Erziehungsrates zur Kenntnis nehmen, dass an der Mittelstufe (5. und 6. Klasse) der Französischunterricht eingeführt wird. Unseres Erachtens wird dadurch der Grundgedanke der Zürcher Schule, eine echte Volksschule zu sein, immer mehr durch politisch oder staatspolitisch begründete Entschiede verwässert. Die Geplagten sind dann einmal mehr die weniger begabten Schüler, welche mit einem immer grösser werdenden Anteil an unverdautem Wissensballast «ausgestattet» werden.

(Hinwil)

Bei der Vernehmlassung zum Französischunterricht an der Primarschule gingen die Meinungen der Teilnehmer weit auseinander. Während sich die Lehrerschaft mehrheitlich gegen die Einführung aussprach, äusserten sich die Behörden sehr unterschiedlich. Die politischen Parteien, die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen sowie vor allem die Elternorganisationen sprachen sich fast ausnahmslos für die Einführung aus.

Dass sich nach jedem Entscheid bei einzelnen Gruppen Enttäuschung und Missbehagen einstellen, ist verständlich. Hätte der Erziehungsrat anders entschieden, wäre eine ande-

re Gruppe von Vernehmlassungsteilnehmern enttäuscht gewesen. Doch sollte sich dies, bei richtigem Verständnis der Möglichkeiten einer Vernehmlassung, bei künftigen Vernehmlassungen nicht hindernd in den Weg stellen.

Sich in einer zweiten Landessprache mit Schwerpunkt im Mündlichen verständigen zu können, ist heute wichtiger als früher. In Zukunft wird diese Fähigkeit, die auch für weniger begabte Schüler kein Wissensballast ist, noch an Bedeutung gewinnen. Eine Fremdsprache zu verstehen und sich mit einfachen Mitteln verständlich machen zu können, ist auch für einen schwächeren Schüler ein Teil seiner elementaren Bildung. Die Untersuchung im Kanton Thurgau hat gezeigt, dass gerade auch schwächere Schüler vom Französischunterricht an der Primarschule profitieren.

Staatspolitische Erwägungen stehen nicht im Widerspruch zu den Zielsetzungen der Volksschule in einem mehrsprachigen Land. In verschiedenen Kantonen wird der Unterricht in einer Landessprache als erste Fremdsprache früher begonnen, als dies heute im Kanton Zürich und in der Ostschweiz die Regel ist. Anderssprachige Schweizer können nicht verstehen, dass für die Verwirklichung der Empfehlungen der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren vom 30. Oktober 1975 bei uns eine derart lange Frist benötigt wird. Die Vorverlegung des Französischunterrichts in die Primarschule ist auch ein Beitrag zur inneren Koordination, und für Schüler, die aus dem Kanton Zürich in einen Kanton mit frühem Beginn des Französischunterrichts wegziehen, ein Vorteil.

6. Ferien

Im letzten Schuljahr wurden grosse Abweichungen bei der Auslegung der Ferientage und Gestaltung der Examenswoche beobachtet.

Die Arbeit der Bezirksschulpflege würde erleichtert, wenn die Erziehungsdirektion vor der Festlegung der Feriendaten durch die Gemeinden verbindliche, klare und mutige Richtlinien über den maximalen Spielraum festlegen könnte.

Im weiteren wäre eine klare Regelung der Examenswoche von Nutzen.

- Ist ein Vorbereitungstag gerechtfertigt, wenn der Examenplan nicht mehr verbindlich ist?
- Wenn das Examen aus Gründen der Besuchsmöglichkeiten auf zwei Tage verteilt werden muss, gilt dann der 2. Tag für die Lehrer, die das Examen am Vortag hatten, als «Vorbereitungstag»?

(Pfäffikon)

Der Erziehungsrat hat in Ergänzung von § 17 des Volksschulgesetzes und § 15 der Volksschulverordnung Richtlinien für die Ferienberechnung an der Volksschule erlassen, sowie Beispiele zur Festlegung und Berechnung der Ferien veröffentlicht. Beides wurde letztmals im Schulblatt vom Dezember 1983 (S. 862) abgedruckt. Diese geben eindeutig Auskunft über die Berechnung.

Es bestehen keine rechtlichen Grundlagen, den Vorbereitungstag für das Examen schulfrei zu erklären, ausser er ist im Ferienplan aufgeführt und wird auf die Feriendauer angerechnet. Ebenso ist davon auszugehen, dass die Examensvorbereitung zum allgemeinen Arbeitspensum des Lehrers gehört. Die Schulpflege kann in speziellen Einzelfällen, in denen es ihr gerechtfertigt erscheint, als Ausnahme einen Freitag gewähren.

Wenn das Examen aus Gründen der Besuchsmöglichkeit auf zwei Tage verteilt werden muss, ist es sinnvoll, die Tage so zu organisieren, dass am jeweiligen Examenstag nur die Lehrer und Schüler anwesend sind, die auch tatsächlich Examen haben. Um Störungen zu vermeiden, können die nichtbetroffenen Lehrer und Schüler vom Schulbesuch befreit werden. In der Folge ergeben sich daraus zwei faktische «Freitage», für die eine Gruppe am ersten, für die andere Gruppe am zweiten Examenstag.

7. Kindergarten

a) Wird eine Kindergärtnerin als Inspektorin eingesetzt, so ist es für sie notwendig, einige Stunden einzustellen. Damit die Kinder nicht zu viele Ausfälle zu verzeichnen haben, kann eine Vikarin in der Zeit den Unterricht erteilen; ist das der Fall, muss die Kindergärtnerin das Vikariat selber bezahlen. Was gibt es da für andere Möglichkeiten?

(Pfäffikon)

Es trifft zu, dass sich die zusätzlichen Aufgaben der Lehrervertreter in den Bezirksschulpflegen in Einzelfällen nicht ohne Beeinträchtigung des Schulbetriebes bewältigen lassen. Die Erziehungsdirektion hat sich daher mit Entscheid vom 1. Dezember 1981 bereit erklärt, den in den Bezirken als Visitatoren oder Inspektorinnen tätigen Lehrkräften der Volksschule zur Ausübung ihres Amtes eine Entlastung bis zu zwei Jahresstunden zuzugestehen. Der Erziehungsrat empfiehlt den Gemeinden die gleiche Regelung für die als Inspektorinnen tätigen Kindergärtnerinnen.

Zur Vermeidung von Doppelentschädigungen haben allerdings die entlasteten Lehrkräfte die Stellvertretungskosten selbst zu tragen, zumindest bis zum Ausmasse des stundenweisen Vikariatsansatzes. Eine andere Möglichkeit wäre höchstens noch die Sistierung oder Rückforderung der anspruchsberechtigten Taggelder, was aber im Vorfeld der seinerzeitigen Verhandlungen abgelehnt wurde.

b) Schon in früheren Jahren haben wir der Berichterstattung der Kindergarteninspektorinnen entnommen, dass sich Kindergärten im kognitiven Bereich mehr und mehr der Volksschule angeglichen und dass sich gewisse Lerninhalte von der Unterstufe in den Kindergarten verschoben hätten. Nun hören wir auch von Unterstufenlehrerinnen, dass Kinder aus bestimmten Kindergärten mit einem schulischen Vorsprung gegenüber ihren Altersgenossen in die Schule eintreten. Wir sind der Ansicht, dass die Kindergärten nicht nur im Bereich der emotionalen und sozialen Erziehung wesentliches leisten können, sondern dass die Kinder auch im sprachlichen, musischen und gestalterischen Bereich enorm gefördert werden können, lehnen aber eine Vorverlegung des Wissensstoffes der Unterstufe (Lesen, Rechnen) in den Kindergärten energisch ab. Wir finden, diese Tendenz sei unnötig und der Entwicklung des Kindes abträglich.

(Meilen)

§ 74 Abs. 3 des Gesetzes über die Volksschule und die Vorschulstufe lautet: «Der Kindergarten darf nicht in den Lehrplan der Volksschule übergreifen». Dieser Fassung haben die Stimmberechtigten am 2. Dezember 1984 im Zusammenhang mit dem Gesetz über die Aufgabenteilung und den Lastenausgleich zugestimmt. Damit wurde die Bestimmung in § 2 Abs. 2 der Richtlinien für Kindergärten, die ab 1. Januar 1986 aufgehoben sind, neu ins Gesetz aufgenommen. Dies unterstreicht die Bedeutung dieser Regelung. Die Vermittlung von Lesen und Rechnen im Kindergarten wird damit durch das Gesetz ausgeschlossen. Bei den Besuchen durch die Kindergarteninspektorinnen soll diesem Aspekt besondere Bedeutung beigemessen werden.

c) Kindergärtnerinnen sind reine Gemeindeangestellte.

Wir fragen Sie an, wie weit dies Auswirkungen auf das bisher gebräuchliche Arbeitsrecht hat. Insbesondere interessiert uns, ob eine Gemeinde berechtigt ist, einen Schwangerschaftsurlaub einer Kindergärtnerin zu verweigern?

(Andelfingen)

Kindergärtnerinnen stehen mit der Gemeinde in einem öffentlich-rechtlichen Arbeitsverhältnis und unterstehen damit weder der kantonalen Beamtenverordnung noch der Lehrerbesoldungsverordnung. Auch die nur privat-rechtlichen Arbeitsverhältnisse tangierenden Vorschriften des Obligationenrechtes (OR) und die Normen des die kantonalen und kommunalen Verwaltungen ausdrücklich ausnehmenden Arbeitsgesetzes sind auf Kin-

dergärtnerinnen nicht anwendbar. Das Arbeitsverhältnis zwischen Kindergärtnerinnen und der Gemeinde ist damit grundsätzlich eine rein kommunale Angelegenheit. Existieren aber keine dahingehende Normierungen, rechtfertigt es sich aus verschiedenen Gründen, die in der kantonalen Lehrerbesoldungsverordnung statuierte Normierung bezüglich des Schwangerschaftsurlaubes analog anzuwenden. Danach hat eine Wöchnerin nach der Niederkunft einen Anspruch auf zwei Monate bezahlten Arbeitsunterbruch (§ 10 Abs. 2). Diese Regelung ist verglichen mit dem im Arbeitsrecht für Wöchnerinnen vorgesehenen Schutz insofern fortschrittlicher, als eine Lehrerin unabhängig von der Dauer des Arbeitsverhältnisses Anspruch auf volle Lohnzahlung hat, während die im privatrechtlichen Arbeitsverhältnis stehende Wöchnerin während acht Wochen nach der Niederkunft lediglich nicht beschäftigt werden darf (Art. 35 des Arbeitsgesetzes), die Lohnfortzahlung hingegen je nach Dauer des Arbeitsverhältnisses beschränkt ist. Die analoge Anwendung von § 10 Abs. 2 der Lehrerbesoldungsverordnung für Kindergärtnerinnen drängt sich schon deswegen auf, weil diese nicht schlechter gestellt werden sollten als bis anhin, bzw. als die Lehrerinnen. Eine Verweigerung eines Schwangerschaftsurlaubes überhaupt erschiene überdies schon darum als völlig unbillig, als die Gemeinde ihre Arbeitnehmerinnen damit schlechter stellen würde als die Privatwirtschaft ihre Angestellten, für welche das Arbeitsgesetz ebenfalls zwingend acht Wochen Schwangerschaftsurlaub vorschreibt.

8. Koedukation

Die Vorlage des Gesetzes über die Hauswirtschaftliche Fortbildung erscheint der Bezirksschulpflege Hinwil als mit einiger Problematik behaftet. Die bei der Einführung dieses Gesetzes zwangsläufig entstehenden Konsequenzen für den Handarbeitsunterricht und die Stundentafeln von Mittelstufe und Sekundarstufe geben zu etwelchen Bedenken Anlass.

Innerhalb des gesetzlichen Rahmens kann schon seit einiger Zeit ein Abbau im Fach Handarbeit verfolgt werden. Mit § 8 der Vorlage wird der bisherige Rahmen und Schutz aufgehoben. Ein Beispiel des dadurch möglichen weiteren Stundenabbaus auf der Oberstufe ist bereits im Entwurf zur Lehrplanrevision ersichtlich. Der Stundenabbau auf der Oberstufe wird von der minimalen Ausweitung auf der Unterstufe niemals aufgewogen. Im Zusammenhang mit dem Einbezug der Knaben in den Handarbeitsunterricht wird auf allen Stufen inhaltlich eine Ausdehnung auf den nicht textilen Bereich geplant. Wenn aber der Schwerpunkt nicht mehr im textilen Bereich liegt, ist zu erwarten, dass die Fertigkeiten und Kenntnisse in den textilen Techniken stark abnehmen werden. Im Zusammenhang mit dieser Vorlage ist es also angebracht, sich grundsätzlich Gedanken über den Wert und die Bedeutung des textilen Handarbeitsunterrichts zu machen. Einmal mehr ist davor zu warnen, dass, bildlich gesprochen, der «Bildungssteig» immer weiter ausgewallt, inhaltlich aber immer dünner wird. Die Notwendigkeit einer Änderung des Gesetzes über die Hauswirtschaftliche Fortbildung ist unbestritten. Die Vorlage bedeutet jedoch für den Handarbeits- und Hauswirtschaftsunterricht eine tiefgreifende substantielle und qualitative Veränderung, deren Folgen in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht unabsehbar sind. In der Gesetzesvorlage über eine Hauswirtschaftliche Fortbildung werden auch summarisch die neuen Grundlagen für den Handarbeitsunterricht für Knaben und Mädchen an der Volksschule gelegt. Unbestimmt ist, vor allem auf der Sekundarstufe, welche Fächer (Deutsch?) eine Stundenreduktion erfahren, d. h. es könnte im Zuge der Änderung dieses Gesetzes eine Sogwirkung auf andere Fächer und Bereiche der Volksschule entstehen und zu unerwünschten Sachzwängen führen.

Wir fragen den Erziehungsrat an, ob er diese unsere Bedenken und Vorbehalte teilt und wie er sich allfällige Gegenmassnahmen vorstellt.

(Hinwil)

Mit dem Verfassungsauftrag, für Mädchen und Knaben das gleiche Bildungsangebot zu

verwirklichen, sind tiefgreifende Veränderungen des heutigen Handarbeits- und Haushaltkundeunterrichts verbunden. Der Einbezug der Knaben hat insbesondere für den künftigen Handarbeitsunterricht zur Folge, dass die Unterrichtsinhalte neu überdacht werden müssen. Dabei werden nichttextile Bereiche sicher ein stärkeres Gewicht erhalten, als dies für Mädchen bisher der Fall war. Die Bestimmungen im Volksschulgesetz über die Mädchenhandarbeit lassen einen Einbau von Handarbeit für Mädchen und Knaben im Sinne des Verfassungsartikels nicht zu und müssen deshalb den neuen Gegebenheiten angepasst werden. Diese Anpassungen werden im Zusammenhang mit der Gesetzesvorlage über die Hauswirtschaftliche Fortbildung vorgenommen. Während der Einbau der Handarbeit für Mädchen und Knaben in der Primarschule mit relativ geringen Änderungen der Stundentafel möglich war, kann ein Einbau der Handarbeit und Haushaltkunde in die Oberstufe auf der Basis der heute geltenden Stundentafeln – v. a. für die Sekundarschule – nur schwer realisiert werden. Der definitive Einbau ist daher mit der in die Wege geleiteten Revision der Lehrpläne vorzunehmen. In einem breiten Vernehmlassungsverfahren besteht Gelegenheit, auch zum Einbau der beiden Fächer Stellung zu nehmen. Nach Bereinigung der Grundlagen sind die Inhalte des künftigen Unterrichts definitiv zu erarbeiten. Bevor der neue Lehrplan in Kraft treten kann, wird neben der vorgeschriebenen Kapitelbegutachtung nochmals eine Vernehmlassung durchgeführt werden.

9. Schülerunfallversicherung

Besteht für die Schulpflegen eine gesetzliche Pflicht, für die Schüler eine Unfall- und Haftpflichtversicherung abzuschliessen, wenn ja, welche Schadenssummen sind zu versichern?
(Uster)

Zur Zeit besteht im Kanton Zürich für die Schulpflegen keine gesetzliche Pflicht, für die Schüler eine Unfall- und Haftpflichtversicherung abzuschliessen. Hingegen hat eine von der Erziehungsdirektion bei den Schulgemeinden durchgeführte Erhebung gezeigt, dass sämtliche Gemeinden für Schülerunfallversicherungen, allerdings in verschiedener Art und mit verschiedenen Leistungen, besorgt sind. Bezüglich einer Haftpflichtversicherung steht auch kein Obligatorium im Raum. Hingegen wurde schon verschiedentlich von Behörden und Eltern die Ansicht geäußert, dass die Schüler obligatorisch gegen Unfälle versichert sein sollten, die sie in der Schule erleiden. Zur Zeit steht noch nicht fest, ob ein Obligatorium überhaupt eingeführt und wie es ausgestaltet werden soll. Jedenfalls ist nicht beabsichtigt, diese Fragen eigens dem Volk zu unterbreiten. Dies käme nur im Zusammenhang mit anderen anstehenden Gesetzesänderungen in Betracht.

Mit Schreiben vom 20. Dezember 1985 hat die Erziehungsdirektion den Schulpflegen Empfehlungen bezüglich des Leistungsumfanges abgegeben. Kopien sind beim Rechtsdienst der Abteilung Volksschule erhältlich.

10. Sonderklassen

a) Aus den Bestimmungen von § 17 des Reglementes über die Sonderklassen, die Sonderschulung und Stütz- und Fördermassnahmen geht sinngemäss hervor, dass nach dem Kindergarten eine direkte Einweisung in die Sonderklasse B möglich ist, wenn erhebliche Beeinträchtigungen des schulischen Lernens zu erwarten sind.

Im Rahmen eines Rekursverfahrens haben wir festgestellt, dass diese Möglichkeit in der Praxis kaum besteht. In den uns bekannten Fällen (z. B. Stadt Zürich) wird eine Einschulung immer über die Sonderklasse A vorgenommen.

Kann die Bezirksschulpflege eine Aufnahme in der 1. Klasse (Sonderklasse B) verfügen?
(Horgen)

Gemäss § 17, Abschnitt a) des Reglementes über die Sonderklassen, die Sonderschulung und die Stütz- und Fördermassnahmen vom 3. Mai 1984 kann die Bezirksschulpflege

ge grundsätzlich auch in einem Rekursverfahren eine Aufnahme direkt vom Kindergarten in die 1. Sonderklasse B verfügen. Dies entspricht auch den Möglichkeiten der Schulpflege.

Im letzten Abschnitt des genannten Paragraphen wird aber auch festgehalten, dass schulpflichtig werdende Kinder, bei denen erhebliche Beeinträchtigungen des schulischen Lernens zu erwarten sind, vorerst in die Sonderklasse A zur Einschulung überwiesen werden können.

In der Praxis wird nach dieser Möglichkeit in der Regel denn auch aus den Überlegungen heraus verfahren, dass Kinder mit geringerer intellektueller Leistungsfähigkeit in diesem Alter oft erst nach längerer Beobachtungszeit von in ihrer Entwicklung zurückgebliebenen Kindern zu unterscheiden sind.

Eine Hauptaufgabe des Sonderklassen-A-Lehrers besteht denn auch darin, bis spätestens am Ende des zweiten Jahres die weitere Schullaufbahn jedes Kindes entsprechend seiner Begabung vorzuschlagen.

Steht die geringere Begabung eines Schülers fest, kann er schon nach dem ersten Sonderklassen-A-Jahr der Sonderklasse B oder einer Sonderschulung zugewiesen werden.

Hinter dieser Praxis steht vor allem der Gedanke, möglichst vielen Kindern die Chancen einer Schulung in den Normalklassen zum Zeitpunkt der Einschulung offen zu halten.

Wenn die zuständige schulische Instanz, vorliegend die Bezirksschulpflege, ausnahmsweise eine Einschulung in eine Sonderklasse B verfügt, so hat sich bei einem Wohnortwechsel auch die neu zuständige Schulpflege an diesen Entscheid zu halten. Anders könnte von der nunmehr zuständigen Schulpflege einzig dann – mit einem wieder anfechtbaren Beschluss – entschieden werden, wenn wesentliche neue Tatsachen vorliegen.

b) Gerade in Einschulungsklassen sollte nach Meinung der Bezirksschulpflege der Lehrer für jedes einzelne Kind genügend Zeit zur Verfügung haben. Ist der Anteil fremdsprachiger Kinder sehr gross, wird der Lehrer von einzelnen Kindern zum Teil übermässig beansprucht. Unser Wunsch wäre, gerade Anfangsklassen nach Möglichkeit sehr klein zu halten.

(Pfäffikon)

In der Einschulungsklasse geht es einerseits um die Anwendung individueller Massnahmen zur Behebung einer Entwicklungsverzögerung, insbesondere um eine umfassende Sinnes- und Sprachschulung sowie um die Förderung der Motorik. Andererseits sollen die Kinder auch in das gemeinsame Leben und Arbeiten in der Schulklasse eingeführt werden. Die Führung kleinerer Abteilungen ist bei sehr heterogener Schülerzusammensetzung gerechtfertigt. Gemäss den Richtlinien zum Reglement über die Sonderklassen, die Sonderschulung und Stütz- und Fördermassnahmen vom 27. Dezember 1985 liegt es unter dem Vorbehalt der Stellenbewilligung durch den Erziehungsrat im Ermessen der Schulpflege, eine minimale Schülerzahl für die Sonderklassen festzulegen. Diese soll aber aus unterrichtsmethodischen und psychosozialen Gründen nicht so klein werden, dass sie als Schülergruppe nicht mehr funktionieren kann. Wie in den Richtlinien des Erziehungsrates und der Erziehungsdirektion über die aktuellen Probleme im Sonderklassenwesen (Publikation im Schulblatt März 1983, S. 191 ff) festgehalten wird, soll eine Minimalzahl von sechs Schülern pro Klasse nicht unterschritten werden. Diese Bestimmung gilt insbesondere auch für die Einschulungsklassen, deren Schularbeit ohnehin hauptsächlich in Halbklassen vollzogen wird.

c) Für Kinder mit körperlichen oder psychischen Behinderungen wird heute viel getan. Schulpsychologische und therapeutische Dienste, Sonderklassen und Sonderschulen leisten Wesentliches. Dankbar sei auch auf die wertvolle Arbeit der Sonderschulberater hingewiesen.

Die Bezirksschulpflege ist in diesem Bereich auf zwei Probleme gestossen:

- Für Kinder mit Teilleistungsschwächen und normaler Intelligenz ist es sehr schwierig, geeignete Schulen zu finden. Der Besuch der Normalklasse ist wegen dieser Behinderung nicht möglich. Eine Einweisung in eine Sonderklasse D ist oftmals nicht möglich, da diese Kinder nicht verhaltensschwierig sind und in einem anderen Bereich gefördert werden müssen.

Wir bitten den Erziehungsrat zu prüfen, ob für diese seltenen Fälle eine kantonale Beratungsstelle als Anlaufstelle für Schulpsychologische Dienste, Eltern, Lehrer und Behörden eingerichtet werden kann (Angliederung an bereits vorhandene Stellen). Wir bitten zu überlegen, wie diesen Kindern die für sie so wichtige spezielle Schulung ermöglicht werden kann, ohne sie vom Elternhaus zu trennen.

- Schwerhörige Kinder, deren Anzahl grösser ist, als allgemein angenommen wird, werden oftmals mit Erfolg in Normalklassen integriert. Dies ist für die Sozialisation dieser Kinder von grosser Bedeutung und sicher auch kostensparend. Allerdings benötigen betroffene Lehrer gezielter fachmännischer Beratung, um solchen Schülern gerecht zu werden. In Notfällen wird ihnen diese Hilfe durch Mitarbeiter des pädoaudiologischen Institutes des Kinderspitals zuteil. Die Anstellung eines kantonalen Beraters für solche Fälle würden den Lehrern und Schulpflegern bei Problemen sicher weiterhelfen.

Wir bitten den Erziehungsrat zu prüfen, ob es möglich ist, einen entsprechenden Fachmann von der Erziehungsdirektion – in Zusammenarbeit mit dem Kinderspital – anzustellen.

Die Bezirksschulpflege ist überzeugt, dass beide Probleme nur kantonal gelöst werden können.

(Dielsdorf)

- Es gibt Schulkinder mit dermassen ausgeprägten Teilleistungsschwächen, dass sie nicht mehr im Rahmen der Volksschule mit Hilfe von Stütz- und Fördermassnahmen oder allenfalls der Einweisung in eine Kleinklasse sinnvoll gefördert werden können. Für jedes dieser Kinder muss die geeignete Sonderschulung gesucht und verfügt werden. Im Kanton existieren wenige kleine von Bund und Kanton zugelassene spezialisierte Sonderschulen für normalbegabte Kinder mit ausgesprochen starken Lernstörungen. Ab und zu können auch Privatschulen mit Kleinklassenangebot und besonderen Förderprogrammen als Sonderschulen im Einzelfall zugelassen werden. Die meisten dieser Institutionen werden als Tagesschulen geführt, so dass die Kinder ihren Wohnsitz bei den Eltern und in der vertrauten Umgebung behalten können. Sie haben aber oft einen längeren Schulweg mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu bewältigen.

Die Abklärungs- und Zuweisungspraxis ist im Reglement über die Sonderklassen, die Sonderschulen und Stütz- und Fördermassnahmen geregelt. Als Anlaufstellen bewähren sich in der Regel die zuständigen Kommissionen der Schulpflegen, die schulpsychologischen und kinderpsychiatrischen Dienststellen, *die Jugendsekretariate und Frühberatungsstellen* sowie allenfalls private Kinderarztpraxen. In besonderen Fällen ist der Sektor Sonderschulen der Erziehungsdirektion in der Lage, *Informationsmaterial zu vermitteln und* beratend mitzuwirken. Die Schaffung einer zusätzlichen Anlaufstelle ist daher nicht notwendig.

- Im Kanton Zürich werden heute an die 150 schwerhörige Kinder in Kindergärten und Volksschulklassen unterrichtet. Viele von diesen Kindern, die früher in Schwerhörigenschulen oder in der Gehörlosenschule hätten geschult werden müssen, können heute Normalklassen besuchen. Möglich wurde diese Integration durch den Ausbau der Früherfassung und Früherziehung hörgeschädigter Kinder und die Fortschritte in der Hörgerätetechnik. Diese an und für sich erfreuliche Integration lässt sich aber

nur durch eine zusätzliche sonderpädagogische Betreuung der hörgeschädigten Kinder sinnvoll verwirklichen, welche sie insbesondere beim Erwerb der Sprache, aber auch beim Lösen ihrer Probleme mit der Umwelt unterstützt. Es besteht sonst die Gefahr, dass sie dem Unterricht nicht richtig zu folgen vermögen, sich in ihre Schwerhörigkeit zurückziehen und damit auch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gehemmt werden.

Da die Abteilung Pädoaudiologie am Kinderspital Zürich, welcher die Früherfassung und Frühberatung der hörbehinderten Kinder obliegt, aus personellen Gründen nur in ungenügendem Ausmasse in der Lage ist, sich der integrativ geschulten hörbehinderten Kinder anzunehmen, diese Aufgabe aber auch nicht von den Schulgemeinden gelöst werden kann, erteilte der Erziehungsrat mit Beschluss vom 12. November 1985 der Erziehungsdirektion den Auftrag, die nötigen Schritte für die Schaffung einer Beratungsstelle für hörbehinderte Volksschüler einzuleiten.

11. Stundenpläne

a) Die Schulpflegen erhalten klar den Auftrag, die Stundenpläne der Lehrer auf ihre Richtigkeit zu überprüfen. Jährlich werden neue Richtlinien für mögliche Varianten, Fächerabtausch, Entlastungen usw. erlassen. Zudem entwickelt sich der Stundenplan der 3. Oberstufe (Wahlfach) zu einem Papier der Sachzwänge. Eine gute Stundenverteilung der Schüler und Lehrer kann nur noch als wünschbares Ziel angestrebt werden.

Eine jährlich aktualisierte Checkliste, ausgearbeitet durch die Erziehungsdirektion, für alle Lehrer und Stundenplanprüfer wäre wünschenswert.

(Pfäffikon)

Nach den kantonalen Vorschriften hat die Schulpflege die Pflicht, den Stundenplan zu erlassen. Wie bei allen Schulpflegebeschlüssen hat die Lehrerschaft das Recht, Wünsche und Anregungen zu äussern. In der Praxis wird die Aufgabe, die Stundenpläne der verschiedenen Abteilungen aufeinander abzustimmen, einem Lehrer übertragen, doch ändert dies nichts an der Zuständigkeit der Schulpflege.

Die von der Schulpflege erlassenen Stundenpläne müssen von der Bezirksschulpflege auf ihre Übereinstimmung mit den kantonalen Bestimmungen überprüft werden. Von besonderer Bedeutung sind das Stundenplanreglement und die Volksschulverordnung, die in den §§ 11 ff. den Fächerabtausch ordnet. Weitere Erlasse, wie z. B. die Lehrerbeförderungsverordnung, spielen bei Stundenplanfragen nur am Rande mit. Eine eigentliche Wegleitung für den Erlass der Stundenpläne ist das Stundenplanreglement.

Die Hauptschwierigkeit bei der Zusammenstellung der Stundenpläne sind aber nicht vorrangig bei den gesetzlichen Bestimmungen, sondern in den kommunalen Gegebenheiten zu suchen. Eine Checkliste könnte deshalb neben dem Stundenplanreglement die zugegebenermassen schwierige Aufgabe nicht bedeutend erleichtern.

b) Die neu festgelegten Termine für die Einreichung der Stundenpläne befriedigen gar nicht. Es ist weder den Handarbeitslehrerinnen möglich, den Inspektorinnen die Stundenpläne bis zum 15. Februar zuzustellen, noch ist es diesen möglich, die Stundenplankommission der Bezirksschulpflege bis zum 10. März zu benachrichtigen, ob alle Stundenpläne in Ordnung sind. Ein nochmaliges Überdenken der Fristen wäre sehr wünschenswert.

(Meilen)

Gemäss § 3 Abs. 2 des neuen Stundenplanreglements sind die Jahresstundenpläne der Bezirksschulpflege bis 10. März zur Prüfung und Genehmigung einzureichen. Für die Prüfung der Stundenpläne der Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen sind die Bezirksinspektorinnen zuständig. Diese Überprüfung muss vor dem 10. März vorgenommen werden.

Der mit den Präsidenten und Aktuaren der Bezirksschulpflegen festgelegte 15. Februar für die Einreichung der Stundenpläne an die Inspektorinnen konnte in zahlreichen Gemeinden aus verschiedensten Gründen nicht eingehalten werden. Die Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen sollen deshalb ihrer Inspektorin die Stundenpläne neu bis spätestens Ende Februar zur Prüfung einreichen. Damit die Überprüfung und Bereinigung der Stundenpläne durch die Inspektorinnen zuhanden der Bezirksschulpflegen bis 10. März abgeschlossen sein kann, ist der Termin Ende Februar von allen Beteiligten einzuhalten.

c) § 20 des Stundenplanreglementes vom 11. September 1984 regelt die Freigabe des vierten freien Halbtages für Lehrer. Altersentlastete Lehrkräfte haben das Recht, sich bis zu drei Stunden entlasten zu lassen.

Anlässlich der Genehmigung der Stundenpläne für das Schuljahr 1986/87 führte dieser Rechtstitel zu Auseinandersetzungen.

Die Bezirksschulpflege Zürich ersucht den Erziehungsrat um Beantwortung der folgenden Fragen und um Präzisierung des erwähnten Rechtstitels.

- Was ist unter «Halbtag» zu verstehen?
- Wäre die Freigabe eines Vormittags, z.B. in der Mitte der Woche, gestattet, oder ist «Halbtag» wie bisher als Nachmittag zu interpretieren?
- Kann unter «Halbtag» auch der Samstagvormittag verstanden werden, so dass daraus eine 5-Tage-Woche resultiert?

(Zürich)

Im neuen Stundenplanreglement vom 11. September 1984 wurde bewusst die bisherige Bezeichnung «Nachmittag» durch «Halbtag» ersetzt. Dies aus der Überlegung, dass gerade bei Teilbeurlaubungen häufig der Urlaubsgrund gerade eine Abwesenheit am Vormittag nötig macht. Dies kann beispielsweise der Fall sein, wenn der Grund für die Beurlaubung die Mitarbeit in einem Gremium ist, das regelmässig an einem bestimmten Tag in der Woche zusammentritt. In einem solchen Fall ist die Freigabe eines Vormittags zwingend.

In ganz speziellen Fällen kann der frei gegebene Halbtag auch der Samstag sein, wenn dieser tatsächlich benötigt wird. Es entspricht jedoch nicht dem Sinn des Reglementes, generell durch die Bewilligung eines zusätzlichen Halbtages die 5-Tage-Woche zu ermöglichen. Entscheidend bei dieser Frage ist allerdings, dass die Bezirksschulpflegen im Rahmen von § 20 lediglich die Bewilligung zur Ansetzung eines zusätzlichen freien Halbtages für die Lehrer geben. Wann dieser freie Halbtag eingesetzt wird, liegt jedoch in der Kompetenz der Schulpflege, welche den Stundenplan unter Mitwirkung des Lehrers aufstellt.

Schliesslich sei noch festgehalten, dass auch wenn der zusätzliche freie Halbtag für den Lehrer auf den Samstag-Vormittag zu liegen kommt, dies nicht zu einer 5-Tage-Woche für die Schüler führen darf.

12. Unentgeltlichkeit des Unterrichts

Wir bitten die Rechtsabteilung der Erziehungsdirektion um eine genaue Umschreibung der Begriffe «Wohnort» und «Aufenthaltsort»: Welches sind die Kriterien, nach denen entschieden wird, ob ein Anspruch auf unentgeltlichen Besuch von Kindergarten und Volksschule auch dann gilt, wenn ein Schüler ausserhalb der Gemeinde unterrichtet wird, wo Eltern oder Besorger ihren gesetzlichen Wohnsitz haben,

Im Schulblatt 12/1985 war bereits davon die Rede; es wurde dort die unter den Gemeinden des Bezirkes Dielsdorf getroffene Vereinbarung erwähnt, sich gegenseitig keine Schulgelder

zu erheben. Es kommt jedoch immer wieder vor, dass ein Kind in einem benachbarten Bezirk zur Schule geht.

(Bülach)

Sowohl die Praxis des Bundesrates wie auch die kantonale Gesetzgebung stellen beim obligatorischen und unentgeltlichen Volksschulunterricht auf den Aufenthaltsort ab. Demnach ist derjenige Kanton und innerhalb des Kantons Zürich diejenige Gemeinde, in der sich das Kind aufhält, verpflichtet, für den unentgeltlichen Volksschulunterricht zu sorgen. Als Aufenthaltsort wird gemäss einer Praxis der Erziehungsdirektion derjenige Ort bezeichnet, an dem das Kind seine Freizeit, insbesondere die Nacht verbringt. Auf den Wohnsitz der Eltern, den Aufenthaltsort der Eltern oder den Schulort kommt es demnach nicht an. Besonderheiten gelten bei den Fahrenden und bei Kindern, die sich zum Zwecke einer Sonderschulung in einem Heim aufhalten. Kinder Fahrender werden in jener Gemeinde schulpflichtig, in der sie sich aktuell aufhalten, sofern kein Privatunterricht erteilt wird. Für Kinder in einem Sonderschulheim ist diejenige Gemeinde kostenpflichtig, in der sich das Kind aufhalten würde, wenn kein Heimaufenthalt notwendig wäre. Diese Regeln gelten unabhängig davon, ob der Schulort in einem anderen Bezirk liegt als der Aufenthaltsort.

Besucht ein Kind die öffentliche Schule nicht in der Aufenthaltsgemeinde, so ist die Schulortsgemeinde berechtigt, ein Schulgeld zu erheben. Zahlungspflichtig sind grundsätzlich die Eltern. Erziehungsrat und Erziehungsdirektion empfehlen den Schulgemeinden, sich in speziellen Fällen darüber zu einigen, ob auf das Schulgeld verzichtet werden kann oder ob es durch die Aufenthaltsgemeinde getragen werden soll. Eine derartige grosszügige Lösung ist immer dann angemessen, wenn gute Gründe für die auswärtige Schulung sprechen (Beendigung eines Schuljahres in der bisherigen Aufenthaltsgemeinde, kürzerer und/oder sicherer Schulweg in die Schule einer anderen Gemeinde u. a.)

13. Vernehmlassungsverfahren

a) Die Inspektorinnen für Handarbeit bedauern die mitunter zu knapp bemessenen Vernehmlassungsfristen und drücken den Wunsch aus, ihre «Vorschläge, die auf Erfahrung und Fachwissen beruhen», möchten angemessen berücksichtigt werden.

(Bülach)

b) Im vergangenen Schuljahr musste die Bezirksschulpflege mehrmals Vernehmlassungen mit äusserst knappen Fristen durchführen (z. B. Handarbeitsunterricht für Mädchen und Knaben von der 4.–6. Klasse, Modell I und II).

Bei mancher Vernehmlassung war die kurze Frist unnötig und der verursachte Zeitdruck nicht dienlich!

(Affoltern)

Für das Ansetzen der Vernehmlassungsfristen spielt die Zeit, die für den Entscheid eines Geschäftes zur Verfügung steht, eine wesentliche Rolle. So musste die Vernehmlassung im Zusammenhang mit dem Lastenausgleich wegen des vorgesehenen Zeitpunkts der Inkraftsetzung recht kurz befristet werden. Für die Vernehmlassung zum Handarbeitsunterricht auf der Mittelstufe, Modell I und II, konnte leider auch nur eine knappe Frist angesetzt werden. Nachdem von verschiedenen Seiten Vorstösse auf Zulassung eines zweiten Modells für den Handarbeitsunterricht auf der Mittelstufe eingereicht wurden, hat der Erziehungsrat am 11. Februar 1986 entschieden, es sei eine kleine, gezielte Vernehmlassung zu einem möglichen zweiten Modell durchzuführen. Zu dieser Vernehmlassung wurde auch die Vereinigung der Präsidenten und Aktiare der Bezirksschulpflegen eingeladen. Die Frage musste rasch entschieden werden, weil ab Schuljahr 1987/88 die Erprobung der neuen Form des Handarbeitsunterrichts im Aufbau auf die dritte Klasse sicher gestellt werden soll.

Die Vernehmlassung ist keine Mitbestimmung im Sinne einer Abstimmung. Je qualifizierter und begründeter einzelne Vorschläge sind, desto mehr Chance haben sie, berücksichtigt zu werden. Damit bilden die Stellungnahmen im Vernehmlassungsverfahren, die meist aus ganz verschiedenen Blickwinkeln zustande kommen, die Möglichkeit für eine qualitative Mitsprache. Ein Anspruch auf Berücksichtigung der Vorschläge besteht nicht.

Die Erziehungsdirektion

Stellenausschreibungen

Im Hinblick auf das Verweser-Zuteilungsverfahren auf Frühling 1987 werden in den Nummern der Monate Februar und März 1987 des Schulblattes keine Ausschreibungen offener Lehrstellen (auch keine Wahlstellen) für sämtliche Lehrkräfte an der Volksschule und an der obligatorischen Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule aufgenommen.

Wir danken für Ihr Verständnis.

Die Erziehungsdirektion

Informatik in der Oberstufe der Zürcher Volksschule

Stellenwert der Richtlinien

Aufgrund der Erfahrungen aus dem bisherigen Verlauf des Entwicklungsprojektes im Kanton Zürich sowie aufgrund der nationalen und z.T. auch internationalen Übereinstimmung der Ziele und Inhalte für eine Grundbildung im Bereich Informatik wird festgelegt, dass das inhaltliche Konzept Alltagsinformatik bis auf weiteres die Grundlage für sämtliche weiteren Informatikarbeiten in der Zürcher Oberstufe bildet. Damit wird nicht ein neuer Unterrichtsinhalt zwingend eingeführt, sondern die Möglichkeit geschaffen, auf freiwilliger Basis gezielt und koordiniert Erfahrungen zu sammeln.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass der Erziehungsrat die Unterrichtsgegenstände für die Volksschule bestimmt (Gesetz betreffend die Volksschule, § 60). Informatik im obligatorischen Unterricht kann darum – unabhängig vom Beschaffungs- oder Fortbildungsstand – ausschliesslich im Rahmen des kantonalen Entwicklungsprojektes betrieben werden.

Adressat

Angesprochen sind sowohl Schulbehörden als auch die Lehrerschaft der Oberstufe, die damit aufgefordert werden, an einer koordinierten und längerfristigen Entwicklungsarbeit teilzunehmen und diese aktiv zu unterstützen.

Koordination aller Massnahmen

Aus der Festlegung von Inhalten und Zielen für den Unterricht in der Schule ergeben sich sowohl die Möglichkeit als auch die Notwendigkeit, die Lehrerfortbildung im Hinblick auf eine Unterrichtsqualifikation auszubauen. Die Grund- und die Qualifikationskurse des Pestalozzianums werden bezüglich der Zielsetzungen auf das inhaltliche Konzept der Alltagsinformatik

ausgerichtet. Daneben soll das Angebot der freien Lehrerfortbildung in erster Linie den persönlichen, nicht auf einen schulischen Einsatz ausgerichteten Bedürfnissen der Lehrerschaft entgegenkommen.

Im weiteren wird auf den Wert und die Notwendigkeit einer Koordination der technischen Mittel (Hardware und Software) hingewiesen: Mit einer einheitlichen Geräteausstattung wird eine direkte Beziehung zwischen der Lehrerfortbildung, der inhaltlichen Entwicklung und der Ausarbeitung von Materialien für den praktischen Unterricht ermöglicht. Damit wird auch für die Gemeinden eine Basis geschaffen, an dieser technischen Koordination teilzunehmen und so die Effizienz von Lehrerfortbildung und Unterrichtsentwicklung erheblich zu verbessern.

Richtlinien für Informatik in der Volksschule

1. Die Bedeutung der Informatik in der heutigen Gesellschaft stellt der Schule die Aufgabe, die Schüler mit Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung dieser neuen Technologien vertraut zu machen. In Übereinstimmung mit Leitideen und Richtzielen für Informatik in der Volksschule (EDK) hat sich Informatik in der Volksschule des Kantons Zürich nach folgenden Zielen auszurichten:
 - Die Schüler gewinnen Einblick in Bedeutung, Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung von Informationstechnologie.
 - Sie lernen, sich in einer Welt zu orientieren, die zunehmend von Mitteln der Mikroelektronik und Informatik geprägt ist.
 - Die Schüler lernen Denkstrategien, Arbeitsweisen und Werkzeuge kennen, die sie schulisch, privat oder im Hinblick auf ihre Berufswahl in verschiedensten Fachbereichen einsetzen können.

2. Für Informatikarbeiten in der Zürcher Oberstufe ist das inhaltliche Konzept Alltagsinformatik bis auf weiteres verbindliche Grundlage. Dies verlangt nicht ein neues Fach «Informatik», sondern eine sinnvolle Integration in einen fächerübergreifenden Unterricht.

Die Inhalte einer Grundbildung Informatik orientieren sich am Konzept der Alltagsinformatik. Dabei handelt es sich um eine Auswahl jener Gebiete der Informatik, welche eigentliche Berührungspunkte zwischen der Berufs- oder Privatsphäre eines jeden Menschen mit den neuen Errungenschaften der Mikroelektronik darstellen. Inhaltlich besteht eine solche Alltagsinformatik aus vier Elementen:

- Das Hauptgewicht liegt bei der modellhaften Nutzung alltäglicher Computeranwendungen in Industrie- oder Dienstleistungsbetrieben: Schreiben und Verändern von Texten, Erfassen und Verarbeiten von Daten, Erstellen von Grafiken mit Hilfe von Anwenderprogrammen, die durch Schüler nach kurzer Einführung selbständig bedient werden können.
 - Einen weiteren Schwerpunkt bildet das Eingehen auf die Auswirkungen der Mikroelektronik und Informatik auf Wirtschaft und Gesellschaft, etwa am Beispiel von Veränderungen in der Arbeitswelt, im Zahlungsverkehr, in der Musik, im Freizeitverhalten.
 - Auf die Entwicklung und Erprobung von Problemlösungsstrategien soll im Zusammenhang mit der Computernutzung ebenfalls eingegangen werden.
 - Die korrekte Bedienung des Computers soll dem Einblick in Aufbau und Funktionsweise von Hard- und Software dienen, ohne dass dabei Programmierung oder Systemkenntnis im Vordergrund stehen.
3. Das Entwicklungsprojekt Informatik für die Oberstufe der Zürcher Volksschule wird in der bisherigen Form weitergeführt. Dabei soll die Informatik fächerübergreifend in den obligatorischen Unterricht integriert werden:

- Voraussetzung für die Erteilung von Informatikunterricht im skizzierten Sinn ist der Besuch der entsprechenden Grund- und Qualifikationskurse des Pestalozzianums.
 - Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eines solchen Unterrichts stehen unter Leitung des Projektstabs Informatik an der Pädagogischen Abteilung, der eine beratende Begleitung gewährleistet.
 - Für die Ausrüstung mit Hard- und Software für solchen fächerübergreifenden Unterricht sorgt die Gemeinde. Bis auf weiteres soll die bisherige Form von Informatikprojektwochen mit Leihgeräten weitergeführt werden, damit die inhaltliche Entwicklung auf breiter Basis vorangetrieben werden kann und ausgebildete Lehrer aus Schulen ohne eigene Computer mitarbeiten können.
4. Für den Unterricht und für die darauf bezogene Lehrerfortbildung des Pestalozzianums werden einheitliche Geräte eingesetzt. Aufgrund eines Gutachtens der Universität Zürich (Institut für Informatik) werden im jetzigen Zeitpunkt und bei der heutigen Marktsituation Geräte des Typs Apple Macintosh als besonders geeignet für den Einsatz in Schulen erachtet.

Die Veranstalter von Informatikkursen für die persönliche Fortbildung der Lehrerschaft sind in der Wahl des Gerätetyps frei.

Die Evaluation hat sich auf folgende Hauptannahmen abgestützt:

1. Einheitlichkeit und Kontinuität bei der Beschaffung erleichtern Beratung, Unterstützung, Ausleihe von speziellem Zubehör, Herstellen von Lehrmitteln und Schulsoftware, die Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte sowie den Erfahrungsaustausch.
 2. Die Empfehlung geht davon aus, dass die Geräte mindestens 5–6 Jahre im Unterricht eingesetzt werden, dass für je zwei Schüler ein Gerät zur Verfügung steht und dass die Lehrer dieselben Geräte wie die Schüler benützen zur Unterrichtsvorbereitung, für Verwaltungsaufgaben usw.
 3. Die Zielsetzung «Alltagsinformatik» hat langfristig Gültigkeit; an ihr orientiert sich die Hard- und Software-Empfehlung. Diese selbst wird jedoch periodisch überdacht und gegebenenfalls der aktuellen Marktsituation angepasst.
 4. Die Zielsetzung «Alltagsinformatik» und die bei den Schülern bestehenden Voraussetzungen stellen hohe Anforderungen an die Informatik-Mittel bezüglich Vielseitigkeit, Benutzerfreundlichkeit und Zukunftsausrichtung.
5. Die Finanzierung von Ausrüstungen für den Informatikunterricht erfolgt durch die Gemeinden. Der Kauf von Computern soll erst dann erfolgen, wenn die Lehrkräfte über die entsprechende Qualifikation verfügen. Es empfiehlt sich, in erster Priorität Computer samt zugehöriger Peripherie für das Lehrerzimmer zu beschaffen, um die Lehrerfortbildung sinnvoll zu unterstützen.
6. Die Lehrerfortbildung im Bereich Informatik besteht aus den drei Feldern Grundkurs, Qualifikationskurse und persönliche Fortbildung.
7. Gegenüber dem jetzigen Zustand wird der Grundkurs im Hinblick auf die anschliessenden Qualifikationskurse gemäss den folgenden vier Zielen modifiziert:
- Der Lehrer lernt die Komponenten eines Personal-Computers kennen.
 - Der Lehrer kennt einige einfache Prinzipien der computergerechten Darstellung von Problemen und ihrer Lösung.
 - Der Lehrer lernt die Ausbildungsniveaus im Computerbereich kennen und kann im Anschluss an den Grundkurs den Unterschied zwischen der Ausbildung zum Software-Anwender und der Ausbildung zum Programmierer ermessen. Er lernt aus diesen Zusammenhängen die Gründe für die vorliegenden Empfehlungen bezüglich der Integration der Informatik in den Unterricht der Oberstufe kennen.
 - Der Lehrer überblickt einige wichtige Computeranwendungen und weiss damit auch,

welche Vorerfahrungen für den Volksschüler, vor allem im Hinblick auf die Berufswahl, von Bedeutung sind.

8. Durch die Qualifikationskurse erlangt der Lehrer das notwendige Wissen und die nötigen Fertigkeiten, damit er seinen Schülern eine Einführung in die Alltagsinformatik gemäss dem oben dargelegten Konzept vermitteln kann.
9. Als Voraussetzung für die Zulassung zu Qualifikationskursen gilt der Besuch eines Grundkurses des Pestalozzianums.
10. Die Fortbildungskurse der freien Lehrerorganisationen sind ein Angebot an die Lehrerschaft, sich über die Unterrichtserfordernisse hinaus weiterzubilden.

Die Erziehungsdirektion

Englischunterricht und Italienischunterricht auf der Oberstufe der Volksschule

Von 1978 an haben der Erziehungsrat und die Erziehungsdirektion zweijährige Kurse zur Ausbildung von Englisch- bzw. Italienischlehrern für die Oberstufe der Volksschule durchführen lassen. Diese Massnahme hat wesentlich dazu beigetragen, dass heute in weitaus den meisten Gemeinden Englisch und Italienisch ausschliesslich von Lehrern unterrichtet wird, welche den entsprechenden Fähigkeitsausweis erlangt haben.

In Gemeinden, wo zu wenig Lehrer mit diesem Fähigkeitsausweis zur Verfügung stehen, kann geeigneten Bewerbern eine provisorische Lehrbewilligung ausgestellt werden. Dafür ist allein die Erziehungsdirektion zuständig. Provisorische Lehrbewilligungen sind befristet. Ihre Ausfertigung ist an gewisse Kriterien geknüpft; die wesentlichsten sind: Fähigkeitszeugnis als Sekundar- oder als Real- und Oberschul- oder als Primarlehrer und überdies beachtliche Beschäftigung mit der betreffenden Sprache über die Maturität hinaus, oder dann Universitätsstudium der Anglistik bzw. des Italienischen.

Wir fordern die zuständigen Behörden der Schulgemeinden auf, sich rechtzeitig mit dieser Frage zu befassen.

Gesuche um provisorische Lehrbewilligungen sind mit den Ausweisen über die Ausbildung in der zweiten Fremdsprache, welche der in Aussicht genommene Lehrer beibringt, von der Schulbehörde so frühzeitig als möglich, jedoch spätestens am 1. März 1987, zu richten an:

Erziehungsdirektion des Kantons Zürich
Englisch- und Italienischunterricht
Werner Baumgartner
Voltastrasse 59
8044 Zürich
(Auskünfte über Telefon 01 / 251 19 54)

Schweizerisches Jugendstilager

2.–9. Januar 1987, Lenk

Der Schweizerische Ski-Verband führt auch im nächsten Jahr das «Schweizerische Jugendstilager» durch, an dem 600 Kinder aus der ganzen Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein teilnehmen können.

Nach den Angaben des Ski-Verbandes ermöglicht das JUSKILA den Kindern, mit Altersgenossen aller Landesteile, aller Sprachregionen und aus allen sozialen Schichten gemeinsam eine Gratis-Ferienwoche zu verbringen.

Die Erziehungsdirektion empfiehlt den Schulpflegern, gestützt auf § 16 der Verordnung betreffend das Volksschulwesen (412.111), die ausgelosten Kinder nach Möglichkeit für das «Schweizerische Jugendskilager» zu beurlauben.

Die Erziehungsdirektion

Seminar zur Ausbildung von Real- und Oberschullehrern

Aufnahmebedingungen

Voraussetzung für den Eintritt sind eine abgeschlossene zürcherische Grundausbildung oder eine entsprechende ausserkantonale Grundausbildung für Volksschullehrer oder ein vom Erziehungsrat anerkanntes ausserkantonales Fähigkeitszeugnis als Primarlehrer.

Anmeldung:

Studienbeginn Frühjahr 1987: 15. Dezember 1986

Anmeldeformulare können im Sekretariat des Real- und Oberschullehrerseminars, Döltschiweg 190, 8055 Zürich, Telefon 01 / 462 16 11, bezogen werden.

Persönliche Anfragen über die Ausbildung und die Stipendienmöglichkeiten sind an Prof. Dr. H. J. Streiff, Direktor des Real- und Oberschullehrerseminars, Döltschiweg 190, 8055 Zürich, zu richten.

Die Erziehungsdirektion

Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich

Anmeldung für den Studienbeginn im Sommersemester 1987

Die Anmeldung bei der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung erfolgt zunächst schriftlich mit Anmeldeformular, später persönlich.

Für die **schriftliche Anmeldung** können die offiziellen Anmeldeformulare auf dem Sekretariat der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, Telefon 01 / 251 17 84, bezogen werden. Die vollständigen Anmeldeunterlagen sind bis am **15. Dezember 1986** an obengenannte Adresse einzureichen. Verspätete Anmeldungen können zurückgewiesen werden.

Wir machen darauf aufmerksam, dass vor dem Eintritt in die stufenspezifische Ausbildung zum Sekundarlehrer an der Universität Zürich in der Regel die zweisemestrige zürcherische Grundausbildung zu absolvieren ist.

Bei der **persönlichen Anmeldung** erhält der Studierende eine Bestätigung, mit welcher er sich an der Universität immatrikulieren kann. Die Anmeldefrist stimmt mit derjenigen für die Immatrikulation überein.

Die Erziehungsdirektion

Fähigkeitsprüfungen für Sekundarlehrer und für Fachlehrer auf der Sekundarschulstufe

Frühjahrsprüfungen 1987

Die Prüfungen im Frühjahr 1987 werden wie folgt angesetzt:

Prüfungslektionen und Didaktikprüfungen

2. März bis 28. März 1987

Schriftliche Prüfungen (Teil- und Schlussprüfungen):

Anderthalb Wochen vor Beginn des Sommersemesters 1987

Mündliche Prüfungen (Teil- und Schlussprüfungen):

Ab 21. April 1987

Die Anmeldung hat *persönlich* vom 10. bis 19. Dezember 1986 und vom 6. Januar bis 9. Januar 1987 bei der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, zu erfolgen. Bei der Anmeldung sind auch die Prüfungsgebühren zu entrichten (*keine* Einzahlung bei der Kasse der Universität).

Es sind vorzuweisen:

— bei der Anmeldung zur Teilprüfung:

die Legitimationskarte

der Studenausweis bzw. die Studienbescheinigungen und das Testatheft

das Zeugnis über die abgeschlossene Grundausbildung oder das Primarlehrerpatent

der Zulassungsschein für die Prüfung in Geographie

— bei der Anmeldung zur Schlussprüfung:

die Legitimationskarte

der Studenausweis bzw. die Studienbescheinigungen und das Testatheft

die Notenbescheinigungen über die abgelegten Prüfungen in Turnen, Schulmusik bzw. Zeichnen

der Nothelferausweis

der Zulassungsschein für die Prüfung in Geographie

der Ausweis über die erworbene Schlussqualifikation für ein Instrument

die Bestätigung des ausserschulischen Praktikums

Die genauen Prüfungsdaten werden den Angemeldeten zusammen mit dem Prüfungsplan zugestellt.

Es wird noch speziell hingewiesen

— auf § 13 des Prüfungsreglementes, wonach Teil- und Schlussprüfung nicht mehr als vier Semester auseinanderliegen dürfen, ansonst die Teilprüfung verfällt. Wer im Frühjahr 1985 die Teilprüfung absolviert hat, ist spätestens im Frühjahr 1987 zur Ablegung der Schlussprüfung verpflichtet.

Die Erziehungsdirektion

Lehrerschaft

Entlassungen

aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
<i>Primarlehrer</i>		
Beer Karl	1931	Küsnacht
Keller Bruno	1921	Gossau
Kopp-Tremel Susanne	1948	Dübendorf
Mayer Marguerite	1929	Illnau-Effretikon
<i>Real- und Oberschullehrer</i>		
Kaiser Hanni	1930	Männedorf
Soumana-May Susi	1952	Winterthur-Töss
<i>Handarbeitslehrerinnen</i>		
Angst-Weideli Barbara	1958	Bülach
Brunold Redempta	1951	Rickenbach
Holzer-Locher Elisabeth	1924	Zürich-Glattal
Hörnlimann-Sennhauser Ruth	1953	Meilen
Moretto-Eichenberger Regula	1957	Pfäffikon
Zaugg Regula	1952	Wallisellen
Zurfluh-Huber Beatrice	1957	Zürich-Waidberg

Mittelschulen / Lehrerseminare / Höhere Technische Lehranstalt

Kantonsschule Rämibühl Zürich, Realgymnasium

Professortitel. Dr. John Brunner, geboren 27. August 1940, Hauptlehrer für Turnen und Biologie, wird auf Beginn des Sommersemesters 1987 der Titel eines Professors verliehen.

Kantonsschule Riesbach Zürich

Professortitel. Der Titel eines Professors wird nachfolgenden Hauptlehrern verliehen:

Dr. Rudolf Leutert, geboren 8. Juli 1946, Hauptlehrer für Biologie und Chemie;

Fida Meiler, lic. phil., geboren 28. Dezember 1945, Hauptlehrerin für Französisch und Italienisch.

Kantonsschule Freudenberg Zürich

Rücktritt. Prof. Dr. Hans Schläpfer, geboren 25. Dezember 1921, Hauptlehrer für Alte Sprachen, wird auf Ende des Wintersemesters 1986/87 wegen Erreichens der Altersgrenze unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Kantonsschule Enge Zürich

Professortitel. Dr. Werner Bailer, geboren 12. September 1941, Hauptlehrer für Turnen und Geographie, wird auf Beginn des Sommersemesters 1987 der Titel eines Professors verliehen.

Wahl von Manfred Gloor, lic. phil., geboren 26. März 1951, von Birwil AG, zum Hauptlehrer für Deutsch und Englisch, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1987.

Kantonsschule Im Lee Winterthur

Rücktritt. Fritz Kuhn, geboren 1. Januar 1922, Hauptlehrer für Turnen und Sport, wird auf Ende des Wintersemesters 1986/87 wegen Erreichens der Altersgrenze unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Rücktritt. Prof. Dr. Rudolf Rüetschi, geboren 5. Dezember 1921, Hauptlehrer für Physik und Mathematik, wird auf Ende des Wintersemesters 1986/87 wegen Erreichens der Altersgrenze unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Kantonsschule Büelrain Winterthur

Professortitel. Dr. Heinrich Moling, geboren 15. Februar 1947, Hauptlehrer für Deutsch und Englisch, wird auf Beginn des Sommersemesters 1987 der Titel eines Professors verliehen.

Kantonsschule Zürcher Oberland Wetzikon

Professortitel. Dr. Thomas Fries, geboren 24. Januar 1944, Hauptlehrer für Französisch und Deutsch, wird auf Beginn des Sommersemesters 1987 der Titel eines Professors verliehen.

Kantonsschule Zürcher Unterland Bülach

Wahl von Michael Rutmann, lic. phil., geboren 18. August 1942, von Pfäffikon, zum Hauptlehrer für Englisch, mit Amtsantritt auf Beginn des Wintersemesters 1986/87.

Universität

Medizinische Fakultät

Rücktritt und Ernennung zum Honorarprofessor. Prof. Dr. Andrea Prader, geboren 23. Dezember 1919, von Davos GR und Zürich, Ordinarius für Pädiatrie, wird auf den 15. Oktober 1986 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt und auf den gleichen Zeitpunkt zum Honorarprofessor ernannt.

Rücktritt und Ernennung zum Honorarprofessor. Prof. Dr. Josef Wellauer, geboren 6. Juli 1919, von Lommis TG, Ordinarius für Röntgendiagnostik und Direktor des Röntgendiagnostischen Zentralinstituts des Universitätsspitals, wird auf den 15. Oktober 1986 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt und auf den gleichen Zeitpunkt zum Honorarprofessor ernannt.

Beförderung. Prof. Dr. Heinz Eberle, geboren 15. Juni 1923, von Tannegg-Fischingen, Extraordinarius für Allgemeine Traumatologie, wird auf den 16. Oktober 1986 zum Ordinarius ad personam mit gleicher Lehrumschreibung befördert.

Habilitation. Dr. Carlo Giovanni Caratsch, geboren 30. Juli 1938, von S-chanf und St. Maria GR, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1986/87 die Venia legendi für das Gebiet der Pharmakologie, besonders biophysikalische Pharmakologie.

Veterinär-medizinische Fakultät

Rücktritt und Ernennung zum Honorarprofessor. Prof. Dr. Hugo Stünzi, geboren 9. Januar 1920, von Horgen, Ordinarius ad personam für Veterinär-Pathologie, Pathologische Anatomie und Pathologische Histologie sowie Direktor des Instituts für Veterinärpathologie, wird auf den 15. Oktober 1986 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt und auf den gleichen Zeitpunkt zum Honorarprofessor ernannt.

Habilitation. Dr. Robert Müller, geboren 9. November 1946, von Ossingen, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1986/87 die Venia legendi für das Gebiet der Rinderkrankheiten, speziell Gynäkologie.

Philosophische Fakultät I

Umwandlung einer Assistenzprofessur. Es wird die Assistenzprofessur für Indologie in ein Extraordinariat mit gleicher Lehrumschreibung umgewandelt.

Schaffung eines Extraordinariats. Es wird ein Extraordinariat für Ältere deutsche Literatur geschaffen.

Rücktritt und Ernennung zum Honorarprofessor. Prof. Dr. Cornelius Ouwehand, geboren 10. November 1920, niederländischer Staatsangehöriger, Ordinarius für Japanologie, wird auf den 15. Oktober 1986 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt und auf den gleichen Zeitpunkt zum Honorarprofessor ernannt.

Philosophische Fakultät II

Weiterführung des Professortitels. Prof. Dr. Adolf Kriszten, geboren 1923, von Zürich, Privatdozent für das Gebiet der Mathematik, wird die Weiterführung des Professortitels nach seinem Rücktritt als Privatdozent auf Ende des Sommersemesters 1986 gestattet.

Rücktritt und Ernennung zum Honorarprofessor. Prof. Dr. Rudolf Trümpy, von Ennenda GL, Ordinarius für Stratigraphie, wird auf den 30. September 1986 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt und auf den gleichen Zeitpunkt zum Honorarprofessor ernannt.

Habilitation. Dr. Irene Tobler, geboren 17. Oktober 1946, von Teufen AR, erhält auf ihr Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1986/87 die Venia legendi für das Gebiet der Zoologie.

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat Oktober 1986 auf Grund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Rechtswissenschaft</i>	
Gantner-Bronder Beate, von Flums SG und Kilchberg ZH, in Kilchberg	«Die Besteuerung von Nutzniessern und periodischen Leistungen im zürcherischen Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht.»
Hunziker Laura, von Reitnau AG, in Zürich	«Der schweizerische Pfandbrief.»
Schweiger Werner, von Suhr AG, in Zürich	«Der Mäklerlohn – Voraussetzungen und Bemessung.»
Zürich, 30. Oktober 1986 Der Dekan: C. Soliva	

2. Medizinische Fakultät

<i>a) Doktor der Medizin</i>	
Berg Peter M., von Zürich, in Küsnacht	«Der relative Einfluss der akuten Hypoxie und der Herzfrequenz auf die ST-T-Senkung im EKG des Menschen.»
Bettex Jean-David, von Combremont-le-Petit VD, in Bern	«Pharmakokinetische Studie mit Ciprofloxacin, einem neuen Antibiotikum aus der Gruppe der Chinolin-Carboxylasesäuren.»
Cotter Bruno, von Ayent VS, in Lausanne	«Cat scratch disease: Evidence for a bacterial etiology. A retrospective analysis using the Warthin-Starry stain.»
Deseoe Niklaus, von Zürich, in Stäfa	«Tuberkulose des Mittelohres. Eine retrospektive Studie an der Zürcher ORL-Universitätsklinik von 1955 bis 1982.»
Fuchs Hans Ulrich, von Luzern, in Luven	«Agonismus und Antagonismus an den Benzodiazepin-Rezeptoren im klinischen Modellversuch.»
Gasser Jürg Josef Anton, von Rothenthurm SZ, in Baar	«Der Stellenwert der Nierenbiopsie beim akuten Nierenversagen.»
Hochstrasser Jürg, von Zürich und Schlosswil BE, in Zürich	«Das Höhenödem in den Schweizer Alpen.»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Mäder Christian, von Lurtigen FR, in Jona	«Sekundenherztod nach Herzklappenersatz.»
Meyer Johann Walter, von Winterthur ZH und Zürich, in Küsnacht	«Studie zur klinischen Bedeutung der ineffizienten Hydroxylierung vom ‹Typus Debrisoquin› und ‹Typus Mephenytoin› für die Behandlung mit Imipramin.»
Rimvall-Vallin Karin, von Schweden, in Zürich	«On the Development of cholinergic Projections and Receptors in Explant Cultures of Rat Brain Tissue.»
Schlumpf Jürg, von Krummenau AG, in Solothurn	«Adenoid-zystisches Karzinom der Lunge.»
Schmid Hermann, von Speicher AR, in St. Gallen	«Kurt von Neergaard 1887–1947 Professor für physikalische Therapie.»
Schultz Julius Henri, von Basel, in Zürich	«Albert Molls Ärztliche Ethik.»
Stadlin Karin Julia, von Zürich, in Buchrain	«Sportmedizinisches Profil des Damenfußballs.»
Stoll Rahel, von Wahlern BE, in St. Gallen	«Behandlung der anovulatorischen Sterilität mittels pulsativer Gn-RH-Applikation.»
Tamborini Pierre, von Agno TI und Neuchâtel, in Zürich	«Interaktion zwischen Warfarin und Aspirin (Acetylsalicylsäure) bei Ratten.»
Von Schulthess Annamaria, von und in Zürich	«Die Bedeutung der akzidentellen Hypothermie beim Lawinenunfall. 54 dokumentierte Fälle aus den Schweizer Alpen von 1976–1982.»
<i>b) Doktor der Zahnmedizin</i>	
Brasseur Marc, von Fällanden ZH, in Au	«Extraktionen bleibender Zähne, speziell der 6-Jahr-Molaren an der Schulzahnklinik Zürich. Wie oft und welche Zähne wurden laut EDV-Statistik in den Jahren 1974–1983 extrahiert und welche Indikationen führten zu den Extraktionen.»
Hürzeler Markus, von Uerkheim AG, in Zürich	«Frontzahn-VMK Drehbuch über die Herstellung einer metallkeramischen Frontzahnkrone.»
Marcec Stefan, von und in Rickenbach bei Wil TG	«Die Einführung der Antisepsis und Asepsis im Bereich des chirurgischen Instrumentariums.»
Zürich, 30. Oktober 1986 Der Dekan: P. Schärer	

3. Veterinär-medizinische Fakultät

Doktor der Veterinärmedizin

Hässig Michael Robert,
von Schänis SG und Zürich,
in Wallisellen

«Isolierung und Charakterisierung von DNS-Polymerase- α -Holoenzymen aus dem Thymus des Kalbes.»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
---------------------------	-------

Rosskopf Max,
von Riehen BS, in Effretikon

«Mikroskopische Anatomie der Klauenepidermis des Schafes.»

Zürich, 30. Oktober 1986
Der Dekan: H.-U. Bertschinger

4. Philosophische Fakultät I

Doktor der Philosophie

Biasca Corrado,
von Caslano TI, in Bellinzona

«Gli Anni del Pronunciamento. Situazione politica, rapporto Stato-Chiesa, vicende internazionali nel Ticino tra il 1852 e il 1855.»

Cassee Paul,
von den Niederlanden, in Forch

«Jugend als Prüfstein. Zur Verarbeitung der Bildungsbiographie im Jugendalter.»

Giere Andri,
von Susch GR, in Frauenfeld

«Hippodromus und Xystus. Untersuchungen zu römischen Gartenformen.»

Kropf Thomas,
von Teuffenthal BE, in Rafz

«Kommunikative Funktionen des Dialekts im Unterricht. Theorie und Praxis in der deutschen Schweiz.»

Rüegsegger Ruedi,
von Röthenbach im Emmental BE,
in Luzern

«Die Geschichte der Angewandten Psychologie 1900–1940. Ein internationaler Vergleich am Beispiel der Entwicklung in Zürich.»

Zürich, 30. Oktober 1986
Der Dekan: W. Burkert

5. Philosophische Fakultät II

Doktor der Philosophie

Manzardo Giuseppe G. G.,
von und in Winterthur ZH

«Anwendungen der α -Alkinon-Cyclisierung zur Synthese von cyclopentanoiden Naturstoffen.»

Strub Walter,
von Läufelfingen BL,
in Aeschlen ob Gunten

«Bestimmung der Kinetik der CIS-Trans-Isomerisierung freier Radikale durch Myon-Spin-Rotation und Elektronenspinresonanz.»

Schmid Jürg,
von und in Kilchberg ZH

«Charakterisierung von induzierbaren Genen in menschlichen Blutzellen.»

Zürich, 30. Oktober 1986
Der Dekan: G. Furrer

Diplomprüfungen für das höhere Lehramt (Mittelschulen)

Sommersemester 1986

Die nachgenannten Kandidaten haben die Diplomprüfung für das höhere Lehramt bestanden:

Name, Bürger- und Wohnort	Fächer
<i>Phil. Fakultät I:</i>	
Abgottspon Odilo, von Stalden/Staldenried VS	Deutsch und Kunstgeschichte
Van den Bergh Samuel, von Ziefen BL, in Zürich	Englisch und Deutsch
Berghoff-Bührer Margrith, von Thun BE, in Feldmeilen ZH	Latein und Griechisch
Boeniger Fabrizio, von Nidfurn GL, in Dachsen ZH	Deutsch und Kunstgeschichte
Bürgi Christina, von Arth SZ, in Zug	Geschichte und Deutsch
Fässler Hans, von Hundwil AR, in St. Gallen	Englisch und Geschichte
Galliker Thomas, von Emmen LU, in Beromünster LU	Deutsch und Englisch
Huber Jacqueline, von Ramsen und Neuhausen SH, in Zürich	Französisch und Italienisch
Hutter Irène, von Diepoldsau SG, in Rorschacherberg SG	Englisch und Französisch
Joller Andreas, von Dallenwil NW, in Thalwil	Englisch und Deutsch
Kappeler-Berkowitz Sima, in Zürich	Englisch und Französisch
Lüthi Peter, von Lufingen ZH, in Zürich	Deutsch (Zusatzfach)
Mann Helmut, Dr., von Köln, BRD, in Dietikon ZH	Geschichte und Deutsch
Marti Madeleine, von Lyss BE, in Wettingen AG	Deutsch und Geschichte
Matoori-Thurnheer Susanne, von und in Zürich	Französisch und Kunstgeschichte
Meister Christoph, von Zürich und Merishausen SH, in Zürich	Deutsch und Englisch
Müller Eva Maria, von Luzern und Näfels GL, in Schaan FL	Deutsch und Pädagogik

Name, Bürger- und Wohnort	Fächer
Nardini Mario, von Berga (Italien), in Neuchâtel	Französisch und Italienisch
Oswald Marcel, von Riehen BS, in Zürich	Deutsch und Englisch
Peikert-Gerster Gabriela, von und in Zug	Englisch und Deutsch
Prodolliet Etienne, von Yens VD und Zürich, in Schaffhausen	Deutsch und Geschichte
Seiler-Joris Elisabeth, von Simplon Dorf VS, in Zürich	Geschichte und Französisch
Schenk Herbert, von und in Zürich	Englisch und Geschichte
Schläpfer Adrian, von Zürich und Herisau AR, in Zürich	Geschichte und Deutsch
Schmid-Aerne Beatrice, von Richterswil und Schlattigen TG, in Wädenswil	Deutsch und Turnen
Späth Markus, von Schaffhausen, in Feuerthalen ZH	Geschichte und Englisch
Sprecher Thomas, Dr., von und in Zürich	Deutsch und Philosophie
Strassmann Jörg, von Mosnang SG, in Kronbühl SG	Deutsch und Geschichte
Thut Martin, von Seengen AG, in Zürich	Französisch und Englisch
Tognina Susann, von Brusio GR, in Zürich	Englisch und Deutsch
Wasser Alfred, von Gränichen AG, in Suhr AG	Englisch und Deutsch

Phil. Fakultät II:

Baumgartner Mathias, von Engi GL, in Mutschellen AG	Biologie
Egli Erwin, von Wald ZH, in Schaffhausen	Geographie
Jenny Matthias, Dr., von Basel und Münchenstein BL, in Berlin	Biologie
Keller Remo, von Schweizerholz TG, in Frauenfeld TG	Geographie
Leuthold Margrit, von Wädenswil, in Zürich	Biologie

Name, Bürger- und Wohnort	Fächer
Musil Peter, von Neukirch a. d. Thur TG, in Andelfingen ZH	Geographie
Wagner-Boller Elisabeth, von Zürich, in Au ZH	Biologie

Diplomkommission für das höhere Lehramt
Der Präsident: Prof. Dr. H. Marti

Diplomprüfungen für das höhere Lehramt

Die nachgenannten Kandidaten haben 1986 die Diplomprüfung für das höhere Lehramt in den allgemeinbildenden Fächern der Berufsschule an der Universität bestanden:

Name, Bürger- und Wohnort
Etter Christian, geb. am 11. Juli 1950, von Zürich, in Zürich
Müller Elvira, geb. am 23. März 1957 von Hundwil AR, in Zürich
Roth Rudolf, geb. am 4. Mai 1945, von Kesswil, in Zürich
Schleich Stefan, geb. am 16. Januar 1956, von Illnau-Lindau ZH, in Uster
Schmid-Visini Anita, geb. am 3. September 1954, von Zürich, in Zürich
Wytenbach René, geb. am 8. März 1955, von Zürich, in Zürich

Diplomkommission für das höhere Lehramt
Der Präsident: Dr. C. Aversano

Zürcher Kantonale Maturitätsprüfungen

Typen A, B, C, D und E

Die ordentlichen Frühlingsprüfungen 1987 (nach dem Reglement vom 3. Juni 1975) finden statt vom 23. Februar–5. März 1987.

Anmeldungen sind bis 9. Januar 1987 bei der Universitätskanzlei zuhanden des Unterzeichneten einzureichen.

Die *Anmeldungen* sollen enthalten

1. Ein vollständig ausgefülltes Anmeldeformular (auf der Universitätskanzlei erhältlich), in welchem der Kandidat erklärt, welchen Maturitätstypus und welche Prüfungen er zu bestehen wünscht;
2. einen ausführlichen und persönlich gehaltenen schriftlichen Lebenslauf *mit Foto* und Angabe der Studienabsichten;
3. vollständige Zeugnisse der auf der Mittelschulstufe besuchten Lehranstalten (Nachweis, dass nach § 10 des Reglementes für die kantonalen Maturitätsprüfungen nichts im Wege steht);
4. ein Leumundszeugnis oder Auszug aus dem Zentralstrafregister (nicht erforderlich für Kandidaten, die schon an der Universität Zürich immatrikuliert sind und sich nur für Ergänzungsprüfungen anmelden);
5. die Quittung über die einbezahlten Gebühren (einzuzahlen auf der Kasse der Universität, Künstlergasse 17, 8001 Zürich, PC 80-643, mit dem Vermerk «Maturitätsprüfungsgebühr»).

Kandidaten, welche die erste Teilprüfung im Herbst 1986 abgelegt haben, müssen keinen Lebenslauf und kein Leumundszeugnis mehr einreichen.

Für die Maturität Typus C wurde *Physik* als schriftliches Fach durch das Los bestimmt (§ 12 des Reglements).

Zürcher Kantonale Maturitätskommission

Der Präsident:

Prof. Dr. J. Wüest

Kanzlei der Universität Zürich



Kurse und Tagungen

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL)

Das neue Gesamtprogramm «**Zürcher Kurse und Tagungen 1987**» wird Anfang Januar 1987 versandt werden (Adressaten: Schulbehörden, Kindergärtnerinnen, Volksschullehrerschaft, Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen, Werkjahrlehrer, Mittelschullehrer usw.).

Es kann beim Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich, bestellt werden, indem Sie eine mit der Privatadresse des Bestellers versehene Klebeetikette mit Briefmarken im Wert von Fr. 1.— einsenden (bitte Vermerk «Kursprogramm 1987» anbringen).

Veranstaltungen, die erst im Laufe des Schuljahres neu ins Programm aufgenommen und im Schulblatt ausgeschrieben werden, sind mit dem Vermerk

- **Erstausschreibung** speziell gekennzeichnet.

Kursbestimmungen

Um Ihnen und uns die Organisation zu erleichtern, bitten wir Sie, folgende Punkte zu beachten:

1. Ausschreibungsmodus

Erstausschreibungen werden 1 bis 2 Monate vor Anmeldeschluss im Schulblatt ausgeschrieben.

2. Teilnehmerkreis

In der Regel stehen alle Kurse den Lehrkräften aller Stufen der Volksschule, der Mittelschule, des Werkjahres sowie den Kindergärtnerinnen, den Handarbeitslehrerinnen, den Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnen (Volksschule und Fortbildungsschule) offen. Sofern sich für einen Kurs zu viele Interessenten melden, werden – abgesehen von den Kursen des Pestalozzianums – zuerst die Mitglieder der veranstaltenden Organisationen berücksichtigt.

3. Anmeldeverfahren

Gemäss Anweisung der Erziehungsdirektion hat der Lehrer im voraus seinen Stundenplan möglichst so einzurichten, dass ein beabsichtigter freiwilliger Kursbesuch in die unterrichtsfreie Zeit fällt. Andernfalls ist der ausfallende Unterricht nach Rücksprache mit der Schulpflege vor- oder nachzuholen.

Bei Kursen, für die ein Kostenbeitrag verlangt wird, ist die Frage einer Kostenbeteiligung oder Übernahme durch die Schulgemeinde frühzeitig, d. h. vor der Kursanmeldung, abzuklären.

Verwenden Sie bitte pro Kurs und pro Teilnehmer je eine separate Anmeldekarte.
Telefonische Anmeldungen können nicht entgegengenommen werden.
Halten Sie sich bitte an die Anmeldefristen.
Benutzen Sie die vorgedruckten Anmeldekarten, welche dem Jahresprogramm und einzelnen Nummern des Schulblattes beigeheftet sind.
In der Regel drei bis vier Wochen vor Kursbeginn werden den Teilnehmern die Einladungen mit allen weiteren Angaben über die Veranstaltung zugestellt.
Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie nach Kursabschluss Ihre Schulbehörden näher über Ergebnisse und Verlauf des Kurses orientieren.

4. Verbindlichkeiten

Mit der Anmeldung verpflichtet sich der Teilnehmer definitiv zum Kursbesuch und anerkennt die Richtlinien für die Fortbildungsveranstaltungen der ZAL in folgenden Punkten:

a) Teilnehmerbeitrag

Der Teilnehmer verpflichtet sich zur Leistung des in der Kursausschreibung festgelegten Teilnehmerbeitrages.

b) Gemeindebeitrag

Der Gemeindebeitrag wird in der Regel vom Kursteilnehmer vor oder bei Kursbeginn zu eigenen Lasten bezahlt.

Er bemüht sich nach bestandem Kurs bei der Schulpflege selber um die Rückerstattung des von den Veranstaltern den Schulgemeinden empfohlenen Gemeindebeitrages.

Ausgenommen von dieser Regelung sind gewählte Lehrkräfte und Verweser der Städte Zürich und Winterthur.

c) Kursausweis

Als Kursausweis gilt der vom Kursleiter oder Fortbildungsbeauftragten visierte Eintrag im Testatheft.

d) Testaterteilung

Der Kurs gilt als bestanden, wenn er zu mindestens 75% der Dauer besucht wird. Beträgt die Kursdauer weniger als 5 Nachmittage oder Abende, kann der Veranstalter für die Testaterteilung den vollumfänglichen Kursbesuch verlangen.

Für Kurse, die zur Durchführung von subventionierten Schülerkursen berechtigen, gelten besondere Bestimmungen.

e) Unentschuldigtes Fernbleiben von Kursen

Bleibt der Teilnehmer unentschuldig der Veranstaltung fern, hat er als Organisationsentschädigung der kursveranstaltenden Organisation eine Umtriebsentschädigung in der Höhe des Gemeindebeitrages zu entrichten und muss für allfällig entstandene Materialkosten aufkommen.

Als Entschuldigungen gelten Krankheit, Todesfall in der Familie, Klassenlager u. ä. Entscheidungsinstanz ist der jeweilige Kursveranstalter.

f) Unfallversicherung

Die Unfallversicherung ist Sache der Kursleiter und der Kursteilnehmer.

5. Korrespondenz

Geben Sie bitte bei Adressänderungen, Abmeldungen usw. stets die genaue Kursnummer an.

6. Testatheft

Das Testatheft wird durch die Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich, unentgeltlich abgegeben. Als Bestellung genügt ein frankiertes Antwortcouvert, Format C6, das mit der Korrespondenzadresse des Bestellers versehen ist.

7. Anregungen und Kritik

Die Zürcher Lehrerschaft ist eingeladen, Kursvorschläge, weitere Anregungen und Kritik den betreffenden Veranstalterorganisationen der ZAL zu melden.

Adressenverzeichnis der Kursträger

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform (ZVHS)	Armin Rosenast, Waldeggweg 3, 8302 Kloten (01 / 813 34 78)
Zürcher Kantonale Kindergärtnerinnenkonferenz (ZKKK)	Iris Sprenger-Trachsler, Laubholzstrasse 68c, 8703 Erlenbach (01 / 915 18 65)
Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (ELK)	Vera Dubs-Simmen, Sonnenbergstrasse 75, 8610 Uster (01 / 941 44 80)
Konferenz der Zürcher Sonderklassenlehrer (KSL)	Richard Rutishauser, Köllikerstrasse 7, 8044 Zürich (01 / 251 27 50)
Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz (ZKM)	Konrad Erni, Postfach, 8432 Zweidlen (01 / 867 39 72)
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich (ORKZ)	Ernst Klauser, Rütistrasse 7, 8903 Birmensdorf (01 / 737 20 54)
Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (SKZ)	Ferdinand Meier, Am Iberghang 39, 8405 Winterthur (052 / 28 40 94) Paul Schnewlin, Allmannstrasse 27, 8400 Winterthur (052 / 29 20 55)
Mittelschullehrerkonferenz des Kantons Zürich (MKZ)	Hansjürg Stocker, Friedheimstrasse 11, 8820 Wädenswil (01 / 780 19 37)
Zürcher Kantonaler Lehrerverein (ZKLV)	Heini Von der Mühl, Dammstrasse 1, 8442 Hettlingen (052 / 39 19 04)
Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich	Werner Mülli, Breitackerstrasse 12, 8702 Zollikon (01 / 391 42 40)
Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein (ZKHLV)	Verena Bücheler, Bahnhofstrasse 2, 8932 Mettmenstetten (01 / 767 15 46)
Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich (KHVKZ)	Susanne Spiegelberg, Aubodenstrasse 31, 8472 Oberohringen (052 / 53 33 61)
Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen (SVGH)	Heidi Hofmann, Hubstrasse 17, 8942 Oberrieden (01 / 720 48 39)

Kantonale Werkjahrlehrer-Vereinigung (KWV)	Jakob Schwarzenbach, Alte Lindauerstrasse 15 8309 Nürensdorf (01 / 836 80 39)
Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport	Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg (052 / 45 15 49)
Pestalozzianum Zürich Abteilung Lehrerfortbildung Leitung Kursadministration	Jörg Schett, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich (01 / 363 05 09) Walter Walser, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich (01 / 362 88 30, Sekretärin Käthi Stich)
Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL) Präsidium Geschäftsstelle am Pestalozzianum	Jörg Schett, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich (01 / 363 05 09) Arnold Zimmermann, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich (01 / 363 05 08)

Bestimmungen für die Lehrerfortbildung im Langschuljahr

I. Allgemeine Bestimmungen

1. Grundsätze

- Gemäss Beschluss des Erziehungsrates haben alle Volksschullehrer die im Langschuljahr 1988/89 zusätzlich stattfindenden Ferien durch Fortbildung zu kompensieren. Diese hat in der unterrichtsfreien Zeit des Lehrers zu erfolgen.
- Lehrerinnen, die vor Beginn des Langschuljahres 1988/89 das 59. Altersjahr bzw. Lehrer, die zu diesem Zeitpunkt das 62. Altersjahr erreichen (Stichtag 30. April 1988), sind von der Fortbildungspflicht entbunden.
- Den Gemeindeschulpflegern wird empfohlen, für Kindergärtnerinnen und gemeindeeigene Lehrkräfte eine ähnliche Regelung wie für die Volksschullehrer zu beschliessen.

2. Dauer der Fortbildungspflicht

Für Inhaber ganzer Lehrstellen beträgt die Fortbildungspflicht mindestens 60 Stunden, für Lehrer mit Teilpensen sowie Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen mindestens das Doppelte der wöchentlichen Stundenzahl im Langschuljahr 1988/89.

3. Inhaltliche und zeitliche Möglichkeiten der Erfüllung der Fortbildungspflicht

Die Fortbildungspflicht kann in folgender Form geleistet werden durch:

- a) Besuch von Kursen und Tagungen im Rahmen der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL) und des Pestalozzianums.
- b) Durchführung von Schulinterner Lehrerfortbildung im Rahmen des Pestalozzianums.
- c) Besuch der Schweizerischen Lehrerfortbildungskurse des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform (SVHS).
- d) Besuch von Fortbildungskursen anderer Kantone.
- e) Absolvierung eines Fremdsprachkurses ausserhalb des Fortbildungsangebotes der ZAL und des Pestalozzianums oder im fremdsprachigen Raum, während der Ferien, sofern die entsprechende Fremdsprache der unterrichtlichen und erzieherischen Tätigkeit des Lehrers dient.

- f) Tätigkeit in der Kaderschulung, als Kursleiter im Rahmen der ZAL oder des Pestalozzianums oder durch administrative Arbeiten im Rahmen der Lehrerfortbildung, soweit diese Tätigkeit unentgeltlich erfolgt.

Für die Anrechenbarkeit an die Fortbildungspflicht gelten die im Abschnitt 11 aufgeführten Bestimmungen.

Die Fortbildungspflicht durch den Besuch von Kursen und Tagungen der ZAL, des Pestalozzianums und der Schweiz. Lehrerbildungskurse des SVHS kann teilweise bereits im Kursjahr 1987 geleistet werden, sofern genügend Kursplätze zur Verfügung stehen. Ein erweitertes Kursangebot im Rahmen der ZAL und des Pestalozzianums erfolgt erst in den Kursjahren 1988 und 1989.

Bis Ende des Kursjahres 1989 ist die Fortbildungspflicht vollumfänglich zu erfüllen.

Bei Lehrern, die bei ihrem Austritt aus dem Schuldienst oder Ende 1989 ihre Fortbildungspflicht nicht vollumfänglich erfüllt haben, erfolgt eine Lohnkürzung im Umfang der zuviel bezogenen Ferien.

4. Testatheft

Für die obligatorische Fortbildung im Langschuljahr wird ein spezielles Testatheft geschaffen. Dieses wird zu Beginn des Kursjahres 1987 den Hausvorständen zur Weiterleitung an die Lehrer zugestellt.

5. Kontrolle über die Erfüllung der Fortbildungspflicht

Die Schulgemeinden sind dafür verantwortlich, dass die in ihrer Gemeinde tätigen Lehrkräfte die Fortbildungspflicht erfüllt haben.

6. Aufsichtsorgan für die Lehrerfortbildung Langschuljahr

Für die Durchführung der Lehrerfortbildung ist die Erziehungsrätliche Kommission für Lehrerfortbildung verantwortlich. Diese ist zuständig für die Erteilung von Bewilligungen bezüglich

- des Besuches von Fortbildungskursen anderer Kantone
- der Absolvierung von Sprachkursen
- der Tätigkeit in der Kaderschulung oder als Kursleiter
- administrativer Arbeiten im Rahmen der Lehrerfortbildung

II. Ausführungsbestimmungen betreffend Anrechenbarkeit von Fortbildungsveranstaltungen an die obligatorische Fortbildungspflicht

1. Geschäftsstelle der Erziehungsrätlichen Kommission für Lehrerfortbildung

Geschäftsstelle der Erziehungsrätlichen Kommission für Lehrerfortbildung ist die Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums. Sämtliche Gesuche und Korrespondenzen im Zusammenhang mit der Lehrerfortbildung Langschuljahr sind zu richten an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung (LFB LSJ)
Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

2. Kurse und Tagungen

An die Fortbildungspflicht anrechenbar sind Kurse und Tagungen, die im Jahresprogramm «Zürcher Kurse und Tagungen» oder im Schulblatt des Kantons Zürich mit folgendem Signet bezeichnet sind:



Neben dem Besuch von Kursen in den Sachbereichen Zeichnen, Gestalten; Kunstbetrachtung, Museum; Musik, Gesang, Rhythmik; Schulspiel, Bewegungsschulung; Haushaltkunde; Handarbeit, Werken; Turnen und Sport soll mindestens die Hälfte der zu leistenden Fortbildung in den Sachbereichen Erziehung/Unterricht: Pädagogik, Didaktik, allgemeine Methodik; Lehrerberuf: Schulfragen, Berufsfragen; Biblische Geschichte, Lebenskunde; Berufs- und Wirtschaftskunde; Deutsche Sprache; Medien; Fremdsprachen; Mathematik; Informatik; Umweltkunde, Naturschutz, Biologie, Chemie, Physik; Geschichte, Heimatkunde oder Geografie, Astronomie absolviert werden.

Für Handarbeits- und Haushaltslehrerinnen gilt diese Regelung in bezug auf deren fachspezifische Sachbereiche (Haushaltkunde bzw. Handarbeit, Werken).

Sinngemäß gelten diese Regelungen auch für Kurse, die im Rahmen der Schweizerischen Lehrerbildungskurse des SVHS oder in ausserkantonalen Lehrerfortbildungsveranstaltungen besucht werden.

3. Schulinterne Lehrerfortbildung

Im Rahmen des Langschuljahres gelten dieselben Bestimmungen wie für die übrigen Fortbildungsveranstaltungen der Schulinternen Lehrerfortbildung.

Entsprechende Gesuchsformulare können bei der Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums angefordert werden.

4. Besuch von Fortbildungskursen anderer Kantone, Tätigkeit in der Kaderschulung oder als Kursleiter sowie Ausübung administrativer Arbeiten im Rahmen der Lehrerfortbildung

Lehrkräfte, die ihre Fortbildungspflicht in dieser Form absolvieren wollen, haben ein entsprechendes Gesuch der Abteilung Lehrerfortbildung einzureichen.

Für die Tätigkeit in der Kaderschulung oder als Kursleiter wird an die Fortbildungspflicht die Stundenzahl der erteilten Kursstunden doppelt angerechnet.

5. Fremdsprachkurs

Soll der Besuch eines Fremdsprachkurses ausserhalb des Fortbildungsangebotes der ZAL und des Pestalozzianums oder in einer fremdsprachigen Region an die Fortbildungspflicht angerechnet werden, ist der Abteilung Lehrerfortbildung mindestens 3 Monate vor Antritt des Sprachkurses ein entsprechendes Gesuch einzureichen.

Dieses muss folgende Angaben enthalten:

- Bezeichnung der Fremdsprache
- Ort der Durchführung
- Schule oder Institution, an welcher der Sprachkurs absolviert werden soll
- Inhalt oder Stundenplan der Sprachausbildung
- Dauer des Kurses
- Zeitpunkt des Besuches

Nach Abschluss des Fremdsprachkurses ist eine Bestätigung über den regelmässigen Kursbesuch zu verlangen. Diese ist dem Testatheft beizulegen.

Entsprechende Gesuche können der Abteilung Lehrerfortbildung ab 1. Januar 1988 zur Prüfung eingereicht werden.

6. Verantwortlichkeiten der Schulgemeinden

Den Schulgemeinden obliegt es, die Kontrolle über die Erfüllung der Fortbildungspflicht aller in ihrer Gemeinde tätigen Lehrkräfte auszuüben.

7. Verantwortlichkeiten der Kursleiter

Die Kursleiter haben für alle Kurse, die an die Fortbildungspflicht anrechenbar sind, eine genaue Absenzenkontrolle zu führen.

In das Testatheft darf nur die effektiv besuchte Stundenzahl des Teilnehmers eingetragen werden.

Wochenkurse werden mit 30 Stunden, Wochenendkurse mit 10 Stunden an die Fortbildungspflicht angerechnet.

Die Absenzenkontrollliste ist nach Kursabschluss der Abteilung Lehrerfortbildung zuzustellen.

Pestalozzianum Zürich

Kursleiter-Kaderkurs

Gemäss Beschluss des Erziehungsrates vom 28. Oktober 1986 besteht die Möglichkeit, in der Oberstufe im Rahmen des Projektes Alltagsinformatik Informatik-Elemente in den obligatorischen Unterricht einzubauen.

Das Pestalozzianum wird neben den bereits laufenden Grundkursen für die Lehrer aller Stufen Qualifikationskurse anbieten, welche vor allem den Oberstufenlehrern das Wissen und die Fertigkeiten vermitteln sollen, die für die Erteilung des Informatik-Unterrichts auf der Basis des Konzepts Alltagsinformatik notwendig sind.

Für diese Qualifikationskurse sucht das mit der Planung und Durchführung beauftragte Pestalozzianum

Kursleiter für den Bereich Informatik

Bevorzugt werden Kursleiter, die

- bereits über Erfahrungen im Umgang mit Personal-Computern verfügen
- sich über Tätigkeiten im Bereich Erwachsenenbildung ausweisen können
- bereit sind, sich in einem einwöchigen Einführungskurs (Kaderkurs) im März 1987 an der Weiterentwicklung des Kurskonzepts im Rahmen des Projektes Alltagsinformatik zu beteiligen und nachher die Leitung von Qualifikationskursen gemäss diesem Konzept zu übernehmen.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich an die Fachstelle Informatik (Prof. W. Lüdi), Telefon 01 / 362 04 28 (Montag oder Freitag während der Bürozeit).

Die Anstellung erfolgt für die Kursdauer am Pestalozzianum Zürich. Für Honorar und Entschädigung ist das Entschädigungsreglement der Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums massgebend.

Ihre Bewerbungen senden Sie unter Beilage einer Zusammenstellung bisheriger Tätigkeiten im Bereich Informatik bis spätestens Ende Dezember 1986 an:

Pestalozzianum Zürich
Fachstelle Informatik
Beckenhofstrasse 31
8035 Zürich

In den folgenden Kursen sind noch Plätze frei:

Vorbemerkung:

Beachten Sie bitte die Detailausschreibungen in der Gesamtübersicht «Zürcher Kurse und Tagungen 1986».

- 1519.3 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Von der tönenden Umwelt zum Orff-Instrumentarium, Basiskurs (Willy Heusser)
Zürich, 9 Dienstagabende, ab 6. Januar 1987, je 18.00–20.30 Uhr (Unterstufe)
- 1519.4 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Von der tönenden Umwelt zum Orff-Instrumentarium, Basiskurs (Willy Heusser)
Zürich, 9 Mittwochabende, ab 7. Januar 1987, je 18.00–20.30 Uhr (Mittelstufe)

Konferenz der Zürcher Sonderklassenlehrer

103 **Korczak's Bedeutung für die neuere Heilpädagogik** Für Sonderklassenlehrer



Inhalt: Auseinandersetzung mit Leben und Werk von Janusz Korczak aus heilpädagogischer Sicht.

- 1. Kurstag: Erste Begegnung mit dem Menschen, Arzt und Pädagogen** in der Spiegelung seines Lebens und Todes.
- 2. Kurstag: Der Heimerzieher:** Kinderselbstverwaltung; fließende Organisation; erzieherische Reaktionen.
- 3. Kurstag: Pädagogisches System** (Ziele und Wege): Das Kind im Mittelpunkt; Nähe und Distanz; Achtung und Vertrauen.
- 4. Kurstag: Therapeutische Erziehung:** Erzieherische Atmosphäre; erzählende Pädagogik; Einstellung und Reaktion in Konfliktsituationen.
- 5. Kurstag: Zur Persönlichkeit des Erziehers:** Wege zur Selbsterziehung; Vertrauen zwischen Kind und Erzieher.

Kritisches Résumé: Korczak – Einzelfall oder verpflichtendes Beispiel?

Einführende Literatur zur Vorbereitung:

- Janusz Korczak «Das Kind lieben» (Anthologie) Suhrkamp 1984
- Erich Dauzenroth «J. Korczak, der Pestalozzi aus Warschau» Schweizerischer Lehrerverein 1978

Leitung: Prof. Dr. Shimon Sachs, Heilpädagogin, Universität Tel Aviv

Ort: Zürich, Heilpädagogisches Seminar

Dauer: 5 Abende (Wochenkurs)

- 103.1 Zeit: Montag, 2. Februar bis Freitag, 6. Februar 1987, je 17.00–19.30 Uhr
Anmeldeschluss: **12. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 180.— zu übernehmen.
2. Anmeldungen an: Richard Rutishauser, Köllikerstrasse 7, 8044 Zürich.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

113 **Der «schwierige» Schüler und ich**

Für Lehrer aller Stufen und für Kindergärtnerinnen



Ziel: Bessere Beziehung zu den Schülern, die mir Probleme im Unterricht bereiten.

Inhalt: Das Thema wird mit gestalterischen Mitteln erfahren.

- Sammeln der Eigenschaften, die mir bei bestimmten Schülern besonders zu schaffen machen.
- Erarbeiten des Prototyps eines Problemschülers.
- Masken- und Rollenspiel in Kleingruppen.

Leitung: Dr. Enrico Bartholdi, Winterthur

Ort: Winterthur

Dauer: 6 Mittwochnachmittage

113.1 Zeit: 25. Februar, 4., 11., 18., 25. März und 1. April 1987, je 14.30–17.30 Uhr

Anmeldeschluss: **31. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt (12).

2. Materialkosten Fr. 20.—.

3. Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

Pestalozzianum Zürich

132 **Kindgemässer Schulanfang**

Für Unterstufenlehrer, die im Frühjahr 1987 eine 1. Klasse anfangen



Inhalt: Der Kurs vermittelt Informationen, Anregungen, Erfahrungs- und Meinungsaustausch zur Gestaltung eines kindgemässen Schulanfangs. Dabei geht es darum, bei den Kindern allfällige Ängste abzubauen und die Freude an der Schule zu bekräftigen.

Besondere Schwerpunkte sind: 1. Schultag und 1. Schulwoche / Wie werden die Kinder in der Klasse heimisch? / Besondere Lern- und Sozialspele / Problemkinder / Elternarbeit.

Leitung: Ursula von Büren, Zürich, und Ruth Langer, Dällikon, Primarlehrerinnen

Ort: Zürich

Dauer: 4 Mittwochnachmittage

132.1 Zeit: 11., 18. März, 29. April und 13. Mai 1987, je 14.00–17.00 Uhr

Leitung: Marisa Pacciarelli, Primarlehrerin, Unterengstringen, und Peter Camichel, Primarlehrer, Wettswil

Ort: Urdorf

Dauer: 4 Mittwochnachmittage

132.2 Zeit: 11., 25. März, 6. und 13. Mai 1987, je 14.00–17.00 Uhr
Anmeldeschluss: **31. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl pro Kurs max. 40.

2. Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

234 Es muss nicht immer ein Elternabend sein . . .

Arbeitsnachmittag und -abend für Kindergärtnerinnen und Lehrer/-innen aller Stufen



Ziele/Inhalt: Diese Zusammenkunft möchte konkrete Hinweise und Impulse für gemeinsame Aktivitäten mit den Eltern und den Schülern geben, z. B.: «Elternzorg», Orientierungslauf, Ausstellung, themenbezogenes Werken, Spieltag usw. Folgende Fragen sollen dabei aufgegriffen und diskutiert werden:

- Um welche Zielsetzungen geht es bei solchen Veranstaltungen? Welchen Stellenwert haben sie bezogen auf andere Kontaktformen?
- Welche Anlässe eignen sich für mehr erlebnisbezogene Aktivitäten? (Ideenrepertoire erweitern)
- Wie können Eltern und Schüler und evtl. Kollegen in die Planung und Realisation miteinbezogen werden?
- Welche organisatorischen und methodischen Gestaltungsmöglichkeiten entlasten den Lehrer bei solchen Vorhaben?

Arbeitsweise: Nach einem erlebnisbezogenen und zugleich informierenden Einstieg werden die Teilnehmer in Stufengruppen Ideen zusammentragen und einzelne Vorschläge auf die eigene Schul- und Klassensituation abgestimmt konkretisieren und vorbereiten.

Leitung: Ruth Jahnke, Beratungsstelle «Zusammenarbeit in der Schule», Pestalozzianum, mit Team von Schulpraktikerinnen und Schulpraktikern der verschiedenen Schulstufen

Ort: Zürich, Pestalozzianum

Dauer: 1 Nachmittag und Abend

Zeit: 15.00–21.00 Uhr, etwa 18.00–19.00 Uhr gemeinsames Nachtessen

234.1 Variante A: 21. Januar 1987

234.2 Variante B: 28. Januar 1987

Anmeldeschluss: **14. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Beitrag an den Kursaufwand: Fr. 15.—. Den Schulgemeinden wird empfohlen, diesen Betrag zu übernehmen.

2. Anmeldungen schriftlich an: Pestalozzianum, Beratungsstelle «Zusammenarbeit in der Schule», Postfach, 8035 Zürich (Telefon 01 / 362 10 34), unter Angabe der Unterrichtsstufe, Adresse, Telefonnummer.

237



Konferenz der Zürcher Sonderklassenlehrer

Begegnung mit sich selbst durch funktionelle Entspannung und konzentriative Körperübungen

Für Lehrer aller Stufen

Ziel: Körperarbeit im Dienste der Individuation und der Selbstverwirklichung.
Inhalt: Konzentriative Körperübungen, Atempraxis und funktionelle Entspannung.
Die Kurse eignen sich sowohl für Anfänger wie für Fortgeschrittene. Es sind keine Vorkenntnisse nötig.

Leitung: Rosmarie Merian, Zürich

Studio für integrale Bewegung

Ort: Zürich, Studio R. Merian, Freiestrasse 44

Dauer: 5 Freitagabende

237.1 Zeit: 27. Februar, 6., 13., 20. und 27. März 1987, je 17.30–19.30 Uhr

Anmeldeschluss: **15. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: 12.
2. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 80.— zu übernehmen.
3. Anmeldungen an: Richard Rutishauser, Köllikerstrasse 7, 8044 Zürich.

344



Pestalozzianum Zürich

Lebenskunde am Beispiel der Sexualerziehung

Für Primarlehrer

Hinweis: Im Lebenskundeunterricht, der Themen aus der Erlebniswelt unserer Schüler aufgreift, klingt auch das Thema Sexualität immer wieder an. Spontanes Eingehen auf Schülerfragen ist jederzeit und ohne Kursbesuch möglich; wie aber lassen sich Fragen der Geschlechtlichkeit in der Lebenskunde behandeln? Der Einführungskurs gemäss den Richtlinien des Erziehungsrates gibt den Lehrern Hilfe und Anregungen für die Behandlung sexualpädagogischer Themen im Lebenskundeunterricht.

Für Primarlehrer, die mit dem Lehrmittel «Wer bin ich?» Sexualerziehung erteilen, ist der Kurs obligatorisch.

Inhalt:

- Ziele in der Sexualerziehung
- Sexuelle Entwicklungsstufen
- Der Lehrer als Sexualpädagoge
- Situationsgerechtes Verhalten; Antworten auf Kinderfragen
- Sexualität und Sprache
- Unterrichtsgestaltung
- Unterrichtsmaterialien und Hilfsmittel
- Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Leitung: Projektgruppe Sexualerziehung am Pestalozzianum

Ort: Zürich oder regionale Kurszentren
Dauer: 1 ganzer Tag und 4 Mittwoch- bzw. Freitagnachmittage

Zeit: **Sommerquartal**

344.1 Mittwochkurs: 20. Mai (ganzer Tag); 27. Mai, 3., 10. und 17. Juni 1987,
je 14.00–17.00 Uhr

344.2 Freitagkurs: 22. Mai (ganzer Tag); 29. Mai, 5., 12. und 19. Juni 1987,
je 14.00–17.00 Uhr

Anmeldeschluss: **31. Januar 1987**

Zeit: **Winterquartal**

344.3 Mittwochkurs: 28. Oktober (ganzer Tag); 4., 11., 18. und
25. November 1987, je 14.00–17.00 Uhr

344.4 Freitagkurs: 30. Oktober (ganzer Tag); 6., 13., 20. und 27. November 1987,
je 14.00–17.00 Uhr

Anmeldeschluss: **31. Mai 1987**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt.
2. Auf Anfrage werden auch schulinterne Einführungskurse von gleicher Dauer angeboten (zeitliche Ansetzung nach Absprache).
3. Anmeldungen an:
Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

Pestalozzianum Zürich

507



Einführung in den Erstleselehrgang «Lesen durch Schreiben»

Für Unterstufenlehrer(innen), die im Schuljahr 1987/88 das Lehrmittel in ihrer 1. Klasse verwenden. Aufgrund eines Beschlusses des Erziehungsrates ist der Kursbesuch für Lehrkräfte, die das Lehrmittel zum erstenmal benützen, obligatorisch.

Inhalt: Einführung in Theorie und Praxis der Erstlesemethode «Lesen durch Schreiben». Anhand des Lehrgangsmaterials werden die lesedidaktischen, lernpsychologischen und schulpädagogischen Grundlagen der Methode vermittelt. Dabei ist die Frage leitend: Wie können Kinder selbstgesteuert lesen lernen?

Leitung: Ursula von Büren, Zürich, und Agathe Wili, Zürich, Primarlehrerinnen

Ort: Zürich

Dauer: 1 ganzer Tag und 2 Mittwochnachmittage

507.1 Zeit: Ganzer Kurstag: Freitag, 20. März 1987;
Mittwoch, 6. und 20. Mai 1987, je 13.30–16.30 Uhr

Anmeldeschluss: **31. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Die Teilnehmer müssen das ganze Lehrgangsmaterial mitbringen (Lehrerkommentar, Schülerblock, Kontrollgerät SABEFIX).
2. Anmeldungen an:
Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

533

Pestalozzianum Zürich

**Zentralbibliothek Zürich:
Celestino Piatti – Buchkunst aus drei Jahrzehnten**

Eine Ausstellung im Predigerchor vom 15. Dezember 1986 bis 31. Januar 1987
Für Lehrer aller Stufen



Celestino Piatti ist fast so etwas wie ein Begriff, begegnen uns doch seine schwarzen Umrisszeichnungen mit ihrer kräftigen Farbgebung praktisch jeden Tag. Sein Werk umfasst nicht nur Tausende von dtv-Taschenbuch-Umschlägen, er hat auch zahlreiche Plakate gestaltet und Illustrationen geschaffen. Diese Ausstellung zeigt aus Anlass seines 65. Geburtstages einen Gesamtüberblick über sein Werk. Dazu gehören auch andere Stile und Techniken als die bekannten, nicht zu vergessen seine sieben Bilderbücher und Lesefibeln.

Unter besonderer Berücksichtigung jener Werke, welche vor allem Kinder ansprechen, soll diese **Lehrerführung** eine «Bilder-Schule» sein, die auch bei einem späteren Schulklassenbesuch in der Ausstellung nachvollzogen werden kann.

Leitung: Lic. phil. I Hans ten Doornkaat, Publizist zur Theorie und Kritik der Kinderliteratur, Solothurn

Ort: Zentralbibliothek Zürich, Predigerchor, Eingang Predigerplatz 33

533.1 Zeit: Dienstag, 6. Januar 1987, 18.00–20.00 Uhr (ausgebucht)

533.2 Zeit: Noch nicht bekannt; kann telefonisch erfragt werden
(01 / 362 88 30, Frau Stich)

Anmeldeschluss: **11. Dezember 1986**

Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

560

Pestalozzianum Zürich

Geometrie Mittelstufe

Für Lehrkräfte, die im Schuljahr 1987/88 eine 5. Klasse führen, besteht die Möglichkeit, im Geometrieunterricht das Lehrmittel «Wege zur Mathematik, Geometrie» zu verwenden.

Bedingung ist die Absolvierung eines Einführungskurses
(vgl. ERB vom 23. November 1982, Schulblatt 1983/1, Seite 19).

Leitung: Autoren und Mittelstufenlehrer, die am Schulversuch teilnahmen.

Ort: Zürich, evtl. Winterthur

Dauer: 3 Tage

560.1 Zeit: Kurstag 1: Im Januar oder März 1987
Kurstag 2: Im 3. oder 4. Quartal des Schuljahres 1987/88
Zusätzlich je ein fakultativer Aussprachenachmittag
im Schuljahr 1987/88 und 1988/89

Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Interessenten sind gebeten, sich bei der Arbeitsstelle Mathematik,
Pestalozzianum, Postfach, 8035 Zürich, anzumelden.

Pestalozzianum Zürich

**564 Deutschunterricht für Fremdsprachige II
(DfF – Fortsetzungskurs)**

Für Lehrer, die Deutschförderunterricht erteilen

Inhalt: Im Fortsetzungskurs sollten die Teilnehmer ihre eigenen Arbeiten (Schülerarbeiten, Fallbeschreibungen, verwendete Unterrichtsmaterialien, eventuell Tonbandaufnahmen) mitbringen.

Es wird aufgezeigt, wie der eigene Deutschunterricht systematischer und effizienter durchgeführt werden kann. Es werden gemeinsam ein grammatikalischer Leitfaden für den Deutschunterricht erarbeitet, geeignete Unterrichtsmaterialien diskutiert und Fehleranalysen anhand des mitgebrachten Schülermaterials vorgenommen.

Das Umfeld des Deutschunterrichts wird einbezogen (Kontakt zu den Eltern, Klassenlehrern, Behörden), und diesbezüglich werden Erfahrungen ausgetauscht.

Leitung: Doris Hofmann, DfF-Lehrerin, Bassersdorf
Esti Ruffo-Wachter, DfF-Lehrerin, Zürich

Ort: Zürich

Dauer: 4 Montagabende

564.1 Zeit: 9., 16., 23. und 30. März 1987, je 19.00–21.00 Uhr

Anmeldeschluss: **21. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Die Teilnahme am Fortsetzungskurs setzt den Besuch des DfF-Einführungskurses (jeweils im Herbst) voraus.

2. Eine aktive Mitarbeit der Teilnehmer wird erwartet. Es ist wünschenswert, dass die Teilnehmer ihre Schülerarbeiten und das eigene Unterrichtsmaterial in die Gruppenarbeit einbringen.

3. Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

**572 Einführung in das neue Lehrmittel
«Deutsch für fremdsprachige Kinder»**

Für Lehrer des Zusatzunterrichtes «Deutsch für Fremdsprachige», Sonder-E-Lehrer und Lehrer von Primarschulklassen mit hohem Ausländeranteil

Ziel: Vorstellung des neuen Lehrmittels, das durch Erziehungsratsbeschluss im Kanton Zürich zugelassen ist und beim Lehrmittelverlag des Kantons Zürich bezogen werden kann.

Programm:

1. Einstieg durch Diskussion anhand von Fragen, wie z. B.: «Was bedeuten für Sie fremdsprachige Kinder?»

2. Wie entstand das Lehrmittel?

3. Präsentation des Lehrmittels:

- Aufbau
- pädagogische Grundlagen

- sprachdidaktische Grundlagen

4. Bearbeitung einer Einheit als praktisches Beispiel

Material: Lehrmittel und Lehrerkommentar

Leitung: Claudio Nodari, Bern, Autor des Lehrmittels

Ort: Zürich

Dauer: 1 Mittwochnachmittag (14.00–18.00 Uhr)

572.1 Zeit: 4. März 1987

572.2 Zeit: 11. März 1987

Anmeldeschluss: **31. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Die Teilnehmer wollen das Lehrmittel vor Kursbeginn beziehen:

a) Lehrer der Stadt Zürich unentgeltlich bei der Büromaterialverwaltung der Stadt Zürich,

b) übrige Lehrer beim Kantonalen Lehrmittelverlag zum Preis von Fr. 18.— für die Schülersausgabe und Fr. 28.— für die Lehrerausgabe.

2. Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

573 Thema: Kinder- und Jugendliteratur

In Verbindung mit der **Präsenzjugendbibliothek** im Hauptgebäude des Beckenhofs, die mit ihrem permanenten Bestand von rund 1500 Titeln einen Überblick über die in den letzten 3 Jahren erschienenen Bilder-, Kinder- und Jugendbücher vermittelt, finden in loser Folge Veranstaltungen zum Thema Jugendliteratur/Jugendlektüre statt. Wesentlicher Bestandteil jeder Veranstaltung ist ein reger Gedanken- und Erfahrungsaustausch mit der Referentin/dem Referenten, wobei auch der Bezug zur Schulpraxis (Leseförderung im Unterricht) nicht zu kurz kommen soll.

Spannung als Qualität: Neuere Krimis für junge Leser

Wie jede Bibliothekarin, jeder Bibliothekar bestätigen kann, erfreuen sich die zahllosen Bände aus den bekannten Krimireihen von Blyton, Hitchcock usw. bei vielen Kindern und Jugendlichen nach wie vor grosser, wenn auch wechselnder Beliebtheit. Worauf kann diese auffällige Vorliebe für Krimis, die auch bei zahlreichen Erwachsenen anzutreffen ist, zurückgeführt werden? Genügen die üblichen Umschreibungen wie spannend, aufregend, dramatisch, actionreich usw., um die Faszination dieser besonderen Art von Literatur zu charakterisieren? Ein Vergleich zwischen den beliebten Spitzenreitern und neueren Titeln, die andere Spielarten des Krimi-Genres ausprobieren, bietet Gelegenheit, ein Sortiment neuerer, lesenswerter Detektivgeschichten und Kriminalromane für Kinder und Jugendliche kennenzulernen.

Leitung: Frau A. Klinger-Schorr, Jegenstorf

Ort: Zürich, Pestalozzianum (Dachatelier), Beckenhofstrasse 35

573.1 Zeit: Dienstag, 20. Januar 1987, 19.30–21.45 Uhr

Anmeldeschluss: **10. Januar 1987**

Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

Pestalozzianum Zürich

801 Mathetips für Erstklässler

Für Unterstufenlehrer, die im Frühjahr 1987 eine 1. Klasse anfangen



Inhalt: Weil Mathematik an sich eine abstrakte Disziplin ist, hat man sich immer schon darum bemüht, Mathematisches für die Schüler zu veranschaulichen. Das ist besonders für Erstklässler von eminenter Bedeutung. Der Kurs will daher Möglichkeiten aufzeigen, Mathematik handlungsorientiert und lebensnah zu vermitteln. Ausgangspunkt ist die Frage, wie Mathematisches mit dem Alltagserleben der Kinder verbunden werden kann. Der Kurs versucht, auf mathematische Lerngelegenheiten im Schulalltag hinzuweisen, er vermittelt Anregungen zur Verbindung von Mathematischem mit dem Sprachunterricht und zeigt, wie man z. B. neue Spiele mit den «logischen Blöcken», handlungsorientierte Profaxprogramme u. ä. zur Ergänzung des Mathematikunterrichts einsetzen kann.

Leitung: Marisa Pacciarelli, Primarlehrerin, Unterengstringen

Ort: Zürich

Dauer: 3 Mittwochnachmittage

801.1 Zeit: 4., 18. März und 29. April 1987, je 14.00–17.00 Uhr

Anmeldeschluss: **31. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl max. 25.

2. Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

Pestalozzianum Zürich

804–806 Einführungskurs in die Lehrmittel «Wege zur Mathematik 1–3», 1. Schulhalbjahr

Ziel: In diesem ersten Teil sollen methodische und mathematische Probleme der Lehrmittel «Wege zur Mathematik 1–3» behandelt werden.

Inhalt: Bearbeitung klassenspezifischer Themenkreise mit didaktischen Vorschlägen und Hinweisen – verschiedene Sozialformen und ihre Anwendung – Besprechen eines Halbjahresplans – Aussprache über die Erfahrungen mit dem Lehrmittel

Leitung: Arbeitsstelle Mathematik am Pestalozzianum Zürich in Zusammenarbeit mit Unterstufenlehrern

804 Einführungstag in das Lehrmittel 1. Klasse

Es werden in erster Linie Lehrkräfte berücksichtigt, welche noch nie einen Einführungskurs in das Lehrmittel «Wege zur Mathematik 1» besucht haben.



Ort: Zürich (je nach Teilnehmerzahl können auch andere Regionen berücksichtigt werden)

Dauer: 1 Tag

804.1 Zeit: 18. März 1987, 8.30 bis 16.30 Uhr

Eventuell weitere Daten, je nach Teilnehmerzahl

805

Einführungstag in das Lehrmittel 2. Klasse

Es werden in erster Linie Lehrkräfte berücksichtigt, welche noch nie einen Einführungskurs in das Lehrmittel «Wege zur Mathematik 2» besucht haben.



Ort: Zürich (je nach Teilnehmerzahl können auch andere Regionen berücksichtigt werden)

Dauer: 1 Tag

805.1

Zeit: 25. März 1987, 8.30 bis 16.30 Uhr
Eventuell weitere Daten, je nach Teilnehmerzahl

806

Einführungstag in das Lehrmittel 3. Klasse

Es werden in erster Linie Lehrkräfte berücksichtigt, welche noch nie einen Einführungskurs in das Lehrmittel «Wege zur Mathematik 3» besucht haben.



Ort: Zürich (je nach Teilnehmerzahl können auch andere Regionen berücksichtigt werden)

Dauer: 1 Tag

806.1

Zeit: 11. März 1987, 8.30 bis 16.30 Uhr

Anmeldeschluss: **31. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Teilnahmeberechtigt sind Absolventen eines Grundkurses Mathematik oder Absolventen des Oberseminars ab Patentjahrgang 1976 bzw. Primarlehrerseminars ab 1983.

2. Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

Pestalozzianum Zürich

810–
812

Einführungstage in das Lehrmittel «Wege zur Mathematik 4–6», 1. Schulhalbjahr

Ziel: In diesem ersten Teil sollen methodische und mathematische Probleme der Lehrmittel «Wege zur Mathematik 4–6» behandelt werden.

Inhalt: Bearbeitung klassenspezifischer Themenkreise mit didaktischen Vorschlägen und Hinweisen – verschiedene Sozialformen und ihre Anwendung – Besprechen eines Halbjahresplans – Aussprache über die Erfahrung mit dem Lehrmittel.

Leitung: Arbeitsstelle Mathematik am Pestalozzianum Zürich in Zusammenarbeit mit Mittelstufenlehrern

810

Einführungstag in das Lehrmittel 4. Klasse



Für Lehrkräfte, welche im Schuljahr 1987/88 eine 4. Klasse führen und erstmals mit den neuen Lehrmitteln arbeiten, sind die halbjährlichen Einführungstage **obligatorisch** (vgl. Erziehungsratsbeschluss im Schulblatt 10/1980).

Ort: Je nach Teilnehmerzahl werden regionale Gruppen gebildet.

Dauer: 1 Tag

810.1

Zeit: Mittwoch, 18. März, evtl. Donnerstag, 19. März 1987, 8.30 bis 17.00 Uhr

811 Einführungstag in das Lehrmittel 5. Klasse



Für Lehrkräfte, welche im Schuljahr 1987/88 eine 5. Klasse führen und erstmals mit den neuen Lehrmitteln arbeiten, sind die halbjährlichen Einführungstage **obligatorisch** (vgl. Erziehungsratsbeschluss im Schulblatt 10/1980).

Ort: Je nach Teilnehmerzahl werden regionale Gruppen gebildet.

Dauer: 1 Tag

811.1 Zeit: März 1987

812 Einführungstag in das Lehrmittel 6. Klasse



Für Lehrkräfte, welche im Schuljahr 1987/88 eine 6. Klasse führen und erstmals mit den neuen Lehrmitteln arbeiten, sind die halbjährlichen Einführungstage **obligatorisch** (vgl. Erziehungsratsbeschluss im Schulblatt 10/1980).

Ort: Je nach Teilnehmerzahl werden regionale Gruppen gebildet.

Dauer: 1 Tag

812.1 Zeit: März 1987

Anmeldeschluss: **31. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Teilnahmeberechtigt sind Absolventen eines Grundkurses Mathematik oder Absolventen des Oberseminars ab Patentjahrgang 1976 bzw. Primarlehrerseminars ab 1983.
2. Lehrer, welche bereits im Schuljahr 1986/87 die Einführungskurse der 4. bzw. 5. Klasse besuchten, gelten als angemeldet.
3. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Arbeitsstelle Mathematik, Postfach, 8035 Zürich (Telefon 01 / 362 04 28).

Pestalozzianum Zürich

816 Individualisierender Rechenunterricht an der Mittelstufe

Für Mittelstufenlehrer



Ziele/Inhalt: Ausgehend von theoretischen Grundlagen, werden Themen aus den Lehrmitteln «Wege zur Mathematik», welche sich für den Individualisierenden Unterricht eignen, vorgestellt. Auswirkungen und Konsequenzen für die Schülerbeurteilung.

Dieser Kurs ist für Teilnehmer gedacht, die wenig oder keine Erfahrung mit dieser Unterrichtsform besitzen.

Leitung: Fredy Züllig, Mittelstufenlehrer, Embrach

Ort: Zürich

Dauer: 3 Dienstagabende, 1 Donnerstagabend

816.1 Zeit: 6., 8., 13. und 20. Januar 1987, je 18.00–20.00 Uhr

Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

818

Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Praktische Hilfe bei Rechenschwäche

Für Unterstufenlehrer und andere interessierte Lehrkräfte



Ziel/Inhalt: Der Kurs gibt anhand der mathematischen Entwicklung des Kindes (Vorerfahrung – Zahlbegriff – Verständnis der Operation – Zahlssysteme – Raum – Messen) Einblick in die Entstehung, Abklärung, Therapie von Rechenschwäche sowie in die Möglichkeiten zur Vorbeugung in Alltag und Schule. Zum Vertiefen und Ergänzen der Kursthemen können Sie ausserdem durch Denken und Handeln Spass an der Mathematik bekommen, Material und Spiele kennenlernen und ausprobieren, Ideen und Erfahrungen austauschen.

Leitung: Margret Schmassmann, dipl. math., Mathematik – Pädagogin, Zürich

Ort: Zürich

Dauer: 5 Dienstagabende

818.1

Zeit: 24. Februar, 3., 10., 17. und 24. März 1987, je 18.45–21.30 Uhr

Anmeldeschluss: **31. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt (max. 20). Berücksichtigung in der Reihenfolge des Anmeldungseinganges. Keine Warteliste.
2. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 55.— zu übernehmen.
3. Unterlagen à ca. Fr. 20.— gehen zu Lasten der Teilnehmer.
4. Anmeldungen an: Vera Dubs-Simmen, Sonnenbergstrasse 75, 8610 Uster.

819

Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Mathematik-Werkstatt (Diskalkulie)

Für ehemalige Kursteilnehmer



Inhalt:

1. Werkstatt: Wie beginne ich eine Abklärung (Einstieg, Kennenlernen des Kindes)? In welcher Reihenfolge gehe ich vor (Anpassung an Alter und Typ des Kindes)? Welche Gebiete sollen abgeklärt werden, um ein umfassendes Bild zu bekommen? Abklärungsfragen im Zusammenhang mit den Kursthemen «Prakt. Hilfe bei Rechenschwäche».
2. Werkstatt: Förderprogramm und Lektionsvorbereitung aufgrund der Abklärung. Flexible Lektionsgestaltung (Einbezug der aktuellen Anliegen des Kindes). Einbezug des Schulstoffes – ab wann möglich und sinnvoll. Fragen – Erfahrungsaustausch – Diskussion.

Zwischen Werkstatt 1 und 2 sind von den Teilnehmern, die die Möglichkeit dazu haben, Abklärungen eines bestimmten Gebietes vorzunehmen, so dass im 2. Teil sehr praktisch gearbeitet werden kann.

Leitung: Margret Schmassmann, dipl. math., Mathematik-Pädagogin, Zürich

Ort: Zürich

819.1 Dauer: 2 Dienstagabende
Zeit: 1. Werkstatt: 31. März 1987
2. Werkstatt: 28. April 1987
je 18.45–21.30 Uhr
Anmeldeschluss: **31. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt (max. 20). Berücksichtigung in der Reihenfolge des Anmeldungseinganges. Keine Warteliste!
 2. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 35.— zu übernehmen.
 3. Voraussetzung zur Teilnahme: ELK-Kurs «Praktische Hilfe bei Rechenschwäche» 83/84/85 oder 86. Kursjahr angeben!
 4. Anmeldungen an: Vera Dubs-Simmen, Sonnenbergstrasse 75, 8610 Uster.
-

905



Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung

Informationsveranstaltung über Lehrerfortbildungskurse in Informatik

Für Lehrer aller Stufen

Für das Kursjahr 1987 sind zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen über verschiedene Bereiche der Informatik geplant. Ziel der Informationsveranstaltung ist es, eine Entscheidungshilfe für die persönliche Planung der Fortbildung in Informatik zu geben.

Zu diesem Zweck wird anlässlich der Informationsveranstaltung informiert über

- das Konzept der Lehrerfortbildung der ZAL und des Pestalozzianums für Informatik
- Inhalt und Aufbau der einzelnen Kurse sowie deren Anwendungsmöglichkeiten in der Praxis
- Anforderungen und Aufnahmebedingungen

Im weiteren erhalten die Teilnehmer ausreichend Möglichkeit, zu den einzelnen Fortbildungsangeboten Fragen zu stellen.

Leitung: Jörg Schett und Fortbildungsbeauftragte der ZAL

Ort: Zürich, Pestalozzianum, Neubausaal, Beckenhofstrasse 31
(Tram Nr. 11 und 14 ab HB bis Haltestelle Beckenhof)

Dauer: 1 Donnerstagabend

905.1 Zeit: 29. Januar 1987, 17.00–19.00 Uhr

Anmeldeschluss: **17. Januar 1987**

Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

Informatik-Grundkurse (kompakt)

Für Lehrer **ohne** Vorkenntnisse



Zielsetzungen: Die Kurse dienen der Fortbildung der Lehrer aller Stufen der Volksschule. Sie vermitteln Grundinformationen über verschiedene Bereiche der Informatik und geben dem Lehrer Einblick in deren anwendungsbezogene und allgemeinbildende Inhalte. Für einen späteren Zeitpunkt sind einerseits Kurse zur Vertiefung dieser Inhalte und andererseits Kurse, die zum Einsatz von Informatik im Unterricht befähigen, vorgesehen.

Teil A

Inhalt: In Verbindung von Theorie und praktischer Arbeit werden folgende Themen erarbeitet:

- Geschichtlicher Abriss über die EDV
- Überblick über Hard- und Software
- EVA-Prinzip: Eingabe – Verarbeitung – Ausgabe
- Lösungsverfahren: Problemstellung – computergerechte Darstellung
- Programmiersprachen
- Arbeit am Computer

Teil B

Inhalt: Die Einführung in die Arbeit am Computer erfolgt unter Anwendung einfacher Programme, wie sie heute in vielen Kleinbetrieben des Handels und der Industrie mit Hilfe von Personal-Computern verwendet werden. Die Anwendung eines Textverarbeitungsprogrammes und einer Datenbank zeigen die Einsatzmöglichkeiten des Computers in der Praxis und schaffen einen Bezug zum Begriff des Computerprogramms.

Ein Einstieg in zwei Programmiersprachen schliesst diesen Teil ab.

Gliederung des Kursteiles B.

- Einführung in ein Textverarbeitungssystem
- Einführung in ein Datenbankprogramm
- Vorstellung von Basic
- Einstieg in Logo

Teil C

Inhalt: Dieser Kursteil ist vorwiegend den durch EDV-Einsatz veränderten Arbeitsplätzen in Industrie, Handel und Dienstleistungsbetrieben gewidmet. Filme und Gespräche mit EDV-Personal ergänzen die in einer Betriebsbesichtigung gewonnenen Eindrücke.

Für die Besichtigung von EDV-Anlagen stehen folgende Bereiche zur Auswahl:

a) Technischer Bereich

- Gelernter Arbeiter im Umgang mit programmgesteuerten Maschinen
- Fabrikationsabläufe ohne Personal

b) Kaufmännische Datenverarbeitung

- Bürodatenverarbeitung
- Kommunikationssysteme im Bürobetrieb

c) Computer im Designwesen

- Computer im Baugewerbe
- Zeichnerische und künstlerische Berufe

Teil D

Inhalt: Bereits heute bieten verschiedene Firmen und Lehrmittelverlage in Zusammenarbeit mit Computerfirmen entwickelte Lernprogramme für die Schule an. Eine mögliche Verwendung dieser Hilfsmittel ist für Stütz-, Nachhilfeunterricht oder als Prüfungsvorbereitung gedacht. Anhand einiger Lernprogramme soll die Einsatzmöglichkeit im Schulunterricht erprobt und diskutiert werden.

Leitung: Informatik-Team

Dauer: 5 Tage (Sportferien 1987 bzw. Frühlingsferien 1987)

Ort: Zürich, Pestalozzianum

906.1 Zeit: 16.–20. Februar 1987

Ort: Winterthur

906.2 Zeit: 9.–13. Februar 1987

Ort: Nänikon

906.3 Zeit: 9.–13. Februar 1987

Ort: Zürich

906.4 Zeit: 6.–9. April 1987

Anmeldeschluss für alle Kurse: **15. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Die Teilnehmerzahl pro Kurs ist auf 20 beschränkt. Die Berücksichtigung erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen.
2. Für die Testaterteilung wird der vollumfängliche Kursbesuch verlangt. Der absolvierte Grundkurs ist Voraussetzung für den Besuch weiterführender Kurse in Informatik der ZAL.
3. Anmeldungen an:
Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

Pestalozzianum Zürich

907 Lernen mit Logo (kompakt)

Für Lehrer aller Stufen



Logo ist eine speziell für die Schule entwickelte Computersprache, die folgende Merkmale aufweist:

- Logo ist leicht erlernbar und dennoch leistungsfähig und vielseitig anwendbar.
- Mit wenigen Sprachelementen können sowohl Arbeiten im zeichnerisch-geometrischen Bereich als auch mathematisch-naturwissenschaftliche Probleme behandelt werden.
- Logo fördert die Fähigkeit einer systematischen Problemlösung und lässt dennoch Raum für experimentelles Lernen.

Um all diesen Anforderungen genügen zu können, verfügt Logo über eine ausgeprägte Fähigkeit, Befehle in grafische Darstellungen umzusetzen.

Inhalt:

- Das Schwergewicht des Kurses liegt in der Nutzung der Grafikfähigkeit von Logo.
- Prinzipien und Aufbau des Lehr- und Lernsystems von Logo werden schrittweise anhand unterrichtsnaher Beispiele erlernt.

Dies geschieht durch:

- Veranschaulichung der Bewegungsabläufe durch den Einsatz eines mechanischen Roboters (= Schildkröte).

Leitung: Logo-Projektgruppe des Pestalozzianums

Ort: Zürich, Pestalozzianum, Informatikraum

Dauer: 3 Tage (Sportferien)

907.1 Zeit: 9.–11. Februar 1987

Anmeldeschluss: **5. Januar 1987**

Ort: Nänikon-Greifensee, Oberstufenschulhaus Wüeri
(2 Minuten zu Fuss ab SBB Nänikon-Greifensee)

Dauer: 3 Tage (Frühlingsferien)

907.2 Zeit: 13.–15. April 1987

Anmeldeschluss: **28. Februar 1987**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 14 beschränkt.
2. Voraussetzung für die Aufnahme in den Kurs ist ein absolvierter Informatik-Grundkurs.
3. Anmeldungen an:
Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich LZ

940 **Datenverwaltung auf dem Computer**

Für Lehrkräfte aller Stufen



Inhalt: Aufbau, Aufgaben und Funktionsweise von Datenbanksystemen.

- Vorteile und Wirtschaftlichkeit des Datenbankeinsatzes
- Erstellen und Korrigieren einer «Computer-Karteiblatt-Maske»
- Sortieren und Suchen von bestimmten Daten
- Erstellen einer Adressverwaltung und einer Artikelverwaltung
- Datenabfrage und Datenausdruck
- Datenauszug für Mailing
- Das Integrieren von Daten in Textabschnitte
- Berechnungen mit den verwalteten Daten
- Drucken von Umschlägen und Etiketten
- Software: DBASE-3

Leitung: Alfred Schönholzer, El.-Ing./Informatiker

Ort: Zürich Pestalozzianum, Informatikraum

Dauer: 3 Montagabende

940.1 Zeit: 19., 26. Januar 1987 und 2. Februar 1987, je 18.30–21.30 Uhr

Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 12 beschränkt.
2. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 70.— zu übernehmen.
3. Besuchter Informatik-Grundkurs ist Voraussetzung.
4. Anmeldungen an: Werner Mülli, Postfach 23, 8702 Zollikon, Telefon 01 / 391 42 40.

941



Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich LZ

Tabellenkalkulation und Grafik auf dem Computer

Für Lehrkräfte aller Stufen

Inhalt: Grundlagen, Funktionsweise und Einsatzmöglichkeiten der Tabellenkalkulation

- Einrichten und Editieren einer Tabelle
- Abspeichern und Verknüpfen von Tabellen
- Arbeiten mit Tabellenbereichen
- Umsetzen von Tabellen in grafischen Darstellungen
- Verschiedene Grafikmöglichkeiten
- Datenabfrage und Tabellenausdruck
- Das Integrieren von Tabellendaten in anderen Programmen
- Software: Framework

Leitung: Alfred Schönholzer, El.-Ing./Informatiker

Ort: Zürich, Pestalozzianum Informatikraum

Dauer: 3 Montagabende

941.1 Zeit: 23. Februar 1987, und 2., 9. März 1987, je 18.30–21.30 Uhr

Anmeldeschluss: **30. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 12 beschränkt.
2. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 70.— zu übernehmen.
3. Besuchter Informatik-Grundkurs ist Voraussetzung.
4. Anmeldungen an: Werner Mülli, Postfach 23, 8702 Zollikon, Telefon 01 / 391 42 40.

942



Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich LZ

MS-DOS-Kurs – das Betriebssystem des IBM-PC

Für Lehrkräfte aller Stufen

Inhalt:

- Funktion und Fähigkeiten des Betriebssystems
- Die verschiedenen DOS-Befehle
- Die verschiedenen Datei-Typen
- Inhalt einer Diskette betrachten
- Inhalt von Dateien betrachten
- Setzen von Parametern für Drucker und Bildschirm
- Die verschiedenen Kopierarten von Daten und Dateien
- Umbenennen, Sortieren und Verändern von Dateien
- Erstellen von Stapeldateien und automatischen «Aufstart»-Programmen mit Entscheidungen für nachfolgende Programme
- Individuelle Belegung der Funktions-Tasten und der Tastatur
- Installieren und Einteilen einer Hard-Disk
- Erstellen von Unterverzeichnissen

1012

Leitung: Alfred Schönholzer, El.-Ing./Informatiker
Ort: Zürich, Pestalozzianum, Informatikraum
Dauer: 3 Montagabende
942.1 Zeit: 16., 23. und 30. März 1987, je 18.30–21.30 Uhr
Anmeldeschluss: **30. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 12 beschränkt.
 2. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 70.— zu übernehmen.
 3. Besuchter Informatik-Grundkurs ist Voraussetzung.
 4. Anmeldungen an: Werner Mülli, Postfach 23, 8702 Zollikon, Telefon 01 / 391 42 40.
-

961



Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

Pascal – eine Computersprache mit mathematischem Charakter

Für Lehrer aller Stufen

Inhalt: Sie erhalten Einblick in eine in der Ausbildung weit verbreitete Sprache, deren Vorzüge viele Programmierer zu schätzen wissen. Pascal ist eine klar unterteilende, leistungsfähige Programmiersprache. Dieser Kurs bietet eine Einführung in eine der strukturierten Sprachen, deren Idee es ist, grosse Probleme schrittweise in kleine Teilaufgaben zu zergliedern. An diesem Einführungskurs werden vor allem numerisch-mathematische Problemstellungen berücksichtigt. Weiterführende Sprachelemente sind dem Folgekurs vorbehalten.

- Erlernen der Programmstruktur in Pascal (Turbopascal)
- Erkennen der Eigenart und Funktionsweise der Pascalbefehle
- Verstehen der Anwendung von Variablen
- Mathematische Operationen in Schulbeispielen anwenden

Leitung: Jana Krapka, Sekundarlehrerin Dübendorf
Ort: Zürich, Pestalozzianum, Computerraum
Dauer: 5 Dienstagabende
961.1 Zeit: 6., 13., 20., 27. Januar und 3. Februar 1987, jeweils 19.00–22.00 Uhr
Anmeldeschluss: **20. Dezember 1986**

Zur Beachtung:

1. Voraussetzung zur Kursteilnahme ist die Beherrschung eines IBM Computers im Rahmen des Informatikgrundkurses.
 2. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 beschränkt.
 3. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 60.— zu übernehmen.
 4. Anmeldungen an: Ferdinand Meier, Am Iberghang 39, 8405 Winterthur.
-

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

962

Fortsetzungsarbeiten in der Computersprache Pascal

Für Lehrer aller Stufen



Inhalt: Scholorientierte Anwendungen der Programmiersprache Pascal

Leitung: Jana Krapka, Sekundarlehrerin Dübendorf

Ort: Zürich, Pestalozzianum, Computerraum

Dauer: 5 Dienstagabende

962.1

Zeit: 24. Februar, 3., 10., 17. und 24. März 1987, jeweils 19.00–22.00 Uhr

Anmeldeschluss: **31. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 beschränkt.
2. Teilnehmer an einem der Pascal-Einführungskurse haben Vorrang.
3. Interessenten mit Kenntnissen in Turbopascal können bei freien Plätzen auch teilnehmen.
4. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 60.— zu übernehmen.
5. Anmeldungen an: Ferdinand Meier, Am Iberghang 39, 8405 Winterthur.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich LZ

964

Basic I

Für Lehrkräfte aller Stufen



Inhalt: Dieser Einführungskurs auf der am meisten verbreiteten Programmiersprache Basic wird mit praktischen Übungen auf Personalcomputern durchgeführt. Behandelt werden unter anderem:

- Einsatzgebiet und Orientierung über die verschiedenen Programmiersprachen
- Programmaufbau und Programmzeile in Basic
- Problemdefinitionen, Lösungsalgorithmen, Flussdiagramme
- verschiedene Variablentypen
- Änderungsmöglichkeiten von bereits bestehenden Basic-Programmen
- Speicherplatzorganisationen
- Steuerung von externen Geräten
- etc.

Leitung: Alfred Schönholzer, El.-Ing./Informatiker

Ort: Zürich, Pestalozzianum, Informatikraum

Dauer: 5 Dienstagabende

964.1

Zeit: 13., 20. und 27. Januar 1987, 3. und 24. Februar 1987, je 18.30–21.30 Uhr

Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 12 beschränkt.
2. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 90.— zu übernehmen.
3. Besuchter Informatik-Grundkurs des Pestalozzianums ist Voraussetzung.
4. Anmeldungen an: Werner Mülli, Postfach 23, 8702 Zollikon, Telefon 01 / 391 42 40.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich LZ

966

Pascal I

Für Lehrkräfte aller Stufen



Inhalt: Dieser Kurs ist eine allgemeine Einführung in die Programmiersprache Pascal. Sowohl für Anfänger wie auch für Teilnehmer, die schon eine andere Programmiersprache kennen, ist Pascal eine ideale Erweiterung ihres Informatikwissens.

Am Schluss dieses Kurses ist der Teilnehmer in der Lage, einfache Problem-Stellungen in Daten- und Programmstrukturen umzusetzen und ein Pascal-Programm zu kreieren. Behandelt werden vor allem:

- Elemente von Pascal
- Struktur eines Pascal-Programmes
- Synthaxdiagramme
- Eingaben und Ausgaben
- Arbeiten mit Files
- Programmablaufsteuerung
- div. praktische Programmbeispiele

Leitung: Alfred Schönholzer, El.-Ing./Informatiker

Ort: Zürich, Pestalozzianum, Informatikraum

Dauer: 5 Dienstagabende

966.1

Zeit: 3., 10., 17., 24. und 31. März 1987, je 18.30–21.30 Uhr

Anmeldeschluss: **30. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 12 beschränkt.
2. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 90.— zu übernehmen.
3. Besuchter Informatik-Grundkurs ist Voraussetzung.
4. Anmeldungen an: Werner Mülli, Postfach 23, 8702 Zollikon, Telefon 01 / 391 42 40.

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform

1043

Gefiederte Wintergäste am Zürichsee

Für Lehrer aller Schulstufen



Inhalt:

- Jedes Jahr überwintern bei uns erstaunlich viele Wasservögel. Beobachtungen am See sollen mit den wichtigsten Arten, ihrem Verhalten und ihrer Lebensweise im Winter vertraut machen.

Leitung: Claude Meier, Zoologe, Werrikon

Ort: Zürich, Bürkliplatz-Schiffsteg

Dauer: 1 Mittwochnachmittag

1043.1

Zeit: 14. Januar 1987, 14.00–17.00 Uhr

Verschiebungsdatum: 21. Januar 1987

Anmeldeschluss: **20. Dezember 1986**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt (max. 12).
 2. Bei sehr schlechtem Wetter wird der Kurs um eine Woche verschoben.
Telefon 01 / 180 gibt ab 10.00 Uhr Auskunft.
Verschiebungsdatum: 21. Januar 1987.
 3. Wer bis zum 27. Dezember 1986 keinen abschlägigen Bescheid erhält, gilt als aufgenommen.
 4. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 30.— zu übernehmen.
 5. Anmeldungen an: Armin Rosenast, Waldeggweg 3, 8302 Kloten.
-

1064



Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

Einführungskurs ins neue Lehrmittel der Realschule: Chemie

Für Real- und Oberschullehrer

Inhalt:

- Aufbau und Einsatz des Lehrsystems Chemie
- Demonstrationen und kurzes Repetitorium
- praktische Schülerübungen
 - Vorbereitung
 - selbständiges Durchführen im Zweierteam
- Schlussbesprechung/Diskussion

Leitung: Prof. Dr. H. J. Streiff, Autor
Fredy Fischli, Seminarlehrer

Ort: Zürich, Real- und Oberschullehrerseminar

Dauer: zwei Tage

1064.1 Zeit: Mittwoch, 14. und 21. Januar 1987, je 08.30–12.00/13.00–16.30 Uhr

1064.2 Mittwoch, 6. und 13. Mai 1987, je 08.30–12.00/13.00–16.30 Uhr

1064.3 Mittwoch, 11. und 18. November 1987, je 08.30–12.00/13.00–16.30 Uhr

Auf der Anmeldung bitte die gewünschte Kursvariante angeben.

Anmeldeschluss für 1064.1: **12. Dezember 1986**

1064.2: **31. März 1987**

1064.3: **31. August 1987**

Zur Beachtung:

1. Der Kursteilnehmer wird gebeten, bei seiner Schulpflege für die zwei Mittwochvormittage um Urlaub nachzusuchen.
 2. Aufgrund der zur Verfügung stehenden Laborplätze ist die Teilnehmerzahl auf 18 beschränkt.
 3. Berücksichtigung in Reihenfolge des Anmeldungseinganges.
 4. Die Schulgemeinden werden um Übernahme des Gemeindebeitrages von Fr. 50.— gebeten.
 5. Anmeldungen an: Ernst Klauser, Rütistrasse 7, 8903 Birmensdorf.
-

1108 Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Staatsbürgerliche Tagung
Für Oberstufenlehrer



Inhalt: Ausländer in der Schweiz

- Aufnahmepraxis, Einbürgerung und Asylgewährung in Vergangenheit und Gegenwart

Über die Probleme im Verlaufe der Geschichte spricht Dr. Georg Kreis, Basel
Über die Probleme der Gegenwart spricht Nationalrat Dr. Moritz Leuenberger, Zürich

- Unsere Ausländerkinder: Schulische und menschliche Probleme

Wir diskutieren mit einem betroffenen Lehrer, einem Mitglied einer Schulbehörde, einem schulisch engagierten Vertreter einer ausländischen Botschaft und einem Experten für Ausländerfragen.

Leitung: Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Ort: Reformiertes Kirchgemeindehaus Kilchberg

Dauer: 1 Mittwoch

1108.1 Zeit: 21. Januar 1987, 09.00–16.15 Uhr

Anmeldeschluss: **22. Dezember 1986**

Zur Beachtung:

1. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 30.— zu übernehmen.
2. Der Mittwochmorgen muss als Anteil an einen der offiziellen Schulbesuchstage eingesetzt werden.
3. Anmeldungen an: Paul Schneuwlin, Allmannstrasse 27, 8400 Winterthur.

1115 Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich
Durch Geschichte zur Gegenwart
Für Real- und Oberschullehrer



Inhalt: Einführung in Band 1 des neuen Geschichtslehrmittels für die Real- und Oberschule:

- Rückblick – Kernthema – Ausblick: ein didaktisches Konzept
- Aufbau und Inhalte des neuen Lehrmittels
- Einarbeiten in ein Thema (nach persönlicher Wahl)
 - Entdeckungen
 - Glaubensspaltung
 - Französische Revolution
- Ideen zur Unterrichtsgestaltung
 - Arbeitstechniken im Geschichtsunterricht
 - Hilfen zur Unterrichtsvorbereitung

Leitung: Dr. H. Meyer, Autor, dipl. Mittelschullehrer

Peter Schneebeli, Autor, Didaktik- und Reallehrer

Fritz Künzler, Seminarlehrer

Ort: Wetzikon, Kirchgemeindezentrum

- Dauer: ein ganzer Mittwoch
1115.1 Zeit: 14. Januar 1987, 08.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.30 Uhr
Anmeldeschluss: Aus technischen Gründen musste der Kurs auf **14. Januar 1987** verschoben werden.
Nachträgliche Anmeldungen sind noch bis **5. Januar 1987** möglich.

Zur Beachtung:

1. Es ist Sache des Teilnehmers, bei seiner Schulpflege um Urlaub nachzusuchen.
2. Die Schulgemeinden werden um die Übernahme des Gemeindebeitrages von Fr. 40.— ersucht.
3. Anmeldungen an: Ernst Klauser, Rütistrasse 7, 8903 Birmensdorf.

1211 **Geologie, Paläontologie und Landschaftsgeschichte
des Zürcher Oberlandes**



Pestalozzianum Zürich

Für Lehrer aller Stufen

Ziel: Einführung und Vorbereitung einer Exkursion ins Zürcher Oberland

Inhalt:

- 1. Abend:** Einführung in die Geologie (17.45–19.45 Uhr)
- 2. Abend:** Einführung in die Paläontologie (17.45–18.45 Uhr)
- 3. Abend:** Landschaftsgestaltung im Zürcher Oberland (17.45–18.45 Uhr)
- 4. Exkursion:** Geologische Beobachtungen im Gelände (13.30–20.00 Uhr)
Hin- und Rückfahrt Zürich–Rüti mit Kollektivbillett SBB, Exkursion von/bis Rüti mit Car, Imbiss in Restaurant mit Diskussionsmöglichkeit mit den Referenten.

Leitung: Prof. Dr. René Hantke, Geologisches Institut der ETH und Universität Zürich, mit Mitarbeitern:

Thomas Bolliger, Hombrechtikon, und Hans Gatti, Mittelschullehrer, Neuhausen am Rheinflall

Ort: Zürich, Pestalozzianum (Exkursion: im Zürcher Oberland)

Dauer: 3 Montagabende und 1 Mittwochnachmittag/-abend

- 1211.1 Zeit: 9., 16., 23. März 1987 und Exkursion
(anfangs oder Ende April nach Absprache)

Anmeldeschluss: **24. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Die Kosten für Fahrten und Imbiss der Exkursion gehen zu Lasten der Teilnehmer.
2. Anmeldungen an:
Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

Pestalozzianum Zürich

1331 **Malerische Ausgestaltung von Erzählungen und Gedichten**

Für Lehrer aller Stufen



Inhalt: Dieser Kurs richtet sich an Lehrer, die am eigenen bildnerischen Ausdruck arbeiten möchten und an der Umsetzung Sprache – Bild (und umgekehrt) interessiert sind. Wir gehen von bestehenden und eigenen Texten aus, wobei es weniger um genaues gegenständliches Wiedergeben von beschriebenen Situationen geht, sondern um das Nachempfinden und Gestalten der Stimmungen, Gefühlswelten, Schwingungen und der «Musikalität» – sozusagen «zwischen den Zeilen». Wir lernen die Farbe als Ausdrucksmittel für Raum, Licht, Schatten und Gefühle kennen.

Leitung: Maria Kaegi, dipl. Zeichenlehrerin, Zürich

Ort: Zürich, Pestalozzianum, Dachatelier

Dauer: 5 Mittwochnachmittage

1331.1 Zeit: 4., 11., 18., 25. März und 1. April 1987, je 14.00–17.00 Uhr

Anmeldeschluss: **16. Januar 1987**

Ort: Zürich, Pestalozzianum, Dachatelier

Dauer: 8 Mittwochnachmittage

1331.2 Zeit: 12., 19., 26. August, 2., 9., 16., 23. und 30. September 1987,
je 14.00–17.00 Uhr

Anmeldeschluss: **30. Juni 1987**

Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

Pestalozzianum Zürich

1420 **Archäologische Sammlung der Universität Zürich:
So lebten und dachten die Assyrer und Griechen**

Für Mittel- und Oberstufenlehrer



Eine Auswahl von Kunstwerken und Gegenständen des Alltags aus den wichtigsten Kulturbereichen des Mittelmeerraumes und des Vorderen Orients werden in den renovierten Ausstellungsräumen der Archäologischen Sammlung der Universität Zürich so präsentiert, dass auch Schüler (ab 4. Schuljahr) in leicht verständlicher Weise in die Formen- und Gedankenwelt der alten Ägypter, Assyrer, Griechen, Etrusker und Römer eingeführt werden können.

Zur Behandlung und Vertiefung einzelner Themen haben Mitglieder einer aus Archäologen und Lehrern gebildeten Arbeitsgruppe der Fachstelle Schule und Museum am Pestalozzianum ausserdem eine Reihe von Wegleitungen geschaffen: Ein erstes Heft «**Die Assyrer und das Volk Israel**» von René Kunz befasst sich ausführlich mit den assyrischen Reliefplatten, die als Originale in der Sammlung zu sehen sind. Diese ebenso einmaligen wie grossartigen Zeugnisse der Selbstdarstellung assyrischer Herrscher eignen sich vorzüglich, um Schülern ein Bild des Alltagslebens und Kriegswesens eines Volkes zu vermitteln, das auch in der Bibel eine bedeutsame Rolle spielt. Deshalb wird denn auch dem direkten Bezug zum Unter-

richt in Biblischer Geschichte im genannten Heft besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Das zweite Heft «**Herakles – ein ungewöhnlicher Lebenslauf**» von Georges Ammann und Urs Amstutz ist einer Gestalt aus der griechischen Mythologie gewidmet. Anhand von verschiedenen im Museum ausgestellten Vasendarstellungen werden die Taten des Herakles nachvollzogen, der Held selbst unter anderem auch mit verwandten Protagonisten in den heutigen Massenmedien (Tarzan, Superman etc.) verglichen.

Die Archäologische Sammlung und die beiden genannten Hefte, die mit und ohne eine dazugehörige Diaserie beim Pestalozzianum, Fachstelle Schule und Museum, oder im Museum käuflich erworben werden können, sollen den Teilnehmern im Rahmen eines Museumsbesuches näher vorgestellt werden.

Leitung: Dr. Michel Sguaitamatti, Konservator der Archäologischen Sammlung,
René Kunz, PL, Tagelswangen, Urs Amstutz, PL, Herrliberg,
Georges Ammann, Fachstelle Schule und Museum am Pestalozzianum

Ort: Archäologische Sammlung der Universität Zürich,
Rämistrasse 73, 8006 Zürich

1420.1 Zeit: Dienstag, 13. Januar 1987, 18.00–20.00 Uhr
Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

■ Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

1462 **Museum Rietberg: Buddha zwischen Ost – Skulpturen aus Gandhâra/Pakistan**



Dauer der Ausstellung: 10. Dezember 1986 bis Ende März 1987
Führung für Lehrer aller Stufen

Im Titel dieser aussergewöhnlichen Ausstellung soll zum Ausdruck gebracht werden, dass in Gandhâra, einer Region an der Südflanke des Hindukusch im heutigen Pakistan, um 500 v. Chr. erstmals das Bild des Gautma Buddha im Spannungsfeld zwischen Südasien und dem Mittelmeergebiet geformt worden ist. Die ausnahmslos aus Schweizer Sammlungen stammenden Skulpturen vom 5. bis 1. Jahrhundert v. Chr. sind, wie jedem Betrachter sofort ins Auge springt, wesentlich von westlichen spätrömischen Stiltraditionen geprägt, welche den Körper hauptsächlich anatomisch erfassen, also Knochen, Sehnen, Muskeln, Adern und Haut sichtbar machen. Dieser unmittelbaren athletisch-körperlichen Präsenz steht jedoch die von der indischen Weltentsagung und östlichen Erleuchtungsgedanken bestimmte Meditationshaltung gegenüber, in der uns der gläubige Buddha in menschlicher Gestalt nahegebracht, je verklärt wird, immer in der Absicht, uns das so erstrebenswerte Heil sichtbar vor Augen zu führen. So ist es äusserst faszinierend, anhand zahlreicher Beispiele verfolgen zu können, zu welcher lebendigen Lösung die künstlerische Durchdringung verschiedener Weltbilder geführt hat.

Die Lehrerführung setzt sich zum Ziel, einerseits eine Region vorzustellen, die – an einem der Zugänge zu den Seidenstrassen durch Zentralasien liegend – am «Welt-handel» zwischen dem Römischen Reich im Westen und Indien/China im Osten



Bodhisattva. Königlich gekleideter Jüngling, ein Wesen, das der Buddhaschaft (Erleuchtung) entgegengeht.

wesentlich beteiligt gewesen ist. Andererseits soll mit gebührender Rücksicht auf das Verständnis der Schüler auf die von West und Ost gemeinsam geschaffenen Kunstform, wie sie sich in den Buddha-Figuren aus Gandhâra manifestiert, eingegangen werden.

Leitung: Dr. Brigit Bernegger, Museum Rietberg
(verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit und die Japanabteilung)

Ort: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15, 8002 Zürich
(Besammlung in der Eingangshalle)

1462.1 Zeit: Donnerstag, 22. Januar 1986, 18.00–22.00 Uhr

Anmeldeschluss: **10. Januar 1987**

Zur Beachtung:

Alle Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

■ Erstausschreibung

1463 **Museum für Gestaltung Zürich: «Unbekannt – Vertraut».
Anonymes Design im Schweizer Gebrauchsgerät seit 1920**



(Dauer der Ausstellung: 21. Januar bis 8. März 1987)
Für Lehrer der Mittel- und Oberstufe

Wer glaubt nicht, das «Patent Ochsner», den Dampfkochtopf, den Dreizackkreissnagel, den Gemüseschäler oder das «Bülacher»-Einmachglas zu kennen? Aber hat man sich je Gedanken zu ihren gestalterischen Qualitäten, ihrem technischen, wirtschaftlichen oder historischen Kontext gemacht? Der Titel der Ausstellung «Unbekannt – Vertraut» versucht auf das hinzuweisen, was den gut drei Dutzend ausgewählten Gebrauchsgeräten Glaubwürdigkeit verleiht: Der hohe Bekanntheitsgrad, der zum Nebeneffekt hat, dass sie in ihrer alltäglichen Verwendung fast unbewusst gehandhabt werden und darob in ihrer Selbstverständlichkeit gewissermassen «verschwinden». Die Ausstellung will sie aus diesem Dunkel ans Licht einer bewussten Auseinandersetzung heben. Die seriell, oftmals über Jahrzehnte hinweg hergestellten Gegenstände werden in neue Zusammenhänge gestellt und teilweise erstmals analysiert.

In der Lehrerführung werden einzelne Gegenstände in dem genannten umfassenden Sinne vorgestellt. Anhand dieser Objekte wird ein erweiterter Designbegriff diskutiert, der Blick für den zur Selbstverständlichkeit gewordenen Umgang mit Gebrauchsgeräten geschärft und gezeigt, dass die Schweiz mit einer bestimmten Art Gestaltungsprobleme zu sehen und Lösungen dafür zu finden, eine eigene «anonyme» Design-Tradition geschaffen hat. Es werden spezielle Hinweise für den Besuch der Ausstellung mit Schulklassen gegeben.

Leitung: Claude Lichtenstein, Konservator Museum für Gestaltung Zürich

Ort: Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

1463.1 Zeit: Dienstag, 27. Januar 1987, 18.00–20.00 Uhr

Anmeldeschluss: **16. Januar 1987**

Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

■ Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

1464 **Kunstmuseum Winterthur: 1960 – Les Nouveaux Réalistes**



(Dauer der Ausstellung: 25. Januar bis 22. März 1987)

Eine Führung für Lehrer aller Stufen

1960 fand sich in Paris eine Gruppe von Künstlern zusammen, u. a. Arman, César, Yves Klein, Christo, Niki de Saint-Phalle, Jean Tinguely, Daniel Spoerri. Ihre gemeinsame Absicht war, der abstrakten und realistischen Malerei die Realität des Objektes entgegenzustellen. Beispiele sind das zu einem Kubus zusammengepresste Auto von César, die Anhäufung gleichartiger Gegenstände von Arman, Spoerris Fallen-

bilder und die Zeichenmaschine Tinguelys. In all diesen Werken ist die persönliche Handschrift des Künstlers ersetzt durch die Objektivität eines isoliert gezeigten Stücks Realität. Schon 1963 begann sich die Gruppe aufzulösen. Neben einer Auswahl von Werken aus den späten fünfziger Jahren konzentriert sich die Ausstellung in erster Linie auf die Aktivitäten der Gruppe von 1960–1963.

Die Führung bietet den Teilnehmern Gelegenheit, sich mit einer Kunstrichtung auseinanderzusetzen, die schon 1913 ihre Anfänge nahm mit den von Duchamp zu Kunst erklärten Alltagsobjekten und die bis heute ihre Bedeutung nicht verloren hat. Neben einer Einführung in die Ausstellung und den wesentlichsten Informationen zu den einzelnen Künstlern und ihrem Werk werden Möglichkeiten des Ausstellungsbesuches mit Schulklassen aufgezeigt.

Leitung: Dr. Dieter Schwarz, Kunstmuseum Winterthur
lic. phil. Gaby Lutz, Museumspädagogin, Winterthur

Ort: Kunstmuseum Winterthur, Museumsstrasse 52 (Besammlung im Foyer)

1464.1 Zeit: Dienstag, 3. Februar 1987, 17.30–19.30 Uhr

Anmeldeschluss: **19. Januar 1987**

Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich LZ

1504 **Sopranflöte für Anfänger**

Die Interessenten müssen sich über musikalisch-theoretische Kenntnisse ausweisen können sowie bereits vertraut sein mit dem Spiel auf der Blockflöte. Bewerber, die ein zweites Instrument spielen, erhalten den Vorzug.

Inhalt:

- Lehrgang Mönkemeyer, Heft 1
- Transponieren und Solmisieren von Kinder- und Volksliedern
- Solmisieren vom Blatt
- Einfache Improvisationen
- Tonleitern durch den Quintenzirkel und entsprechende Molltonleitern
- Taktsprache
- Spielen einfacher Literatur nach Wahl des Kursleiters
- Von den Teilnehmern wird regelmässiges Üben zu Hause verlangt.

Ziel:

- Ausweise A der SAJM. Dieser kann erst nach dem Besuch des Anfänger- und Fortgeschrittenenkurses abgegeben werden.

Leitung: Ruth Burkhart, Blockflötenfachlehrerin

Ort: Zürich

Dauer: Ca. 20 Mittwochabende + 1–2 Samstagnachmittage obligatorisch

1504.1 Zeit: Ab Mittwoch, 22. April 1987, je 17.00–18.45 Uhr, vierzehntägig

Anmeldeschluss: **21. Januar 1987**

Leitung: Marianne Burgherr, Blockflötenfachlehrerin

Ort: Winterthur

1504.2 Dauer: Ca. 20 Dienstagabende + 1–2 Samstagnachmittage obligatorisch
Zeit: Ab 21. April 1987, je 19.00–20.45 Uhr, vierzehntägig
Anmeldeschluss: **21. Januar 1987**

Leitung: Susanne Gilg, Blockflötenfachlehrerin

Ort: Zürich

1504.3 Dauer: 20 Mittwochabende + 1–2 Samstagnachmittage obligatorisch
Zeit: Ab 22. April 1987, je 17.00–18.45 Uhr, vierzehntägig
Anmeldeschluss: **21. Januar 1987**

Leitung: Elisabeth Schöniger, Blockflötenfachlehrerin

Ort: Zürich

1504.4 Dauer: 20 Mittwochabende + 1–2 Samstagnachmittage obligatorisch
Zeit: Ab 29. April 1987, je 17.00–18.45 Uhr, vierzehntägig
Anmeldeschluss: **21. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 8 beschränkt.

2. Kosten:

Anfängerkurse Fr. 100.—. Teilnehmerbeitrag für gewählte Lehrkräfte und Kindergärtnerinnen, Verweser sowie Unterrichtende des Blockflötenspiels im Kanton Zürich. Vikare, die sich der Erziehungsdirektion für Vikariate nicht zur Verfügung stellen, und übrige Interessenten bezahlen Fr. 580.—.

3. Fortgeschrittenenkurse Fr. 100.—. Teilnehmerbeitrag für gewählte Lehrkräfte und Kindergärtnerinnen, Verweser und Unterrichtende des Blockflötenspiels im Kanton Zürich. Vikare, die sich der Erziehungsdirektion für Vikariate nicht zur Verfügung stellen, und übrige Interessenten bezahlen Fr. 580.—.

4. Altblockflötenkurse Fr. 100.—. Teilnehmerbeitrag für gewählte Lehrkräfte und Kindergärtnerinnen, Verweser und Unterrichtende des Blockflötenspiels im Kanton Zürich. Vikare, die sich der Erziehungsdirektion für Vikariate nicht zur Verfügung stellen, und übrige Interessenten bezahlen Fr. 500.—.

5. Der Anmeldung (Karte) für die Anfängerkurse sind möglichst ausführliche Angaben über pädagogische Erfahrungen und musikalische Vorbildung separat beizulegen.

6. Interessenten für die Anfängerkurse sowie die Fortgeschrittenenkurse mit ungenügendem Ausweis werden zu einem **Eignungstest**, der über die definitive Aufnahme entscheidet, auf den **31. Januar 1987** eingeladen.

Testkosten Fr. 45.—.

7. Der Anmeldung für einen Fortgeschrittenenkurs ist eine Bestätigung über den Anfängerkurs in Fotokopie (Auszug aus dem Testatheft) beizulegen.

8. Der Anmeldung für einen Altblockflötenkurs ist eine Bestätigung (Fotokopie des Ausweises A) beizulegen.

9. Regelmässiges Üben zu Hause ist sehr wichtig.

10. Anmeldungen an:

Werner Mülli, Postfach 23, 8702 Zollikon, Telefon 01 / 391 42 40.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich LZ

1505 **Sopranflöte für Fortgeschrittene**

Teilnehmer: Erfolgreiche Absolventen des Anfängerkurses. Alle andern Interessenten können erst nach Bestehen eines Tests in den Kurs aufgenommen werden.

Inhalt:

- Repetition der anspruchsvolleren Stücke aus dem Lehrgang Mönkemeyer
- Lehrgang Linde: Die Kunst des Blockflötenspiels
- Dur- und Molltonleitern, Kirchentonleitern, Gehörübungen
- Solmisieren und Transponieren von neun vorgeschriebenen Liedern
- Solmisieren
- Mönkemeyer für Altblockflöte: Erarbeiten einiger Grundkenntnisse
- Altblockflöte oktavierern
- Erarbeiten von mindestens acht Sonaten aus dem Literaturverzeichnis
- Improvisieren und Vorspiele zu Liedern erfinden
- Im Verlaufe des Kurses müssen die Teilnehmer an Klassen ca. 10 Stunden hospitieren.

Ziel:

- Ausweis A der SAJM. Der Kurs führt zur Prüfung des Fähigkeitsausweises A für Sopranflöten.

Leitung: Marianne Burgherr, Blockflötenfachlehrerin

Ort: Winterthur

Dauer: Ca. 20 Dienstagabende + 1–2 Samstagnachmittage obligatorisch

1505.1 Zeit: Ab 28. April 1987, je 19.00–20.45 Uhr, vierzehntätig

Anmeldeschluss: **21. Januar 1987**

Leitung: Susanne Gilg, Blockflötenfachlehrerin

Ort: Zürich

Dauer: Ca. 20 Mittwochabende + 1–2 Samstagnachmittage obligatorisch

1505.2 Zeit: Ab 29. April 1987, je 17.00–18.45 Uhr, vierzehntätig

Anmeldeschluss: **21. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 8 beschränkt.

2. Kosten:

Anfängerkurse Fr. 100.—. Teilnehmerbeitrag für gewählte Lehrkräfte und Kindergärtnerinnen, Verweser sowie Unterrichtende des Blockflötenspiels im Kanton Zürich. Vikare, die sich der Erziehungsdirektion für Vikariate nicht zur Verfügung stellen, und übrige Interessenten bezahlen Fr. 580.—.

3. Fortgeschrittenenkurse Fr. 100.—. Teilnehmerbeitrag für gewählte Lehrkräfte und Kindergärtnerinnen, Verweser sowie Unterrichtende des Blockflötenspiels im Kanton Zürich. Vikare, die sich der Erziehungsdirektion für Vikariate nicht zur Verfügung stellen, und übrige Interessenten bezahlen Fr. 460.—.

4. Altblockflötenkurse Fr. 100.—. Teilnehmerbeitrag für gewählte Lehrkräfte und Kindergärtnerinnen, Verweser sowie Unterrichtende des Blockflötenspiels im Kanton Zürich. Vikare, die sich der Erziehungsdirektion für Vikariate nicht zur Verfügung stellen, und übrige Interessenten bezahlen Fr. 580.—.

5. Der Anmeldung (Karte) für die Anfängerkurse sind möglichst ausführliche

Angaben über pädagogische Erfahrungen und musikalische Vorbildung separat beizulegen.

6. Interessenten für die Anfängerkurse sowie die Fortgeschrittenenurse mit ungenügendem Ausweis werden zu einem **Eignungstest**, der über die definitive Aufnahme entscheidet, auf den **31. Januar 1987** eingeladen.

Testkosten: Fr. 45.—.

7. Der Anmeldung für einen Fortgeschrittenenkurs ist eine Bestätigung über den Anfängerkurs in Fotokopie (Auszug aus dem Testatheft) beizulegen.

8. Der Anmeldung für einen Altblockflötenkurs ist eine Bestätigung (Fotokopie des Ausweises A) beizulegen.

9. Regelmässiges Üben zu Hause ist sehr wichtig.

10. Anmeldungen an:

Werner Mülli, Postfach 23, 8702 Zollikon, Telefon 01 / 391 42 40.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich LZ

1506 **Altblockflötenkurse**

Die Interessenten müssen im Besitze des Fähigkeitsausweises A sein.

Inhalt:

- Linde: Die Kunst des Blockflötenspiels
- Mönkemeyer: Schule für Altblockflöte, Heft 1
- Musiklehre: alles vom Sopranflötenkurs repetieren und auf Altblockflöte übertragen, vertiefen
- Verzierungslehre nach der Schule von M. Lüthi
- Erarbeiten von etwa sieben Sonaten auf der Altblockflöte
- Stetige Repetition auf der Sopranflöte
- Begriffe: Agogik, Tempo, Dynamik usw.
- Erkennen der wichtigsten Tanzsätze
- Studieren der Literatur von E. Wolf
- Allgemeine Musiklehre
- Dreiklangumkehrungen, Kadenz, Improvisationen, Modulationen

Ziel:

- Ausweis B der SAJM.

Leitung: Elisabeth Schöniger, Blockflötenfachlehrerin

Ort: Zürich

Dauer: Ca. 20 Mittwochabende + 1–2 Samstagnachmittage obligatorisch

1506.1 Zeit: Ab 22. April 1987, je 17.00–18.45 Uhr, vierzehntäglich

Anmeldeschluss: **21. Januar 1987**

Leitung: Ruth Burkhart, Blockflötenfachlehrerin

Ort: Zürich

Dauer: Ca. 20 Mittwochabende + 1–2 Mittwochnachmittage obligatorisch

1506.2 Zeit: Ab 29. April 1987, je 17.00–18.45 Uhr, vierzehntäglich

Anmeldeschluss: **21. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 8 beschränkt.

2. Kosten:

Anfängerkurse Fr. 100.—. Teilnehmerbeitrag für gewählte Lehrkräfte und Kinder-

gärtnerinnen, Verweser sowie Unterrichtende des Blockflötenspiels im Kanton Zürich. Vikare, die sich der Erziehungsdirektion für Vikariate nicht zur Verfügung stellen, und übrige Interessenten bezahlen Fr. 580.—.

3. Fortgeschrittenenkurse Fr. 100.—. Teilnehmerbeitrag für gewählte Lehrkräfte und Kindergärtnerinnen, Verweser sowie Unterrichtende des Blockflötenspiels im Kanton Zürich. Vikare, die sich der Erziehungsdirektion für Vikariate nicht zur Verfügung stellen, und übrige Interessenten bezahlen Fr. 460.—.

4. Altblockflötenkurse Fr. 100.—. Teilnehmerbeitrag für gewählte Lehrkräfte und Kindergärtnerinnen, Verweser sowie Unterrichtende des Blockflötenspiels im Kanton Zürich. Vikare, die sich der Erziehungsdirektion für Vikariate nicht zur Verfügung stellen, und übrige Interessenten bezahlen Fr. 500.—.

5. Der Anmeldung (Karte) für die Anfängerkurse sind möglichst ausführliche Angaben über pädagogische Erfahrungen und musikalische Vorbildung separat beizulegen.

6. Interessenten für die Anfängerkurse sowie die Fortgeschrittenenkurse mit ungenügendem Ausweis werden zu einem **Eignungstest**, der über die definitive Aufnahme entscheidet, auf den **25. Januar 1987** eingeladen.

Testkosten: Fr. 45.—.

7. Der Anmeldung für einen Fortgeschrittenenkurs ist eine Bestätigung über den Anfängerkurs in Fotokopie (Auszug aus dem Testatheft) beizulegen.

8. Der Anmeldung für einen Altblockflötenkurs ist eine Bestätigung (Fotokopie des Ausweises A) beizulegen.

9. Anmeldungen an: Werner Mülli, Postfach 23, 8702 Zollikon, Telefon 01 / 391 42 40.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich LZ

1507 **Liedbegleitung mit Gitarre, Anfänger**

Für Lehrkräfte aller Stufen



Inhalt: Anfängerkurs:

Akkorde und einfache Anschlagstechniken zur Liedbegleitung in C- und G-Dur aneignen und üben.

Leitung: Markus Hufschmid, Gitarrenlehrer

Ort: Zürich, Schulhaus Gabler

Dauer: 1. Quartal zehn bis elf Montagabende

1507.1 Zeit: Ab Montag, 5. Januar 1987, je 18.00–19.00 Uhr

Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Leitung: Markus Hufschmid, Gitarrenlehrer

Ort: Zürich, Schulhaus Gabler

Dauer: Zehn bis elf Dienstagabende

1507.2 Zeit: Ab Dienstag, 6. Januar 1987, je 20.00–21.00 Uhr

Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Leitung: Georges Tempest, Gitarrist

Ort: Bülach, Kurszentrum Eschenmosen

Dauer: Zehn bis elf Dienstagabende

1507.9 Zeit: Ab Dienstag, 6. Januar 1987, je 17.00–18.00 Uhr

Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Leitung: Georges Tempest, Gitarrist
Ort: Winterthur, Sekundarschule St. Georgen
Dauer: Zehn bis elf Donnerstagabende
1507.13 Zeit: Ab Donnerstag, 8. Januar 1987, je 18.00–19.00 Uhr
Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Leitung: Georges Tempest, Gitarrist
Ort: Winterthur, Sekundarschule St. Georgen
Dauer: Zehn bis elf Freitagabende
1507.14 Zeit: Ab 9. Januar 1987, je 17.00–18.00 Uhr
Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 8 beschränkt. Berücksichtigung in der Reihenfolge der Anmeldungen.
2. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 80.— zu übernehmen.
3. Die Teilnehmer werden gebeten, ihr eigenes Instrument mitzunehmen.
4. Anmeldungen an: Werner Mülli, Postfach 23, 8702 Zollikon, Telefon 01 / 391 42 40.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich LZ

1508 **Liedbegleitung mit Gitarre, Fortgeschrittene 1** Für Lehrkräfte aller Stufen



Inhalt: Fortgeschrittenenkurs 1
Erweiterung der im Anfängerkurs erworbenen Kenntnisse zur Liedbegleitung in allen gängigen Tonarten. Dieser Kurs eignet sich auch zum Wiederauffrischen der Spielfertigkeit bei mangelnder Praxis.

Leitung: Markus Hufschmid, Gitarrenlehrer
Ort: Zürich, Schulhaus Gabler
Dauer: Zehn bis elf Montagabende
1508.1 Zeit: Ab Montag, 5. Januar 1987, je 19.00–20.00 Uhr
Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Ort: Zürich, Schulhaus Gabler
Dauer: Zehn bis elf Dienstagabende
1508.2 Zeit: Ab Dienstag, 6. Januar 1987, je 19.00–20.00 Uhr
Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Ort: Zürich, Schulhaus Gabler
Dauer: Zehn bis elf Donnerstagabende
1508.3 Zeit: Ab Donnerstag, 8. Januar 1987, je 18.00–19.00 Uhr
Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Leitung: Georges Tempest, Gitarrist
Ort: Bülach, Kurszentrum Eschenmosen
Dauer: Zehn bis elf Dienstagabende
1508.9 Zeit: Ab Dienstag, 6. Januar 1987, je 18.00–19.00 Uhr
Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Ort: Winterthur, Sekundarschule St. Georgen
Dauer: Zehn bis elf Donnerstagabende
1508.13 Zeit: Ab Donnerstag, 8. Januar 1987, je 17.00–18.00 Uhr
Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 8 beschränkt. Berücksichtigung in der Reihenfolge der Anmeldungen.
2. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 80.— zu übernehmen.
3. Voraussetzungen für die Fortgeschrittenenkurse: Besuch des Anfängerkurses oder des Fortgeschrittenenkurses 1. Vermerk auf Anmeldekarte!
4. Die Teilnehmer werden gebeten, ihr eigenes Instrument mitzunehmen.
5. Anmeldungen an: Werner Mülli, Postfach 23, 8702 Zollikon, Telefon 01 / 391 42 40.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich LZ

1509 **Liedbegleitung mit Gitarre, Fortgeschrittene 2**

Für Lehrkräfte aller Stufen



Inhalt: Erlernen von anspruchsvolleren Techniken (Folk-Picks, Barré-Akkorde etc.) im Blick auf eine interessante Liedbegleitung.

Leitung: Markus Hufschmid, Gitarrenlehrer

Ort: Zürich, Schulhaus Gabler

Dauer: Zehn bis elf Donnerstagabende

1509.1 Zeit: Ab Donnerstag, 8. Januar 1987, je 19.00–20.00 Uhr

Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Leitung: Georges Tempest, Gitarrist

Ort: Winterthur, Sekundarschule St. Georgen

Dauer: Zehn bis elf Donnerstagabende

1509.6 Zeit: Ab 8. Januar 1987, je 19.00–20.00 Uhr

Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 8 beschränkt. Berücksichtigung in der Reihenfolge der Anmeldungen!
2. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 80.— zu übernehmen.
3. Voraussetzungen für die Fortgeschrittenenkurse: Besuch des Anfängerkurses oder des Fortgeschrittenenkurses 1. Vermerk auf Anmeldekarte!
4. Die Teilnehmer werden gebeten, ihr eigenes Instrument mitzunehmen.
5. Anmeldungen an: Werner Mülli, Postfach 23, 8702 Zollikon, Telefon 01 / 391 42 40.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich LZ

1510 Singen und Gitarrenspiel im Ensemble

Für Lehrkräfte aller Stufen

Inhalt: Erweiterung des Liedschatzes mit Beispielen aus allen Schulstufen unter Einbezug der Erfahrungen der Kursteilnehmer und Kursteilnehmerinnen. Förderung der Sicherheit beim Begleiten und Motivierung zur freudvollen Verwendung des Instruments im Schulalltag.

Leitung: Markus Hufschmid, Gitarrenlehrer

Ort: Zürich, Schulhaus Gabler

Dauer: Zehn bis elf Donnerstagabende

1510.1 Zeit: Ab Donnerstag, 8. Januar 1987, je 20.00–21.00 Uhr

Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 8 beschränkt. Berücksichtigung in der Reihenfolge der Anmeldungen!
2. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 80.— zu übernehmen.
3. Voraussetzungen für die Fortgeschrittenenkurse: Besuch des Anfängerkurses oder des Fortgeschrittenenkurses 1. Vermerk auf Anmeldekarte!
4. Die Teilnehmer werden gebeten, ihr eigenes Instrument mitzunehmen.
5. Anmeldungen an: Werner Mülli, Postfach 23, 8702 Zollikon, Telefon 01 / 391 42 40.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich LZ

1511 Mandolinenkurs / Anfängerkurs

Für Lehrkräfte aller Stufen

Inhalt: Unterhaltsamer Mandolinenunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene nach eigenem Lehrmittel – Haltung und Technik – Verschiedene Zupfformen – Schöne, leicht spielbare Melodien aus Klassik und Folklore – Liedbegleitung – Zusammenspiel mit andern Instrumenten.

Leitung: Hansruedi Müller, Mandolinenlehrer, Zürich

Ort: Zürich, Studio Hansruedi Müller,
Forchstrasse 88, 8008 Zürich, Telefon 01 / 55 74 54

Dauer: Zehn bis elf Dienstagabende

1511.1 Zeit: Ab Dienstag, 6. Januar 1987, je 18.00–19.00 Uhr

Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Ort: Zürich, Studio Hansruedi Müller,
Forchstrasse 88, 8008 Zürich, Telefon 01 / 55 74 54

Dauer: Zehn bis elf Dienstagabende

1511.2 Zeit: Ab Dienstag, 6. Januar 1987, je 19.00–20.00 Uhr
Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 8 beschränkt.
2. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 80.— zu übernehmen.
3. Für die obigen Kurse stehen Instrumente im Studio HR. Müller zur Verfügung.
4. Anmeldungen an: Werner Mülli, Postfach 23, 8702 Zollikon, Telefon 01 / 391 42 40.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins des Kantons Zürich

1525 Steeldrum-Kurs

Für Lehrkräfte aller Stufen

Die TeilnehmerInnen lernen in diesem Kurs ein faszinierendes Instrument aus der Karibik kennen: die aus einem Ölfass hergestellte Steeldrum. Sie haben Gelegenheit, auf verschiedenen hoch gestimmten Steeldrums zu spielen; dem «Melody» (Sopran), «Second» (Alt), «Guitar» (Tenor) und dem Bass. Die Möglichkeiten und Funktionen der verschiedenen Instrumente sollen im Spielen und Ausprobieren erfahren werden. Ich möchte auch einige Grundkenntnisse in karibischer Musik vermitteln und die Geschichte der Steeldrum kurz schildern.

Leitung: lic. phil. I Gerold Lotmar

Ort: Schulraum des Völkerkundemuseums der Universität Zürich,
Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich

Dauer: 5 Montagabende

1525.1 Zeit: 5., 12., 19., 26. Januar und 2. Februar 1987, jeweils von 17.30–19.30 Uhr
Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 12 beschränkt.
2. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 80.— zu übernehmen.
3. Anmeldungen an: Werner Mülli, Postfach 23, 8702 Zollikon, Telefon 01 / 391 42 40.

Pestalozzianum Zürich

**1604 Ausdrucksspiel aus dem Erleben – Jeux Dramatiques
(Wochenendkurse)**



Für Unter- und Mittelstufenlehrer und Kindergärtnerinnen

Ziel 1. Kurs:

1. Vermittlung der Prinzipien und Grundstrukturen für erste Spielstunden
2. Gestalten und Erleben von Themen und Texten (Bilderbücher, Geschichten)

Ziel 2. Kurs:

1. Erarbeiten und Gestalten von Themen und Texten nach den Prinzipien und Grundstrukturen der Jeux Dramatiques
2. Anregungen für ein Ausdrucksspiel mit Schülern vor Eltern

Inhalt:

- Kennenlernen der Tücher (unseres wichtigsten Theaterrequisits) und Anwendung zum Gestalten von Spielplätzen sowie zum Verkleiden.
- Erleben der Grundstrukturen (Dadurch erfahren wir, wie man das Ausdrucksspiel in einer Klasse einführt und weiterentwickelt.)
- Freie Rollenwahl, Rollenvielfalt.
- Spielregeln: Es gibt kein «richtig», es gibt kein «falsch». Jeder spielt so, wie er sich fühlt.
- Funktion des Spielleiters.
- Methodische Hilfen und Tips aus der Praxis, Arbeitsblätter.

Leitung: Heidi Frei, Lehrerin für Jeux Dramatiques, Küsnacht ZH

Ort: Zürich, Pestalozzianum

Dauer: 1 Wochenende

1604.1 Zeit: Samstag, 28. Februar / Sonntag, 1. März 1987

Dauer: 1 Wochenende

1604.2 Zeit: Samstag, 7. März / Sonntag, 8. März 1987

Anmeldeschluss für beide Kurse: **30. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl pro Kurs max. 16.
2. Als Arbeitsgrundlage dient das Fotowerkbuch «Ausdrucksspiel aus dem Erleben», Arbeitsgemeinschaft «Jeux Dramatiques», Zytglogge Verlag Bern 1984 (im Kurs zu beziehen).
3. Beide Kurse ergänzen sich.
4. Anmeldungen an:
Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

Pestalozzianum Zürich

1610

Das tapfere Schneiderlein

Vom Lachen im Chaos: Spiele zu neuen Lebensstrategien

Für Lehrer aller Stufen



Inhalt: Wir konzentrieren uns auf die verzwickten Lebenssituationen des Grimm-Märchens «Das tapfere Schneiderlein».

Lebenskunst im Angesicht zerstörerischer Mächte ist der Leitfaden der Woche. Das Verhalten des Schneiderleins ist uns dabei Wegweiser, um neue Lebensstrategien spielerisch zu erproben.

Arbeitsfahrzeuge sind: Stegreifspiel, Bewegungsritual nach A. Halprin, Schauspielarbeit nach B. Brecht, Arbeit im Rhythmuskreis nach R. Flatischler und Rollenarbeit nach Stanislawski.

Wir tanzen, malen, atmen, tönen, lachen und schweigen.

Ziel der Woche ist die spielerische Gestaltung einzelner Szenen des Märchens.

Leitung: Paul Christ, dipl. Theaterpädagoge, Basel

Ort: Wird später bekanntgegeben.

Dauer: 7 Tage (Frühjahrsferien)

1610.1 Zeit: Sonntag, 5. April, bis Samstag, 11. April 1987

Anmeldeschluss: **31. Januar 1987**

1032

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl max. 16.
 2. Materialkosten ca. Fr. 40.— pro Teilnehmer.
 3. Anmeldungen an:
Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.
-

Pestalozzianum Zürich

1615 **Nicht ganz gewöhnliche Spielfiguren
aus gewöhnlichen Materialien**



Für Unter- und Mittelstufenlehrer

Inhalt: Wir stellen einfache Puppen zum Spielen her:

- Zeitungsmarionette
- Blechbüchsen-Stabpuppe
- Schlenkermarionette aus Wegwerfmaterialien
- Papiersackhandpuppe
- Schachtelmasken

In spielerischer Form erlernen wir die Führungstechnik der entsprechenden Figur.

Wir improvisieren und studieren kleine Szenen ein.

Das Herstellen und Bespielen dieser einfachen Figuren kann mit Kindern der Unter- und Mittelstufe realisiert werden.

Leitung: Charli Schluchter, Theater Colibri, Zürich

Ort: Zürich

Dauer: 5 Tage (Frühjahrsferien)

1615.1 Zeit: 6.–10. April 1987

Anmeldeschluss: **31. Januar 1987**

Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

■ **Erstausschreibung**

Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins
für Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen
Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich

1703 **Von der Rebe zum Wein**

Für Haushaltungslehrerinnen der Fortbildungs- und Volksschule und weitere interessierte Lehrkräfte

Inhalt:

- Geschichte des Rebbaues/Rebsorten
- Das Jahr der Rebe
- Kelterung
- Weingeographie
- Beurteilung der Weine
- Speisen und Wein
- Weingesetzgebung

- Besichtigung der Weinkellerei VOLG Winterthur
- Form: Information, Dias, Film, Degustation

Leitung: Armin Harlacher, VOLG-Weinkellereien Winterthur

Ort: Weinkeller Ruhtal, Feldstrasse 6, Winterthur

Dauer: 5 Dienstagabende

1703.1 Zeit: 6., 13., 20., 26. Januar und 3. Februar 1987, je 19.30–22.00 Uhr

Anmeldeschluss: **16. Dezember 1986**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt.
2. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 60.— zu übernehmen.
3. Anmeldungen an: Verena Haller, Birmensdorferstrasse 339A, 8055 Zürich.

1710

Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich

Tip-Top(f) – Aufbau und Einsatz des Lehrmittels

Für Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule



Im Herbst 1986 erschien das neue, in interkantonaler Zusammenarbeit entstandene Kochbuch «Tip-Top(f)». Das Lehrmittel umfasst die beiden Hauptgebiete «Nahrungszubereitung» und «Ernährungslehre».

Ziel: Der Kurs will die Haushaltungslehrerinnen mit dem Aufbau und den Einsatzmöglichkeiten des neuen Lehrmittels bekannt machen.

Leitung: Marianne Keller, Haushaltungslehrerin;
Ursula Schmid, Seminarlehrerin, sowie weitere Mitglieder des
Autoren-Teams

Ort: je nach Anmeldungen

Dauer: 3 Stunden

1710.3 Zeit: Mittwoch, 21. Januar 1987, 15.00–18.00 Uhr

Anmeldeschluss: **15. Dezember 1986**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl auf 50 beschränkt.
2. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 10.— zu übernehmen.
3. Die Teilnehmerinnen erhalten eine Einladung.
4. Die Teilnehmerinnen werden gebeten, das neue Lehrmittel mitzubringen. Es kann beim Kantonalen Lehrmittelverlag, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich, bezogen werden.
5. Anmeldungen an:
Susanne Spiegelberg, Aubodenstrasse 31, 8472 Oberohringen-Seuzach.

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform
1816 Keramik-Techniken vereinfacht für die Schule
Für Lehrer aller Stufen



Inhalt: In diesem Kurs können Sie verschiedene Techniken kennenlernen, die das keramische Werken mit Schülern und Kindergärtnern erweitern und teilweise auch vereinfachen. Aus Gips fertigen wir Hilfsmittel wie Formen zum Giessen, Einformen, Überformen und Verpressen von Ton. Auch Stempel werden selbst hergestellt. Mit farbiger Modelliermasse (nicht Engobe) werden einfache, aber äusserst vielfältige Dekorationsmöglichkeiten vorgestellt und angewendet. Damit lässt sich auch im Freien modellieren und leicht werden schöne Ergebnisse erzielt. Einzelne dieser Methoden waren bereits in der Antike bekannt und erlaubten es beispielsweise den Griechen und Römern mit einfachen Mitteln hochwertige Keramik herzustellen. In der Schule erleichtern dieselben Methoden das Erreichen ansprechender Ergebnisse und schaffen mehr Spielraum für das freie Gestalten. Es wird ausschliesslich mit hochwertigem Steinzeug und Porzellan gearbeitet. Etliche schöne Stücke werden hergestellt und gebrannt.

Leitung: Daniel Seidenberg, Keramiker, Hagenbuch

Ort: Zürich, Schulhaus Milchbuck

Dauer: 6 Montagabende

1816.1 Zeit: 16., 23. Februar, 2., 9., 16. und 30. März 1987, je 19.00–22.00 Uhr
Anmeldeschluss: **14. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt (max. 14).
2. Wer bis zum 24. Januar 1987 keinen abschlägigen Bescheid erhält, gilt als aufgenommen.
3. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 120.— zu übernehmen.
4. Anmeldungen an: Armin Rosenast, Waldeggweg 3, 8302 Kloten.

Kantonale Werkjahrlehrer-Vereinigung
1862 Holzschnitzen
Für Lehrer aller Stufen



Inhalt: Figürliches und allgemeines Holzschnitzen.

- Erarbeiten eines materialgerechten Entwurfes nach eigener Idee (Schwierigkeitsgrad je nach Vorkenntnis).
- Schnitzen der Figur.

Leitung: Ernst Gretler, Holzbildhauer, Zürich

Ort: Zürich, Werkjahrschule Hardau, Bullingerstrasse 50

Dauer: 6 Freitagabende

1862.1 Zeit: 16., 23., 30. Januar, 6. Februar, 6. und 13. März 1987, je 19.15–21.30 Uhr
Anmeldeschluss: **10. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: 12.
 2. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 30.— zu übernehmen.
 3. Anmeldungen an: J. Schwarzenbach, Alte Lindauerstrasse 15, 8309 Nürensdorf.
-

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform
1866 Holzarbeiten – Grundkurs
Für Lehrer aller Stufen

Inhalt: Einführung in die elementaren Techniken der Holzbearbeitung. Herstellung ansprechender Gegenstände in verschiedenen Holzarten.

Leitung: Hans Beyeler, Reallehrer, Bonstetten

Ort: Zürich, Schulhaus Letzi

Dauer: 4 Wochen

1866.1 Zeit: 6.–10., 13.–16. April, 6.–10. und 13.–17. Juli 1987

Leitung: Edwin Baumann, Reallehrer, Mesikon

Ort: Wallisellen, Realschulhaus Bürgli

Dauer: 4 Wochen

1866.2 Zeit: 6.–10., 13.–16. April, 6.–10. und 13.–17. Juli 1987

Anmeldeschluss für beide Kurse: **31. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt (max. 12).
 2. Der erfolgreiche Besuch dieses Kurses berechtigt zur Leitung von Schülerkursen.
 3. Wer bis zum 14. März 1987 keinen abschlägigen Bescheid erhält, gilt als aufgenommen.
 4. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 550.— zu übernehmen.
 5. Anmeldungen an: Armin Rosenast, Waldegweg 3, 8302 Kloten.
-

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform
1874 Metallarbeiten – Grundkurs
Für Lehrer aller Stufen

Inhalt: Erarbeiten der grundlegenden Techniken für den Metallunterricht an der Oberstufe anhand stufengerechter Gegenstände.

Leitung: Robert Walter, Reallehrer, Aathal-Seegräben

Ort: Aathal, Pestalozzihaus

Dauer: 4 Wochen

1874.1 Zeit: 6.–10., 13.–16. April, 6.–10. und 13.–17. Juli 1987

Anmeldeschluss: **31. Januar 1987**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt (max. 14).
2. Der erfolgreiche Besuch dieses Kurses berechtigt zur Leitung von Schülerkursen.
3. Wer bis zum 14. März 1987 keinen abschlägigen Bescheid erhält, gilt als aufgenommen.
4. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 500.— zu übernehmen.
5. Anmeldungen an: Armin Rosenast, Waldeggweg 3, 8302 Kloten.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport
1925 Jazzgymnastik 2: Fortbildung

Für Lehrkräfte aller Stufen;

Voraussetzung ist der Besuch des Kurses «Jazzgymnastik 1»



Leitung: Carmen Betschart, Primarlehrerin, Zürich

Ort: Zürich-Oerlikon, Turnhalle des Seminars

Dauer: 4 Dienstagabende

1925.1 Zeit: 6., 13., 20. und 27. Januar 1987, je 19.30–21.00 Uhr

Anmeldeschluss: **20. Dezember 1986**

Anmeldungen an: Karl Bachmann, Weststrasse 104, 8408 Winterthur.

Schülertheatertreffen im März 87

Das Zürcher Schülertheatertreffen soll im März 1987 zum 6. Mal stattfinden. Spielgruppen und Klassen treffen sich in verschiedenen Gemeinden, zeigen sich gegenseitig Ausschnitte aus ihrer Theaterarbeit, um wieder neue Impulse zu erhalten. An jeder Veranstaltung beteiligen sich 4–5 Mittel- und Oberstufenklassen oder Gruppen.

Auf diese Weise ist es möglich, den Anlass organisatorisch einfach zu gestalten. Am Morgen und am Nachmittag zeigen die Gruppen ihre Szenen und Stücke. Über Mittag können sich Lehrer und Schüler bei Speis und Trank näher kennenlernen und über das Gesehene diskutieren. In einem Animationsteil spielen die Schüler in verschiedenen Gruppen und zeigen ihre Improvisationen.

Wir hoffen, dass möglichst viele Lehrer mit ihren Klassen und Gruppen bereit sind, an dieser Art von Austausch teilzunehmen. Die Beratungsstelle für das Schulspiel übernimmt die Koordination und wird auf Wunsch die Arbeit in den Spielgruppen unterstützen.

Beim ersten **Informationstreffen am Mittwoch, 10. Dezember 1986, 17 Uhr**, im Inforum des Pestalozzianums können sich interessierte Lehrer und Spielleiter kennenlernen. Ideen austauschen und entwickeln und die weiteren Schritte planen. Anmeldungen (Postkarte genügt) nimmt die Beratungsstelle für das Schulspiel am Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich, entgegen.



Heilpädagogisches Seminar Zürich

Das Heilpädagogische Seminar Zürich führt im Schuljahr 1987/88 unter anderem folgende Fortbildungskurse durch:

Fortbildungssemester für Heilpädagogen

(Heimleiter, Leiter von heilpädagogischen Sonderschulen, Lehrer an Sonderklassen und -schulen für Lernbehinderte und Verhaltensgestörte. Fachkräfte an Institutionen für Geistigbehinderte, Heimerzieher u. a. m.)

Detailplan

- Kurseröffnung, Orientierung über das Kursprogramm
- Orientierung über Tendenzen in der Heilpädagogik
 - a) allgemein
 - b) exemplarisch am Beispiel der Pädagogik für Verhaltensgestörte im Vorschulalter
- Einflüsse der Familiendynamik auf die heilpädagogische Arbeit
 - a) Projektion, Identifikation, Übertragung
 - b) Aggression
- Rollen und Rollenverhalten in helfenden Berufen
- «Konfliktlösungsmodelle» im Berufsalltag
- Lernen durch Gestalten
Thema: Kooperation und Abgrenzung
- Bewegung erleben, Bewegung gestalten
- Anfänge in der heilpädagogischen Arbeit
- Leiten und Leiterverhalten
- Psychohygiene, Möglichkeiten der Regeneration und des Ausgleichs
- Rückschau, Zusammenfassung, Abschied.

Arbeitsweise

Referat, Gespräch, schriftliche und mündliche Gruppenarbeit, Projektarbeit, Übungen mannigfaltiger Art.

Kursleitung

Dr. Ruedi Arn

Zeit

Semesterkurs: 29. April–30. September 1987
18 Kursnachmittage, jeweils Mittwoch von 13.30–18.00 Uhr

Ort

Heilpädagogisches Seminar, Zürich

Kursgebühr

Fr. 525.—

Korczak's Bedeutung für die neuere Heilpädagogik

Inhalt

Auseinandersetzung mit Leben und Werk von Janusz Korczak aus heilpädagogischer Sicht.

1. Kurstag: Erste Begegnung mit dem Menschen, Arzt und Pädagogen in der Spiegelung seines Lebens und Todes.

2. Kurstag: Der Heimerzieher: Kinderselbstverwaltung; fließende Organisation; erzieherische Reaktionen.

3. Kurstag: Pädagogisches System (Ziele und Wege): Das Kind im Mittelpunkt; Nähe und Distanz; Achtung und Vertrauen.

4. Kurstag: Therapeutische Erziehung: Erzieherische Atmosphäre; erzählende Pädagogik; Einstellung und Reaktion in Konfliktsituationen.

5. Kurstag: Zur Persönlichkeit des Erziehers: Wege zur Selbsterziehung; Vertrauen zwischen Kind und Erzieher.

Kritisches Resumé: Korczak – Einzelfall oder verpflichtendes Beispiel?

Kursleitung

Prof. Dr. Shimon Sachs, Heilpädagoge, Pädagoge Universität Tel Aviv

Zeit

Wochenkurs, 5 Abende von 17.00–19.30 Uhr:
Montag, 2. Februar, bis Freitag, 6. Februar 1987

Ort

Heilpädagogisches Seminar, Zürich

Kursgebühr

Fr. 180.—

Anmeldeschluss

Da dieser Kurs schon anfangs Februar 1987 beginnt, bitten wir um **sofortige Anmeldung**, spätestens jedoch bis zum 12. Januar 1987.

Anmeldung an:

Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01 / 251 24 70 / 47 11 68

Das vollständige Kursprogramm sowie Anmeldeunterlagen können kostenlos im Heilpädagogischen Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, angefordert werden.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport KZS

Schulsportkommission

Ausschreibung des Handballturniers 1987

A. Allgemeine Bestimmungen

1. Es gelten das Wettkampfbreglement und die Spielregeln des Schweizerischen Handballverbandes (SHV)
2. Kategorien
 - Kat. A: Knaben 9./10. Schuljahr, max. Jahrgang 1968
 - Kat. B.: Knaben 7./8. Schuljahr
 - Kat. C: Knaben 5./6. Schuljahr

3. Zusammensetzung der Mannschaften
- a) Schulsportgruppen (Diese dürfen sich ausschliesslich aus Mitgliedern eines einzigen, von einer Schulgemeinde bewilligten Semesterkurses im Rahmen des freiwilligen Schulsportes zusammensetzen. Mittelschulen gelten entsprechend als Schulgemeinde.)
 - b) Klassen- oder Turnabteilungsmannschaften

B. Bestimmung der Mannschaften aus den Bezirken

Jeder Bezirk ist berechtigt, in den Kategorien A und B je 2 Mannschaften an die regionalen Qualifikationsturniere für den Final zu entsenden.

Ausnahme: Die Städte Winterthur und Zürich sind berechtigt, je 1 Mannschaft pro Kategorie (A und B) direkt an den kantonalen Final zu entsenden.

In der Kategorie C ist jeder Bezirk berechtigt, 1 Mannschaft direkt an den kantonalen Final zu entsenden; es finden also keine regionalen Turniere statt.

Mittelschulen gehören zum entsprechenden Bezirk und melden sich bei dessen Schulsportchef (siehe amtl. Schulblatt 1/86).

Die *Meldung der Mannschaften* hat über den Gemeindeschulsportchef, von Mittelschulen über den Fachvorstand, zu erfolgen, der für die reglementarische Zusammensetzung der Mannschaft mitverantwortlich ist.

Termin nach untenstehender Liste.

C) Regionale Turniere

Jede Region ist berechtigt, je 2 Mannschaften pro Kategorie (A und B) an den kantonalen Final zu entsenden.

Region 1: Bezirke Affoltern, Horgen, Zürich Land

Organisation: Bruno Kaiser, Haldenstr. 4, 8942 Oberrieden, Telefon 720 83 83

Meldetermin: Kat. B: 15. 1. 87

Durchführung: Kat. B: 21. 1. 87

Meldung und Durchführung der Kat. A nach Absprache unter den Bezirken.

Region 2: Bezirke Hinwil, Meilen, Pfäffikon, Uster

Organisation: Silvio Solenthaler, Eichthalstrasse 19, 8634 Hombrechtikon,

Telefon 055 / 42 32 14

Meldetermin: Kat. B: 15. 1. 87

Kat. A: 28. 2. 87

Durchführung: Kat. B: 21. 1. 87

Kat. A: 11. 3. 87

Region 3: Bezirke Andelfingen, Bülach, Dielsdorf, Winterthur Land

Organisation: H. R. Eichenberger, Lochäcker 31, 8302 Kloten, Telefon 813 01 62

Meldetermin: Kat. A/B: 22. 1. 87

Durchführung: Kat. A/B: 28. 1. 87

D. Finalsspiele

Kat. B: Mittwoch, 18. 3. 87, nachmittags, Sporthalle Sihlhölzli, Zürich

Kat. A: Mittwoch, 25. 3. 87, nachmittags, Sporthalle Sihlhölzli, Zürich

Kat. C: Mittwoch, 18. 3. 87, nachmittags, Turnhalle Rainweg, Horgen

Meldetermin für Kat. C: 5. 3. 87

Organisation: Kat. A/B:

Markus Sutter, Schulhaus Schanz, 8630 Rüti, Telefon 055 / 31 11 18

Kat. C:

Martin Weber, Morgenhölzli 15, 8912 Obfelden, Telefon 761 89 31

Koordination: Martin Weber, Morgenhölzli 15, 8912 Obfelden, Telefon 761 89 31

E. Mädchenmannschaften

An einem Handballturnier interessierte Mädchenmannschaften melden sich bei:

Chris Nüesch, Sportamt der Stadt Zürich, Herdernstrasse 47, 8040 Zürich, Telefon 491 23 33

Er ist bereit, Mädchenmannschaften in das Turnier der Stadt Zürich aufzunehmen.

F. Obige Turniere gelten als Qualifikationsturniere für den Schweizerischen Schulsporttag 1987

G. Aussichten auf das Turnier 1988:

Ab 1988 wird neu in folgenden Kategorien gespielt:

Kat. A: 9./10. Schuljahr

Kat. B: 8. Schuljahr

Kat. C: 7. Schuljahr

Kat. D: 5./6. Schuljahr

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport KZS

Schulsportkommission

Ausschreibung der kantonalen Skiwettkämpfe für Schulen 1987

Wettbewerbe:

- a) Ski alpin:
 - 1. Zweierkombination aus Slalom und Riesenslalom für Schüler bis zur 3. Klasse der Oberstufe (inkl. Repetenten)
 - 2. Zweierkombination aus Slalom und Riesenslalom für Schülerinnen bis zur 3. Klasse der Oberstufe (inkl. Repetenten)
- b) Langlauf:
 - 1. Zweierkombination aus 3-km-Einzellauf und 4 x 2-km-Staffellauf für Schüler bis zur 3. Klasse der Oberstufe (inkl. Repetenten)
 - 2. Zweierkombination aus 3-km-Einzellauf und 4 x 2-km-Staffellauf für Schülerinnen bis zur 3. Klasse der Oberstufe (inkl. Repetenten)

In allen Wettbewerben erfolgt nur eine Mannschaftswertung. Die Teilnehmer(innen) müssen derselben Schule angehören, d. h. unter der gleichen Schulbehörde oder Schuldirektion stehen.

Jede Mannschaft setzt sich aus 5 Mitgliedern zusammen.

Regelung für alpine Mannschaften: 2 Kategorien

Kat. A: Fünfermannschaften, maximal 1 lizenziertes Fahrer (JO)

Kat. B: Fünfermannschaften, Anzahl Lizenzierte frei

Mannschaftswertung:

- a) beim alpinen Wettbewerb aus der Summe der Kombination der 3 besten Schüler(innen) im Slalom und der 3 besten Schüler(innen) im Riesenslalom.

- b) beim Langlauf aus der Summe der Zeiten der 4 besten Schüler(innen) des Einzellaufes und der Zeit der Mannschaft aus dem Staffellauf.

Teilnahmeberechtigung:

Pro Gemeinde (Städte Winterthur und Zürich pro Schulkreis) und pro Mittelschule max. 2 Mannschaften pro Disziplin und Kategorie. Teilnahmeberechtigung für Mittelschulen entsprechend der Altersstufe der Volksschule.

Austragungsort:

- a) alpine Disziplinen: Atzmännig
b) Langlauf: Hueb/Amslen ob Wald (Panoramaloipe)

Datum:

Mittwoch, 4. März 1987, ganztags; kein Verschiebungsdatum.
Die Schulbehörden sind gebeten, interessierten Mannschaften die Möglichkeit zur Teilnahme durch Freistellung vom Unterricht zu ermöglichen. Besten Dank!

Organisation:

Urs Peter Zingg, Sunnehaldeweg 5, 8636 Wald

Kosten:

Fahrt- und Verpflegungskosten zu Lasten der teilnehmenden Mannschaften (Schulen), Organisation zu Lasten der ED.

Versicherung ist Sache der Schulen oder Gemeinden.

Anmeldung:

Bis 31. Januar 1987 an den Organisator. Sie hat durch den Verantwortlichen für den Schulsport in der Gemeinde, von Mittelschulen über den Fachvorstand zu erfolgen.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

Anzahl Mannschaften und Wettbewerbskategorie sowie eine verantwortliche Begleitperson. (Keine Namen der Teilnehmer.)

Pro teilnehmende Gemeinde sollte ein Funktionär namentlich genannt werden, der bei Bedarf aufgeboten werden kann.

Detaillierte Unterlagen erhalten die angemeldeten Mannschaften später.

Alpiner Wettbewerb:

Slalom: Einstangenslalom mit ca. 30 Toren. Es werden 2 Läufe ausgesteckt, die beide befahren werden müssen.

Riesenslalom: 25–30 Tore.

Torfehler hat die Disqualifikation in der entsprechenden Disziplin zur Folge.

Startreihenfolge wird ausgelost.

Ausstellungen

Schule und Museum für Gestaltung Zürich

Ausstellungsstrasse 60
8005 Zürich

Di–Fr 10–18 Uhr
Mi 10–21 Uhr
Sa, So 10–12, 14–17 Uhr
Montag geschlossen

24. 12. 86 10–14 Uhr
25. 12. 86 geschlossen
26. 12. 86 10–12, 14–17 Uhr
31. 12. 86 10–14 Uhr
1. 1. 87 geschlossen
2. 1. 87 10–12, 14–17 Uhr

bis 4. Januar 1987 / Halle

Das andere Neue Wohnen

Neue Wohn(bau)formen

Öffentliche Führungen jeweils Mittwoch, 18 Uhr
für Schulen und Gruppen auf Anfrage

Veranstaltungen: (Detailliertes Programm auf Anfrage)
4. bis 6. Dezember 1986, ganztägig

Vorträge und Besichtigungen

Moderation: Dr. Benedikt Loderer

17. Dezember 1986, 20 Uhr

Vortrag mit Erwin Mühlestein (mit Film)

«Molekulare Raumstruktur für das Neue Wohnen»

bis 7. Dezember 1986 / Galerie

50 Jahre Schweizerische Winterhilfe

2. bis 21. Dezember 1986 / Vestibül

Leistungspreis 1986

der Schule für Gestaltung Zürich

bis 21. Dezember 1986 / Gang 2. Stock

Abschlussarbeiten

der Bayerischen Staatslehranstalt für Photographie

3. bis 5. Dezember 1986

Bazar im Foyer

Verkauf von Plakaten, Wegleitungen, Katalogen zu reduzierten Preisen

Museum Bellerive

Höschgasse 3
8008 Zürich
Tram 2/4 Telefon 01 / 251 43 77

3. Dezember 1986–8. Februar 1987

BÜCHER OHNE WORTE

Buchobjekte von Künstlern der Gegenwart

Im 1. Stockwerk:

Verborgene Schätze –

aus allen Bereichen der Museumssammlung

Di–So 10–12 / 14–17 Uhr
Mo geschlossen
Eintritt frei

Zoologisches Museum der Universität Zürich Universität Zürich-Irchel

Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich, Telefon 01 / 257 49 11 (Sekretariat)
257 49 13 (Ausstellung)

Tram 9 oder 10 bis Irchel

Ständige Ausstellungen:

Wirbellose und Wirbeltiere der Schweiz
Meerestiere
Seltene und ausgestorbene Vögel und Säugetiere
Embryonalentwicklung des Menschen

Tonbildschauprogramm:

bis 14. Dezember: Das Wildschwein in der Schweiz
 Das Schwein in Märchen und Sagen
ab 16. Dezember: Bilharziose
 Bänderschnecken

Film:

1.–15. Dezember: Die Haselmaus
16.–31. Dezember: Am Korallenriff

Sonderausstellung:

«Harte Schale – weicher Kern»
16. Dezember 1986 bis 22. März 1987
Körperbau und Biologie der Schnecken und Muscheln, ihre Nutzung und Bekämpfung,
lebende Tiere

Das Museum ist geöffnet:

Dienstag bis Freitag 9–17 Uhr

Samstag und Sonntag 10–16 Uhr

Montag geschlossen

Eintritt frei

Arbeitsblätter für Schulen zur Vorbereitung und Gestaltung des Museumsbesuches sind bei der Aufsicht erhältlich oder können vom Museum angefordert werden.

Ausserhalb der regulären Filmvorführung (11 und 15 Uhr) kann der Lehrer für seine Schulklasse einen Film nach seiner Wahl abspielen lassen.

Von der Konferenz der Schulbibliothekare der Stadt Zürich empfohlene Jugendbücher (Winter 1986)

Ab 4. Altersjahr

Binsteiner T./Schmidt H.: Komm, ich zeig dir meinen Kindergarten. Herder; 32 S., Fr. 18.50. Tim darf mit seiner etwas älteren Freundin Kathrin deren Kindergarten besuchen. Sehr geeignetes Buch für «Bald-Kindergarten-Kinder».

Janosch: Kasper Mütze hat Geburtstag. Dressler; 10 S., Fr. 9.80. Kasper hat Geburtstag und bekommt verschiedene Geschenke. Ansprechend illustriert; Kartonseiten.

Ab 5. Altersjahr

Guyer L./Schindler E.: Said – Eine Feriengeschichte. Atlantis/Pro Juventute; 44 S., Fr. 19.80. Der fünfjährige Said ist mit seiner Familie von Tunesien nach Paris gekommen. Mit der «Aktion im Dienste des Bruders» darf er zu einer Ferienfamilie fahren. Das Buch erzählt die wahre Geschichte von Suids Erlebnissen in einfachen, kurzen Sätzen. Schöne, ganzseitige Illustration. Lebenskundliches Thema, auch zum Vorlesen geeignet.

Moers H./Wilkon J.: Hugo der Babylöwe. Nord-Süd, 28 S., Fr. 18.80. Der kleine Löwe lernt unter behutsamer Anleitung seiner Mutter nach vielen Mühen seine erste Beute fangen. Ein ermutigendes Buch für Kinder, denen das Lernen schwerfällt.

Willis J./Susan V.: Dennis, das kleine Monster. Hoch; 24 S., Fr. 15.70. Das brave kleine Monster Dennis schläft aus Angst vor den Menschen unter seinem Bett. Eines Nachts verirrt sich ein verängstigter Knabe in die Höhle.

Ab 6. Altersjahr

Cross P./Taylor J.: Kasimir in der Klemme. Delphin; 18 S., Fr. 8.80. Diese schön bebilderte Geschichte erzählt in einfachen Worten von Kasimir, einer Haselmaus, die auf Pflaumensuche geht und dabei allerlei erlebt.

Gretz S./Pflock R.: Teddy Willi ist krank. Titania; 30 S., Fr. 14.80. Teddy Willi ist krank – und lässt sich nach Noten verwöhnen, bis – der erste Schnee fällt. Gereimter Text, bunte Bilder.

Korth-Sander I.: Lutz sucht einen Freund. Nord-Süd; 28 S., Fr. 18.80. Lutz, das kleine Hauschwein zieht in die Welt, um einen Freund zu suchen. Grosse Schrift, einfache Sprache.

Mathiaud E./Pouyet M.: Lustige Fehlersuche. Carlsen; 12 S., Fr. 5.80. Mit einfachen Bildern werden kleine Kinder zu genauem Beobachten gebracht.

Rius M./Parramón J. M.: So schön ist das Land. ars edition; 28 S., Fr. 15.—. Zwei Kinder erleben Tiere und Pflanzen auf einem Bauernhof.

Scheidl G. M./Pfister M.: Die vier Lichter des Hirten Simon. Nord-Süd; 28 S., Fr. 18.80. Ein stimmungsvolles, sprachlich gepflegtes und bildkünstlerisch wertvolles Kinderbuch. Es erzählt die Geschichte des Hirten Simon, der auf der Suche nach seinem verlorenen Lieblingslamm dem Leiden in menschlicher und tierischer Gestalt begegnet.

Ab 7. Altersjahr

Andersen H. C./Duntze D.: Des Kaisers neue Kleider. Nord-Süd; 28 S., Fr. 19.80. Das bekannte Märchen in gut lesbarem Druck und mit ansprechenden Illustrationen.

Asch F.: Geh weg, Schatten! Carlsen; 32 S., Fr. 15.70. Auf humoristische Art wird das Kind zum Staunen über das Phänomen Schatten gebracht.

Brandes S.: Der einsame Riese. Ellermann; 28 S., Fr. 20.50. Ein Riese, der ein ganzes Dorf in Angst und Schrecken hielt, verwandelt sich in einen friedlichen Mann dank dem Gesang eines Mädchens.

Bröger A./Kalow G.: Das wunderbare Bettmobil. Thienemann; 28 S., Fr. 18.50. Ein alter Mann liebt sein Bett so sehr, dass er es nicht mehr verlassen will. Er baut es um in ein fahrendes, fliegendes, schwimmendes Vehikel und macht eine wunderschöne Reise.

Brüder Grimm/Sopko E.: Hans im Glück. Nord-Süd; 28 S., Fr. 18.80. Das bekannte Grimm-Märchen in schönen Bildern und Grossdruck.

Detzner R./Höfle H.: Der Stachelbär. Ellermann; 22 S., Fr. 15.90. Sehr hübsche Geschichte von einem kleinen Bären, der anders ist als seine Gefährten. Anfänglich hadert er mit seinem Schicksal, nimmt es dann aber doch an. Sehr schöne Illustrationen.

Harranth W./Kaufmann A.: Peter ist der aller kleinste Riese. Jungbrunnen; 28 S., Fr. 17.80. Peter ist körperlich behindert. Seine Fantasie hilft ihm, den Alltag zu bewältigen und seine Behinderung zu akzeptieren. Schöne Illustrationen.

Herfurtner R./Keller M.: Regula radelt rum. Sauerländer; 24 S., Fr. 19.80. Regula möchte gerne mit dem Velo des grösseren Bruders fahren. Weil er das nicht erlaubt, stellt sie sich vor, wie sie mit dem Teddy um die Welt radelt. Lustige, phantasievolle Geschichte mit ebenso schönen Bildern der verschiedenen Völker.

Kirchberg U.: Rike und Matti. Ellermann; 20 S., Fr. 16.80. Rikes Eltern trennen sich. Rike kann das nicht verstehen; sie wird krank. Bald aber merkt sie, dass sie ihren Vater nicht verloren hat und dass sie nicht alleine nur mit einem Elternteil lebt. Sie lernt sich wieder zu freuen.

Kleinschmid H.: Anna kann nicht schlafen. E. Klopp; 92 S., Fr. 14.80. 11 phantasievolle Schlaf-Traumgeschichten erzählen, wie Anna jeden Abend ohne zu murren ins Bett geht, aber dann nicht einschlafen kann! Trotzdem wird sie jede Nacht vom Schlaf überlistet.

Korschunow I.: Kleiner Pelz will grösser werden. Nagel & Kimche; 90 S., Fr. 15.80. Der kleine Pelz will nicht grösser werden und seinem Onkel helfen; er will spielen. Doch aus dem Spiel wird plötzlich Ernst: Er muss ein Abenteuer alleine bestehen. Das macht ihn reifer, dass er nicht mehr kleiner Pelz sein will.

Lornsen B.: Tante Jeske. Oetinger; 64 S., Fr. 6.80. In grosser Schrift fürs erste Lesealter erzählte Geschichte vom kleinen Fabien, der aus dem Altersheim eine noch jugendliche, zu allen Streichen aufgelegte Tante adoptiert.

Michels T./Opgenoorth W.: Der rote Handschuh. Ellermann; 26 S., Fr. 16.80. Lustige Geschichte eines verlorenen Handschuhs, den viele Tiere finden, bestaunen und weitertragen, bis er schliesslich als Vogelnest eines Spatzenpaares Verwendung findet. Ganzseitige Illustrationen; einfacher Text in Versform.

Rettich M. u. R.: Vom Angeberfrosch und anderen Tieren. Oetinger; 62 S., Fr. 6.80. 13 lustige Tiergeschichten fürs erste Lesealter, die alle eine kleine Lebensweisheit enthalten.

Rius M./Parramón J. M.: So schön ist das Meer. ars edition; 28 S., Fr. 15.—. Erlebnisse zweier Kinder am Meer. Sie helfen beim Fischen, Netzflicken, Rudern; sie spielen am Meer, segeln, tauchen, sehen und erleben das Leben am Meer und unter Wasser. Schöne Bilder, guter Text.

Rius M./Parramón J. M.: So schön sind die Berge. ars edition; 28 S., Fr. 15.—. Ein fröhliches Bilderbuch für Leseanfänger über die Bergwelt.

Schmid E.: Allein in der Höhle. Nord-Süd; 28 S., Fr. 18.80. Ein sehr schön illustriertes Bilderbuch mit wenig Text. Hannes und Agnes sind Geschwister. Sie erforschen allein eine Höhle. Sie erleben dabei Angst, Freude und sonst viele Überraschungen.

Velthuis M.: Klein Männchen hilft einem Freund. Nord-Süd; 28 S., Fr. 16.80. Originelle Tiergeschichte in Bild und Text. Ein Frosch findet in einer Flaschenpost einen Hilferuf und macht sich mit Freunden auf den Weg . . .

Ab 8. Altersjahr

Bartos B. (Hrsg.): Spieglein, Spieglein an der Wand. Arena; 88 S., Fr. 9.80. Zaubermärchen, die von guten und bösen Zauberkünsten erzählen, von Hexen, Zauberern und unschuldigen Kindern.

Brüder Grimm/Gernhard Eichenauer G.: Schneeweisschen und Rosenrot. Urachhaus; 28 S., Fr. 20.50. Das bekannte Märchen in der Grimmschen Fassung, mit vielen ganzseitigen, duftigen, pastellfarbigen Bildern.

Buckley R./Carle E.: Die Schildkröte Miracula. Gerstenberg; 16 S., Fr. 12.80. Die Schildkröte Miracula ist unzufrieden mit sich selbst; sie möchte keinen Panzer mehr haben. Doch nach vielen Abenteuern sieht sie ein, dass es gut ist, wie Gott sie erschaffen hat.

Heck E.: Gabi und Rolf halten zusammen. Blaukreuz; 96 S., Fr. 16.80. Gabi ist in ein nicht gerade kinderfreundliches Haus eingezogen. Aber Rolf, der ihr Freund wird, weht sie in viele Geheimnisse ein.

Herriot H./Barrett P.: Bello. Gerstenberg; 32 S., Fr. 18.50. Bello und Baff, zwei Schäferhunde, leben auf einem Bauernhof bei einem Hundezüchter. Baff kommt zu einem neuen Meister; die beiden Brüder sehen sich jahrelang nicht mehr, können einander aber nicht vergessen.

Heyduck-Huth H.: Die Glaskugel. Atlantis/Pro Juventute; 22 S., Fr. 15.80. Die rote Glaskugel gelangt auf abenteuerlichen Wegen schliesslich in Annas Schatzkästchen. Ansprechende Bilder.

Kaut E.: Hallo, hier Pumuckl. Herold; 128 S., Fr. 12.80. Schreinermeister Eder erlebt mit seinem Kobold Pumuckl viele seltsame und komische Dinge.

Kaut E.: Pumuckl auf Hexenjagd. Herold; 112 S., Fr. 12.80. Fünf weitere Geschichten vom kleinen, unsichtbaren, ängstlichen aber neugierigen Kobold und seinem Meister. Elemente von Märchen werden mit kindlichem Alltagserleben zu heiteren Geschichten verwoben.

Lornsen B.: Der Hase mit dem halben Ohr. Thienemann; 78 S., Fr. 10.80. Felix wünscht sich zum Geburtstag einen lebendigen Feldhasen, nicht etwa ein Kaninchen. Er bekommt aber nur einen Plüschhasen. Dieser wird aber plötzlich lebendig und verwandelt auch Felix in einen Hasen.

Maar P.: Der Tag, an dem Tante Marga verschwand. Oetinger; 128 S., Fr. 14.80. Sammlung von 11 märchenhaft phantasievollen Geschichten. Nonsens-Geschichten, aber auch solche mit tiefergehendem Inhalt, die zum Nachdenken anregen. Auch geeignet als Grundlage für Lk-Diskussionen.

Moser E.: Manuel, der Mäuserich: Der Bärenschatz. Beltz & Gelberg; 32 S., Fr. 16.70. Feldmaus und Haselmaus erben eines Tages die grosse Tabakpfeife des alten Graubären, welche im Kopf einen Schatzplan verbirgt. Die beiden Mäuseriche begeben sich auf Schatzsuche Fettgedruckter Text, der zu sofortigem Lesen einlädt, wird begleitet von lustigen Zeichnungen.

Nöstlinger C.: Der Bohnen-Jim. Beltz & Gelberg; 32 S., Fr. 18.50. Jim hat eine wunderschöne Bohne gefunden – und aus Versehen verschluckt. Die Bohne beginnt zu wachsen, und Jim erlebt einen eigenartigen Sommer. Phantasievolle Geschichte, hübsch illustriert.

Oberdieck B./Griebler L.: Die Erde ist dein Haus, der Himmel ein Fenster. ars edition; 25 S., Fr. 18.50. Sehr gemütvolle, heilpäd. wirkende Geschichte. Ein Kind schläft ein. Die ganze Welt schläft nachts. Tiere schlafen wachsam. Schöne Erzählung von der Entstehung der Erde. Aus dem Meer wuchs Leben – Landtiere – Himmelstiere – Mensch. Stimmungsvolle Bilder.

Ruck-Pauquet G./Bedrischka B.: Du wirst schon sehen. Sellier; 24 S., Fr. 14.80. Nur teilweise überzeugende Geschichte zum Thema Erwachsenwerden. Dabei geht es auch um falsche Hoffnungen und Erwartungen von Eltern.

Tolstoi L./Bernadette: Schuster Martin. Nord-Süd; 28 S., Fr. 18.80. Religiöse, auf einem Bibelzitat aufgebaute Geschichte. Einem Schuster erscheint Gott in verschiedenen Personen, denen er Gutes tut.

Wölfel U./Wölfel B.: Winzige Geschichten. Hoch; 60 S., Fr. 15.70. 25 kurze, in sich abgeschlossene Geschichten, die Träume, Wünsche, Gedanken und Ängste des Kindes widerspiegeln. Ansprechende, zum Text passende Bilder.

Ab 9. Altersjahr

Bartos B. (Hrsg.): Meine Frau, die Ilsebill. Arena; 90 S., Fr. 9.80. 7 «fabelhafte Wunschkinder» wurden hier gesammelt aus einer Zeit, als das Wünschen noch geholfen hat. Die Radierungen von Capek versetzen den Beschauer in eine geheimnisvolle Welt.

Bodil Hagbrink: Bei uns in Lappland. Gerstenberg; 63 S., Fr. 27.50. Ein sehr schön illustriertes Bilderbuch über Lappland. Sorgfältig wird der Alltag einer Familie beschrieben, in deren Mittelpunkt das kleine Mädchen Marit-Inga steht, das zu jedem Geburtstag ein Rentierkalb geschenkt bekommt.

Dahl R./Blake Q.: Die Giraffe, der Peli und ich. Diogenes; 32 S., Fr. 19.80. An witzigen Einfällen hat es dem Autor nicht gefehlt bei dieser fabulösen Phantasie-Wunschkinder-Geschichte. Drei Tiere verhelfen auf Umwegen dem kleinen Billy, seinen längst gehegten Traum zu verwirklichen.

Gross K.: Neue Geschichten von Billy Backenzahn. Thienemann; 96 S., Fr. 14.80. Lustige Erlebnisse aus der Sicht eines Riesenschnauzers, mit humorvoller Illustration.

Hoffsümmer W./Sancha A.: Gott ist mit David. Matthias Grünewald; 40 S., Fr. 18.50. Die Geschichte Davids wird einfach und anschaulich erzählt. Gut bebildert.

Janosch: Das tapfere Schneiderlein. Diogenes; 40 S., Fr. 19.80. Zu Beginn das bekannte Grimm-Märchen – dann aber von Janosch erweitert. Ein Buch, das Kindern Mut machen soll, sich den Mächtigen zu widersetzen.

Jooss E./Bolliger-Savelli A.: Georg kämpft mit dem Drachen. Patmos; 28 S., Fr. 18.50. Die alte Legende, wie Georg das ungeheuerliche Drachentier tötet, wird anschaulich und spannend beschrieben. Sehr schöne Illustrationen.

Koos Meinderts: Die Glücksmuschel. A. Betz; 94 S., Fr. 14.80. Paul und seine Oma verbringen miteinander viele schöne, unterhaltsame Stunden. Oma schenkt Paul eine Muschel. Diese Muschel bringt ihm viel Glück; sie verhilft ihm zu einer Freundin. Feinfühlig geschriebene Geschichte.

Kühn E.: Die Abenteuer der Spinne Seraphina. Urachhaus; 100 S., Fr. 16.80. Entzückende Geschichte über ein junges Winkelspinnlein, das sich dauernd mit seinen 8 Beinchen in den eigenen Spinnfäden verheddert; aber ein Rabenvogel erbarmt sich der kleinen Seraphina und lehrt es, mit seinen vielen Spinnspulen umzugehen.

Mitgutsch A./Teichmann D.-H.: Bruchlandung! O. Maier; 44 S., Fr. 16.70. Bildergeschichte für Leseratten aus Dawoland (Da-wo die Träume sind). Erscheint 1987 als Fernsehserie.

Mme Leprince de Beaumont/Schroeder B.: Die Schöne und das Tier. Thienemann; 38 S., Fr. 26.60. Wunderschöne, poetische, heilpäd. wirkende Geschichte von einer Tochter, die sich Angst und Not stellen kann, sie überwindet und zur Frau reift.

Pressler M.: Nickel Vogelpfeifer. Beltz & Gelberg; 140 S., Fr. 15.70. Die Geschichte eines neunjährigen Jungen, sehr einfühlsam geschrieben.

Rüetschi M./ Nussbaumer P.: Die lange Reise nach Amerika. Atlantis/Pro Juventute; 46 S., Fr. 24.80. Anhand eines Einzelschicksals wird die Lage der Auswanderer nach Amerika geschildert. Die Geschichte ist interessant und gefühlvoll erzählt und steht für viele. Die Bilder sind sehr gut.

Sally Scott: Das fliegende Pferd. St. Gabriel; 30 S., Fr. 21.80. Ein sehr schön illustriertes orientalisches Märchenbuch. Ein Zauberer schenkt dem König zu einem Fest ein schwarzes Pferd aus Ebenholz. Es ist ein ganz besonderes Pferd . . .

Ab 10. Altersjahr

Alcock V.: Das geheimnisvolle Bild. Boje; 152 S., Fr. 15.70. Emily erlebt mit Kevin und Oliver spannende, aber auch etwas unheimliche Abenteuer auf einem Schloss. Eine wichtige Rolle spielt dabei ein Gemälde, das ihr Vater kopieren soll. Das geheimnisvolle Bild stellt ein Mädchen dar, das Emily aufs Haar gleicht. Spannend geschrieben!

Allfrey K.: Der Mitternachtshund. Thienemann; 160 S., Fr. 16.80. Alles hatte harmlos begonnen. Der Familie Quendel ist ein Hund zugelaufen. Bald stellt sich heraus, dass es mit diesem Tier eine besondere Bewandnis hat, dass es – besonders nachts – seltsame Eigenschaften entwickelt.

Babitt N.: Der Bote des Königs. Arena; 118 S., Fr. 18.50. Ein Märchen wird in ein älteres Märchen verwoben. Der Bote des Königs begegnet geheimnisvollen Wesen aus einer anderen Welt.

Blaukreuz-Verlag: Die beiden Hirten. 80 S., Fr. 14.80. 10 weihnachtliche Geschichten, die nicht nur Kindern gefallen werden. Alle können Anlass geben zu guten Gesprächen.

Betke L.: Ein Schiff für den Klabautermann. Herold; 176 S., Fr. 15.70. Jens verbringt einen Sommer bei seinem Onkel am Ufer der Elbe. Dort lernt er den Schiffsgeist (Klabauter) Klaas kennen. Gemeinsam erleben sie viele spannende Abenteuer. Jens lernt dabei auch einiges über Schiffe und Schifffahrt. Spannend und phantasievoll geschrieben.

Blume J.: Futsch – mein Bruder hat einen Vogel. E. Klopp; 158 S., Fr. 15.70. Eine heitere, amüsante Familiengeschichte aus den USA, in der der kleine Futsch ständig für Aufregung und Überraschung sorgt.

Brechbühl B.: Dschingis, Bommel und Tobias. Nagel & Kimche; 176 S., Fr. 18.80. Zwischen Frühstück und Schule, wenn die Mutter zur Arbeit gegangen ist, setzt sich Tobias hinter die Teekanne und entflieht in seine Phantasiewelt.

Bröger A.: Oma und ich. Nagel & Kimche; 112 S., Fr. 16.80. Wunderschöner, sehr feinfühliges Roman von einem Mädchen, das erlebt, wie die Oma krank wird. Dabei wird ihm bewusst, was Oma für eine wichtige Rolle in seinem täglichen Leben einnimmt. Freundschaft und Liebe werden sehr schön dargestellt.

de Cesco F.: Freundschaft hat viele Gesichter. Rex; 108 S., Fr. 19.80. 11 Kurzgeschichten aus der Erlebniswelt von Kindern zum Thema Freundschaft. Vorurteilslos werden die Geschichten erzählt; über Glück, Schmerz, Zuneigung und Enttäuschung. Gut auch als Diskussionsgrundlage für Lk-Stunden.

Göbel G. M.: Der Wettlauf mit der Wolke. Boje; 142 S., Fr. 18.50. Ein bezauberndes Märchen: Ein Mädchen folgt einer Wolke, und diese Wolke führt es in eine andere Welt – 100 Jahre zurück. Spannend geschrieben, mit schönen Zeichnungen.

Griffith H.: Rafa und der schwarze Hund. Benziger; 158 S., Fr. 16.80. Rafa, der in Madrid wohnt, muss mit seiner Schwester aufs Land zu Verwandten, weil seine Mutter ein Baby bekommt. Dort freundet er sich mit einem streunenden Hund an. Rafa kann sich nie mehr von ihm trennen; er nimmt ihn mit nach Madrid, nachdem seine Mutter an der Geburt gestorben ist. Eine sehr schöne Beziehungsgeschichte.

Hauff W./Gebert H.: Märchen von Wilhelm Hauff. Beltz & Gelberg; 256 S., Fr. 25.90. In diesem sehr hübsch und empfindsam illustrierten Sammelband befinden sich 5 der schönsten und bekanntesten Hauff-Märchen.

Härtling P.: Krücke, Beltz & Gelberg; 156 S., Fr. 16.70. Ein Junge hat im Krieg Vater und Mutter verloren. Nach vergeblicher Suche findet er einen Menschen, der ihn aufnimmt, und eine schlichte, tiefe Beziehung entsteht.

Huynh Quang Nhuong: Mein verlorenes Land. Sauerländer; 108 S., Fr. 18.80. Kindheitserinnerungen eines Vietnamesen. Es handelt sich hauptsächlich um Tiererlebnisse.

Lang O. F.: Angelo. Eine nicht alltägliche Familiengeschichte. Überreuter; 154 S., Fr. 18.50. Spannend zu lesen, obwohl nichts Spektakuläres geschieht. Aussergewöhnlich ist nur das Kind Angelo, das erscheint und verschwindet und auf stille Art viel Gutes in die Familie bringt.

Moser E.: Katzenkönig Mauzenberger. Beltz & Gelberg; 226 S., Fr. 20.50. Die vier anspruchsvollen Geburtstagswünsche des verwöhnten Katzenkönigs sind Ausgangspunkt einer spannenden Geschichte.

Nöstlinger C.: Geschichten für Kinder in den besten Jahren. Beltz & Gelberg; 220 S., Fr. 15.—. Verschiedene, sehr unterschiedliche Geschichten zum Staunen, Schmunzeln oder Rühren. Eignet sich auch gut für den Lk-Unterricht.

Pauls W.: Ein Versteck für den Fischotter. E. Klopp; 140 S., Fr. 15.70. Drei Schüler helfen bei der Arbeit der Aktion Fischotterschutz mit. Spannende und umweltbewusste Erzählung, die zum Denken anregt.

Pestum J.: Der Pirat auf dem Dach. Thienemann; 126 S., Fr. 15.70. Unterhaltsame Bubengeschichte, Sprache z. T. salopp, Inhalt durchaus vertretbar.

Sperry A.: Allein gegen die Angst. Arena; 112 S., Fr. 14.80. Mafatu hat panische Angst vor dem Meer. Eines Tages verlässt er seine Südseeinsel und überwindet seine Angst.

Timme U.: Die Pirateninsel. dtv; 92 S., Fr. 5.80. Ein Beo erzählt in Ich-Form seine Erlebnisse von seiner Gefangennahme im indischen Urwald, der Seereise nach Hamburg und den Abenteuern in Europa.

Ab 11. Altersjahr

Adler C.: Wie ein Vogel so frei. Dressler; 160 S., Fr. 15.70. Shari, ein scheues Mädchen, wird von ihrer Mutter missachtet, aber von ihrem kleinen Bruder bewundert und geliebt. Mit Mrs. Wallace kann sie durch ihre geliebte Natur streifen und fühlt sich endlich verstanden.

Brechbühl B.: Dschingis, Bommel und Tobias. Nagel & Kimche; 176 S., Fr. 18.80. Tobias muss sich damit abfinden, dass sein Vater als kämpfender Kurde in der fernen Türkei lebt. Doch andere Familienprobleme lassen sich lösen. Engagiert, sozialkritisch.

Camus W.: Der letzte Pfeil. aare; 158 S., Fr. 19.80. Die letzten Jahre der Indianer-Ausrottung aus der Sicht eines 14jährigen Häuptlingssohns. In schöner Sprache schildert der Autor das tägliche Leben, die Riten und Bräuche und schliesslich die Vorbereitungen zur Schlacht am Little Big Horn. Guter Einblick in die indianische Lebens- und Denkweise.

Chambers A.: Der Seehundswur. Arena; 104 S., Fr. 14.80. Der etwas schüchterne William rettet in seinen Ferien einem Seehundbaby, das zu kommerziellen Zwecken missbraucht werden soll, unter grösster Gefahr das Leben. Mit Vorbehalten als Lesefutter empfohlen.

Feustel G.: Tschurk. Union; 126 S., Fr. 16.70. Bevor die Lappenfamilie zur grossen Sommerwanderung aufbricht, rettet der Sohn einem jungen Hund das Leben. Er kommt so zu seinem ersten Hund, versäumt aber dessen strenge Erziehung, und weil das Tier sich an der Rentierherde vergreift, muss es getötet werden.

Hühnerfeld P.: Der Kampf um Troja. dtv; 116 S., Fr. 5.80. Homers Sagen «Ilias und Odysse» werden neu erzählt, so, als ob die Helden, die vor Troja kämpften, gestern gelebt hätten. Und diese Neuerzählung ist zu loben.

Krüss J.: James Tierleben. Boje; 120 S., Fr. 18.50. Lustig illustrierte Neuausgabe von James Tierleben.

Laurin M./von Eschenbach W.: Parzival. Freies Geistesleben; 208 S., Fr. 32.20. Parzival meistert viele Abenteuer und erleidet schwere Schicksalsschläge, ehe er ruhmreicher Ritter an König Artus' Tafelrunde und Hüter des heiligen Grals wird.

Mebis G.: Birgit. dtv; 60 S., Fr. 4.80. In der Ich-Form erzählt ein Mädchen vom Sterben seiner älteren Schwester, in schlichter Sprache und ohne Sentimentalität. Mit den Eltern zusammen zu lesen oder als Klassenlektüre.

Michels T.: Halim von der fernen Insel. Bitter; 128 S., Fr. 17.60. Während seine Eltern verreist sind, erlebt David mit seinem Papagei Putt seltsame und rätselhafte Abenteuer zwischen Wirklichkeit und Phantasie.

Press H. J.: Die Abenteuer der «schwarzen hand». O. Maier; 128 S., Fr. 14.80. Felix und seine Bande haben knifflige Aufgaben zu lösen. Spannend ist, dass der Leser mithelfen kann. Die Lösung erfährt er im nächsten Kapitel, und doch ist jede Geschichte in sich abgeschlossen.

Reuter B.: «So einen wie mich kann man nicht von den Bäumen pflücken», sagt Buster. Sauerländer; 128 S., Fr. 19.80. Buster, etwa 11 Jahre alt, ist ein richtiger Schlingel! Mit seinem Humor und viel Phantasie kann er aber seine Mitmenschen trotzdem für sich einnehmen.

Sauer L.: Todeszauber. Herder; 224 S., Fr. 18.50. 12 unheimliche, aber sprachlich und inhaltlich ansprechende Gruselgeschichten aus unserer Zeit.

Schäfer R.: Licht für zwei reicht auch für drei. Jungbrunnen; 120 S. Feinfühliges Schilderung einer Freundschaft zwischen zwei Geschwistern und einem blinden Knaben.

Tesch M.: Als Wiggel verschwand. Herder; 184 S., Fr. 15.70. Der Leiter einer Kläranlage ist umgebracht worden. Der Täter legt eine falsche Spur, um Zigeuner in Verdacht geraten zu lassen. Der Knabe Huck, mit den Zigeunern befreundet, löst mit Hilfe von Inspektor Nick den Fall. Ganz nebenbei erfährt der Leser, wie eine Kläranlage funktioniert.

Ab 12. Altersjahr

Axt M.: Achtung, schwere Limousine. Ensslin & Laiblin; 160 S., Fr. 14.80. Eine spannende Detektivgeschichte, gespickt mit vielen Überraschungen. Knolle, eine Hauptfigur der Detektivbande, lässt sich trotz seinem Scharfsinn von einer dubiosen Gestalt einwickeln.

Defromont J. M.: Ein Herz voll Hoffnung. Herder; 206 S., Fr. 18.50. Alltägliche Erlebnisse eines elfjährigen Knaben, der in einer Obdachlosen-Siedlung wohnt. Obwohl er fünf Geschwister hat, die Mutter oft krank ist und der Vater meistens keine Arbeit hat, ist seine Schilderung zuversichtlich und fröhlich.

Dragt T.: Der Goldschmied und der Dieb. Freies Geistesleben; 354 S., Fr. 25.90. Spannende und abenteuerliche Geschichte von Zwillingen, die ihre eigenen Wege gehen.

Dunlop E.: Das geheimnisvolle Flötenspiel. St. Gabriel; 138 S., Fr. 12.80. Die Geschwister Marion und Colin entdecken eine mysteriöse Botschaft. Sie durchforschen die unheimlichen, unbewohnten Räume ihres Wohnhauses und finden einen Koffer mit seltsamem Inhalt.

Franzen N.-O.: Meisterdetektiv Agaton Sax. Arena; 258 S., Fr. 14.80. Drei spannende Geschichten, in denen der Chefredaktor Agaton Sax als Meisterdetektiv agiert.

Hitcock A.: Die drei ??? und der unsichtbare Gegner. Franckh; 144 S., Fr. 9.80. Die 3 ??? und ihr Grossvater erleben eine abenteuerliche Fahrt quer durch Amerika, mehrmals in die Enge getrieben durch zwei unsichtbare Verfolger. In New York beschliesst das Detektivtrio, das FBI einzuschalten, um die mysteriöse Situation klären zu helfen.

Hitchcocks Krimikabinett: Spuren im Staub. Franckh; 128 S., Fr. 9.80. 7 rätselhafte Fälle müssen von Altmeister Alfred Hitchcock gelöst werden – vom Spuk in der Bibliothek bis zum Rätsel um den verhexten Saphir.

Lowry L.: Sommerfreunde. Überreuter; 154 S., Fr. 18.50. Eine lustig erzählte Geschichte von einem 14jährigen Mädchen, das mit seinem 4jährigen «Freund» Kunterbuntes erlebt.

Mahy M.: Barneys Besucher. Spectrum; 162 S., Fr. 18.50. Hilflos steht der stille, brave Barney den Geistern gegenüber, die ihn eines Tages plötzlich heimsuchen. Dank der Initiative seiner tatkräftigen Schwester werden die geheimnisvollen Geschehnisse nach und nach aufgeklärt.

Müller-Tannewitz A.: Marys neue Schwestern. Thienemann; 244 S., Fr. 16.80. Die von Indianern geraubte englische Siedlerstochter Mary wird von Irokesen adoptiert und entscheidet sich schliesslich für die als humaner erkannte Welt der Indianer. Ein wissenschaftlich fundiertes und zugleich spannend geschriebenes Mädchen-Indianerbuch.

Recheis K.: Amaroq, Wolf, mein Freund. Hoch; 160 S., Fr. 18.50. Es sind 4 Geschichten und 4 Gedichte über Wölfe in Amerika, von Menschen, die sie beobachten und dadurch fast mit ihnen zusammenleben.

Sachs M.: Der Findelhund. Ueberreuter; 142 S., Fr. 15.70. Die 11jährige Izzy versucht, auf Tante und Onkel einen guten Eindruck zu machen, denn irgendwo muss sie ja seit dem Tod ihres Vaters leben. Eines Tages findet sie ein Foto von sich und ihrer Familie und erfährt nun die Wahrheit über den Tod ihrer Mutter und hört, was mit ihrem Hund geschehen ist. Damit steht für das Mädchen fest, dass es diesen Hund wieder finden muss; denn er ist die einzige Verbindung zur früheren, glücklichen Zeit.

Sachse G.: Es waren Räuber auf dem Meer. C. Bertelsmann; 158 S., Fr. 18.50. Der Piratenkrieg der Moslems im Mittelmeer, der von Algier ausgeht, ist Hintergrund dieser Geschichte. Sie schildert die Leiden und Abenteuer eines jungen Hamburgers, dessen Vater in Algier umkommt, der selber dorthin verschleppt wird und der nach seiner Befreiung die Kasse seiner Vaterstadt, gegründet zum Loskauf von Sklaven, verwaltet.

Stork F.: Die Kinder von der weissen Farm. Matthias Grünewald; 94 S., Fr. 14.80. Der Verfasser lebte in Südafrika. Er zeigt uns die Geschichte eines Negerjungen, der in einer Burenfarm aufwächst. Rassentrennung – Verschickung in die «Heimatländer»!

Sutcliff R.: Die Abenteuer der Ritter von der Tafelrunde. (3 Bände) Freies Geistesleben; 630 S., Fr. 35.—. Die Sage von König Artus und seiner Tafelrunde und die Rückführung des heiligen Gralskelchs an den Ort seiner endgültigen Bestimmung, ausgeschmückt mit gefährlichen Abenteuern und Kämpfen berühmter Ritter.

Townsend J. R.: Das rätselhafte Inselbuch. aare; 206 S., Fr. 19.80. Eine spannende, abenteuerliche Geschichte um ein Inselbuch, das zwar niemand lesen kann, das aber als Überlieferung doch das Leben auf der Insel beherrscht.

Welsh R.: Schneckenhäuser. Jungbrunnen; 136 S., Fr. 16.80. Olivia, ein 13jähriges Mädchen fühlt sich in der Familie und in der Schule oft als Aussenseiterin. Durch die Freundschaft zu einem Jungen wird sie selbstbewusster und offener.

Zeevaert S.: Max, mein Bruder. Arena; 108 S., Fr. 15.70. Max hat Krebs. Die Zwillingsschwester Jo beschreibt, wie sich die ganze Familie um Max bemüht und ihn bis zu seinem Tod liebevoll pflegt und wie die Eltern Krankheit und Tod mit ihren Kindern thematisieren und verarbeiten.

Ab 13. Altersjahr

de Groen E.: Die andere Seite der Strasse. Schneider/Pestum; 220 S., Fr. 18.50. Nordirland: Eine Familie zerbricht in den Wirren des Bürgerkrieges. Holland: Kinder verschiedener Konfession lernen sich gegenseitig verstehen. Ist das der Beginn einer neuen Aera? Das Buch lässt es (h)offen.

Dillon E.: Die Insel der Pferde. Herder; 188 S., Fr. 12.80. Auf einer verlassenen Insel vor Irland leben wilde Pferde; doch es sind auch beschlagene Tiere darunter. Ein Dieb versteckt hier gestohlene Tiere. Zwei Jungen suchen auf der Insel Abenteuer und geraten dem Dieb in die Quere. Doch alles endet gut. Schöne Schilderung, von H. Böll übersetzt.

Ferra-Mikura V.: Das Denken überlass nicht den Pferden. Jungbrunnen; 112 S., Fr. 16.80. Manfred, den sein Freund im Stich gelassen hat, muss mit seinen Problemen fertig werden. Mit Hilfe einer älteren Frau, die als ehemalige Lehrerin ihm viel Vertrauen schenkt, findet er sich selbst und neue Freunde.

Franz P.: Zwischen Liebe und Hass. Herder; 94 S., Fr. 11.—. Eine Sinti-Zigeunerin erzählt aus ihrem Leben und möchte damit das Verständnis für die Zigeuner wecken.

Hahn A.: Gold für Eva Barfuss. aare; 206 S., Fr. 19.80. Eva und ihre Freundin Mirjam verbringen die ganze Freizeit beim Training für «Rhythmische Sportgymnastik». Gemeinsam erleben sie Höhen und Tiefen des Spitzensports.

Hautzig E.: Die endlose Steppe. Beltz & Gelberg; 244 S., Fr. 20.50. Eine jüdisch-polnische Familie wird während des 2. Weltkrieges in einem Massentransport nach Sibirien umgesiedelt. Esther, die Hauptgestalt der Erzählung, lernt die endlose Steppe und ihre Menschen lieben; sie kehrt nach fünf entbehrungsreichen Jahren nur ungern mit ihrer Familie nach Polen zurück.

Johnstone D.: Benedicts Geheimnis. anrich; 192 S., Fr. 15.—. Kriminalroman, der Mitte des letzten Jahrhunderts in England spielt. Ungewollt wird der Waisenjunge Benedict Zeuge, wie der reiche Kaufmann Slattery auf dem Friedhof einen Mann erschlägt. Als Slattery erfährt, dass Benedict Augenzeuge war, will er ihn nach Australien abschieben. Die abenteuerliche Flucht und die Suche nach dem Mörder werden spannend geschildert.

Jørgensen L.: Der lange Marsch der Männer von Patzun. Signal; 96 S., Fr. 15.70. Indianische Bauern werden vom Gutsbesitzer gehindert, das ihnen zugeteilte Land zu bebauen. Sie wollen Rat und Hilfe holen in der Hauptstadt, werden dort aber umgebracht.

Lohmeyer U.: Das Mädchen von den Glashausbergen. aare; 192 S., Fr. 19.80. In dieser lebhaften Erzählung will die 14jährige Gaynor Cow-girl auf einer australischen Farm werden. Trotz familiären Problemen gelingt es ihr, diesen Traum zu verwirklichen.

Meissel W.: Die Spur führt in die Höhle. Jugend und Volk; 160 S., Fr. 17.80. Yoscho findet auf dem Grunde eines Brunnens den Eingang zu einer Höhle. Damit veranlasst er gefährliche Abenteuer und spektakuläre Rettungsaktionen, die ein ganzes Dorf in Aufruhr bringen.

Müller N.: Spieler im Abseits. Arena; 154 S., Fr. 17.60. Der junge, aufstrebende Fußballprofi Dirk gerät durch eine schwere Verletzung ins Abseits. Er fühlt sich allein gelassen von seinen Fans, doch sein Trainer gibt ihm neue Kraft und neuen Mut.

Sommer J.: Rosas Gold und die Schatzgräber. anrich; 208 S., Fr. 15.70. Thomas soll mit seinem Freund für eine alte Frau einen angeblichen Goldschatz ausgraben. Dabei macht er einige Lebenserfahrungen.

Sutcliff R.: Bonnie Dundee. Union; 236 S. Von seiner Familie verstossen, wird Hugh Herriot Melde reiter bei John Graham of Claverhouse. Auf spannende Art werden seine Erlebnisse der König James treuen Schotten gegen England erzählt.

Sutcliff R.: Der Ausgestossene. Urachhaus; 282 S., Fr. 25.90. Das Findelkind Beric erlebt die Zeit der römischen Vorherrschaft in Europa als Sklave in Rom und auf den Galeeren.

Wegner W./Steinke E.: Flucht über den Khaiber-Pass. Arena; 128 S., Fr. 15.70. In Afghanistan erleben Kinder den Krieg und fliehen unter grössten Strapazen über die Berge nach Pakistan. Unbarmherzig zerstört der Krieg das Familienleben und treibt die Überlebenden in das Flüchtlingselend.

Zitelmann A.: Bis zum 13. Mond. Beltz & Gelberg; 222 S., Fr. 16.70. Qila, ein Mädchen aus der Steinzeit, entwickelt sich allmählich zu einem erwachsenen Menschen und zeigt besondere Fähigkeiten. Subtil und sprachlich hervorragend geschrieben.

Ab 14. Altersjahr

Betke L.: Mehr als nur ein Augenblick. Arena; 136 S., Fr. 17.80. Eine Sammlung von 9 Erzählungen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie kurze, aber entscheidende Erlebnisse junger Menschen schildern. Dabei geht es meist um das Verhältnis zu andern und zu sich selbst.

Bittner W.: Die Fährte des Grauen Bären. Thienemann; 176 S., Fr. 18.50. Der 19jährige Stefan wird nach Kanada eingeladen. Er hilft beim Bau eines Blockhauses. Er beschliesst, die Wildnis auf eigene Faust zu erkunden. Ein spannender und realistischer Bericht über das Leben in den unerschlossenen Wäldern Kanadas.

Friedmann H.: Herbst-Blues. Schneider/Pestum; 190 S., Fr. 12.80. Deutschland. Schulentlassener, ehrgeizig, setzt auf die Karte Berufsfussballer. Eine Berufslehre (Verkäufer) wird er nicht abschliessen. Entscheidender Sprung gelingt später nicht. Sein zukünftiges Leben wird sich in realistischeren und menschlicheren Bahnen bewegen.

Harris R.: Wolken vor dem Mond. anrich; 200 S., Fr. 18.50. Im alten Ägypten sucht Ruben für die Arche Noahs die fehlende Katze und die Löwen. In einer interessanten, mitreissenden Beschreibung wird die götterreiche Welt der «heidnischen» Ägypter geschildert. Ruben muss einige Prüfungen bestehen.

Heyne I.: Ankunft im Alltag. Herder; 160 S., Fr. 18.50. Eine Familie aus der DDR übersiedelt in die Bundesrepublik. In psychologisch einfühlsamer Art wird erzählt, wie sich ein 15jähriges Mädchen im neuen Alltag zurechtfindet.

Hohlbein W.: Hagen von Tronje. Ueberreuter; 442 S., Fr. 27.50. Eine etwas weitschweifige Darstellung der Nibelungensage.

Ippers J.: Krach auf der Schweinswurstinsel. Arena; 236 S., Fr. 21.20. Spannender, humoriger Seefahrer-Abenteuroman, angereichert mit etlichem Lexikon-Wissen: präzise Beobachtungen, geogr. Schilderungen, geschichtl. Hintergründe, polit. Aktualität, Karibik!

Kutsch A. (Hrsg.): Schön und klug und dann auch noch reich. Dressler; 170 S., Fr. 17.60. 18 Autorinnen geben in Kurzgeschichten Einblick in die Wunschträume Jugendlicher nach dem 2. Weltkrieg in Deutschland. Geschichten zur Geschichte.

Oneal Z.: Das Jahr zwischen gestern und morgen. Herder; 192 S., Fr. 18.50. Ein heranwachsendes Mädchen hat Schwierigkeiten, sich im Leben zurechtzufinden.

Rauprich N.: Ich bin 16 und lebe im Friedensdorf. E. Klopp; 142 S., Fr. 17.60. Eine dreijährige Vietnamesin wird von freiwilligen Helfern zur medizinischen Betreuung nach Deutschland ins Friedensdorf Oberhausen gebracht, das zu ihrem Zuhause wird. Wegen ihrer schweren Kriegsverletzung ist sie gelähmt, wächst im Rollstuhl auf und sieht sich mit vielen Problemen konfrontiert.

Ab 15. Altersjahr

Bintig I.: Lieber Hanno. Herder; 142 S., Fr. 17.60. Aus einem Bündel von Liebesbriefen, die während des Krieges geschrieben wurden, erfährt die 18jährige Beate, welche Lebensbedingungen, Pläne und Hoffnungen damals junge Leute hatten. Das gibt ihr Kraft, ihre eigenen Probleme mit Freund und Eltern neu zu überdenken.

Braunburg R.: Mit den Wäldern stirbt der Mensch. Signal; 144 S., Fr. 18.50. Die Geschichte Ernestos, der in ärmlichen Verhältnissen in Brasilien lebt, schildert die sinnlose Rodung des tropischen Regenwaldes und deren traurige Folgen.

Kerner C.: Lise, Atomphysikerin. Beltz & Gelberg; 138 S., Fr. 12.80. Das Leben der beinahe in Vergessenheit geratenen Lise Meitner wird spannend erzählt. Viele Briefauszüge und Zeitungsausschnitte lockern den schweren Stoff der Atomphysik auf.

Krollpfeiffer H.: Die Zeit mit Marie. E. Klopp; 188 S., Fr. 17.60. Weil ihre Mutter unverhofft ins Krankenhaus muss, fallen Maschas Ferien ins Wasser. Sie lernt ein 20jähriges Mädchen kennen und wohnt vorübergehend mit ihm zusammen. Mascha lernt durch die neue Freundin eine neue Welt kennen. Der Tod dieser Freundin weckt Mascha aus ihrer Träumerei. Sie ist nachdenklicher, erwachsener geworden.

Schliwka D.: Sirtaki. Hoch; 142 S., Fr. 17.60. Zwei ineinander verflochtene Probleme haben in diesem modern, doch subtil geschriebenen Jugendroman Vorrang: Das Suchen nach Liebe von Nina und das Hin- und Hergerissensein zwischen zwei völlig anders lebenden jungen Männern sowie die Heimatlosigkeit des Deutsch-Griechen Jannis. Erschreckend die Brutalität, mit der junge Deutsche und Griechen Krieg spielen und nur noch Klischee-Vorstellungen und Vorurteile pflegen.

Smith R.: Schwarz fehlt im Regenbogen. O. Maier; 192 S., Fr. 18.50. Philips Familie kam von Jamaica nach London. Anstatt den erhofften Wohlstand zu finden, leben sie auch hier in den Slums und müssen sich mit Rassenhass auseinandersetzen. Philip und seine Schwester Colette versuchen auf verschiedene Weise, diese Probleme zu bewältigen.

Sleator W.: Der Zeitsprung. Jungbrunnen; 176 S., Fr. 16.80. Die 17jährigen Zwillinge Harry und Barry entdecken im Garten eines geerbten Hauses das Ende eines schwarzen Lochs. Hier erscheinen Dinge aus einem fremden Universum. Eines Tages taucht ein Monster in der Ferne auf. Spannend und technisch anspruchsvoll.

Wrightson P.: Wirrun und das singende Wasser. Oetinger; 288 S., Fr. 18.50. Nach dem ersten Wirbelsturm des Jahres, der über Australien fegte, sind zahlreiche Quellen versiegt. Wirrun, einer der Ureinwohner, ist bereit, mit den Naturgeistern Kontakt aufzunehmen. Gelingt es ihm auch diesmal, das Land vor einer noch grösseren Katastrophe zu bewahren?

Ab 16. Altersjahr

Anderson R.: Nennen wir ihn doch einfach Robert. Spectrum; 270 S., Fr. 15.70. Die Eltern des englischen Gymnasiasten Simon nehmen ein vietnamesisches Waisenkind bei sich auf. Obwohl anfänglich damit einverstanden, hat Simon Mühe, den nässenden, sabbernden, unberechenbaren Ha als Bruder zu akzeptieren. Erst als er sich mit Has Vergangenheit und seiner Heimat befasst, kann er ihn verstehen. Das anspruchsvoll geschriebene Buch zeichnet in unsentimentaler Art ein erschütterndes Bild der Auswirkungen des Vietnamkrieges für die Bevölkerung.

Hetmann F.: Bettina und Achim. Beltz & Gelberg; 198 S., Fr. 23.—. Die Geschichte einer Liebe um 1800. Um die beiden Hauptpersonen gruppieren sich Leute wie Goethe, Brentano usw. Per-

sönliches wie auch damals Weltbewegendes wird in Zitaten aus Briefen und Dokumenten in erfundene Szenen eingefügt.

Sachbücher für Freihandbibliotheken

Unterstufe

Mathiaud E./Pariselle J.-M.: Tiere um dich herum. Carlsen; 12 S., Fr. 5.80. Herzige kleine Illustrationen und kurze, einfache Texte über Tiere unserer Umwelt regen den Schüler im Erstlesealter zum Lesen an.

Mathiaud E./Pouyet M.: Rate die Berufe. Carlsen; 12 S., Fr. 5.80. Kleine, einfache Illustrationen helfen dem Schüler im Erstlesealter die Rätsel zu lösen. (Mit Lösungen.)

Weiss F.: Kinder basteln Schiffe. Christophorus; 32 S., Fr. 6.—. Ein neues Buch aus der Brunnen-Reihe. Es gibt klare, einfache Arbeitsanleitungen zum Bau von Schiffen aus Abfallmaterialien. Zu jedem Modell findet man eine übersichtliche Skizze und eine farbige Fotografie.

Unter-/Mittelstufe

Könner A./Binder E. u. E.: Vom goldenen Handwerk. Bitter; 28 S., Fr. 14.80. Ein Überblick über die Handwerksberufe zu Grossvaters Zeiten, mit ganzseitigen Illustrationen des Arbeitsplatzes; dazu technische Funktionserklärungen in Wort und Bild.

Runnerström B. A.: Arhuaco – Ein Indiojunge aus Kolumbien. P. Hammer; 52 S., Fr. 17.60. Ein Indiojunge stellt die Familie vor und schildert Sitte, Brauchtum und Lebensweise dieses Volkes. Sozialkritisches Bilderbuch.

Mittelstufe

Adrian C.: Unsere Landschildkröte. Franckh; 64 S., Fr. 9.80. Anatomie und Physiologie der Schildkröte. Gut verständliche Anleitung zu Haltung und Pflege von Landschildkröten, mit vielen Zeichnungen und ein paar Photos.

Bauer G.: Fussballregeln leicht verständlich. BLV; 128 S., Fr. 12.80. In diesem Band aus der BLV-Sportpraxis-Reihe werden auch recht kompliziert anmutende Regeln verständlich gemacht. «Jeder Leser sein eigener Schiedsrichter».

Bezzel E.: Wir tun was für unsere Singvögel. Schneider; 62 S., Fr. 5.—. Klare Ratschläge für den Schutz der Singvögel.

Bielfeld H.: Hunde, Rassen – Erziehung – Haltung. Falken; 96 S., Fr. 23.—. Alles Wissenswerte wird in knapper Form erklärt.

Chinery M.: Bei uns im Wald. Herder; 32 S., Fr. 14.80. Die Tier- und Pflanzenwelt ist gut und übersichtlich beschrieben, mit vielen Anleitungen für Versuche und Beobachtungen.

Heinsohn I./Adrian C.: Am Waldbach. O. Maier; 34 S., Fr. 18.50. Ein Jahr am Waldbach mit Pflanzen und Tieren und deren Lebensgewohnheiten, ansprechend illustriert.

Radtke G. A.: Unser Wellensittich. Franckh; Fr. 9.80. Das Buch beantwortet alle Fragen über die Anschaffung und Haltung eines Wellensittichs.

Siegfried Aust/Christine Kraus: Alles rennt, rettet, flüchtet. Ueberreuter; 30 S., Fr. 18.50. Was mach ich, wenn es brennt? – wenn ich in Seenot gerate? – wenn auf einer Bergtour nicht alles so verläuft wie geplant? Auf diese Fragen gibt das Buch ausführliche Antworten, durch gut dargestellte Bilder für Kinder leicht verständlich.

Steinkamp A. J.: Unser Meerschweinchen. Franckh; 62 S., Fr. 9.80. Guter Beschrieb über Kaufentscheid, Pflege, Erkrankungen, Verhalten, Zucht, Rassen bis zur Herkunft. Saubere Illustrationen, klare Anweisungen.

Streblov L.: Der Ruf der Robben. Union; 148 S., Fr. 15.70. Der Autor fährt mit seinem Sohn zur Expedition ins Wattenmeer. Sie besuchen verschiedene Seehund-Forschungsstationen und lernen so den Alltag der Robben kennen.

Thiel H. P./Casper B.: Das Arena-Schüler-Lexikon. Arena; 274 S., Fr. 15.70. Begriffe aus dem Sachunterricht werden erläutert in einer Sprache, die dem Mittelstufenschüler gerecht wird.

Werner H.: Falken-Handbuch Pferde. Falken; 176 S., Fr. 44.20. Für den pferdeinteressierten Schüler ein Buch, das ihn im 1. Teil über sämtliche Pferderassen in guten Photos und gut verständlichem Text informiert. Der 2. Teil bringt alles Wissenswerte über Körperbau, Aufzucht, Verhalten, Pflege und Pferdesport in einem klaren Aufbau.

Xuqi J./Kappeler M.: Der grosse Panda. Kinderbuchverlag Luzern; 48 S., Fr. 22.80. Photobuch über das Leben und die erschwerten Umweltbedingungen des grossen Panda-Bären.

Mittel-/Oberstufe

Beckenbauer F.: Fussball-WM Mexiko 1986. Mosaik; 256 S., Fr. 33.10. Dokumentationsband zur Fussballweltmeisterschaft 1986.

Benziger (Verlag): Heisse Tips für kühle Köpfe. 88 S., Fr. 15.80. Gute Anleitung für die verschiedensten Tricks und Experimente.

Berger B./Biehler B.: Gepresste Blumen in leuchtenden Farben. Christophorus; 32 S., Fr. 6.—. Hinweise und genaue, gut verständliche Anleitung zum Sammeln der Pflanzen, zum Einlegen in diverse Arten von Pressen und zum Arrangieren von Bildern und Karten.

Braun D./Julliard C.-H.: Fussball. Neptun; 34 S., Fr. 12.80. Dieser Fussball-Lehrgang wurde aus dem Französischen übersetzt und vom Schweiz. Fussballverband bearbeitet. Mit sehr vielen Zeichnungen und kurzen Begleittexten wird das Verständnis der Spieltaktik geweckt.

Chinery M./Teagle W. G.: Was wächst und lebt in Stadt und Dorf. Franckh (Kosmos Naturführer) 224 S., Fr. 27.30. Das Biotop «Stadt und Dorf» wird im ersten Teil auf sehr gute Weise dargestellt. Es wird gezeigt, wie Pflanzen und Tiere sich anpassen können. Im zweiten Teil sind die Tiere und Pflanzen beschrieben und illustriert.

Chisholm J./Beeson D.: Biologie. O. Maier (Wissen leicht gemacht) 48 S., Fr. 9.80. Hübsch illustriertes Sachbuch. Schildert in verständlicher Form Zusammenhänge in der Natur.

Delphin (Verlag): Mexiko 86 – XIII. Fussball-Weltmeisterschaft. 128 S., Fr. 19.80. Rückblick auf die Fussball-WM 1986.

Dröscher V. B.: Geniestreiche der Schöpfung. Ullstein; 160 S., Fr. 36.60. Schilderung von Eigenarten verschiedenster Tiere, welche diesen Vorteile verschaffen bzw. das Überleben ermöglichen.

Greiner A.: Martin Luther. Kaufmann; 70 S., Fr. 22.30. Eine erste Begegnung mit Martin Luther. Seine Zeit, sein Leben und Werk werden in einfacher Sprache nacherzählt. Die Zeichnungen sind gut.

Gerber B.: Falken-Handbuch Katzen. Falken; 176 S., Fr. 35.90. Ein umfassendes Nachschlagewerk mit vielen schönen Photographien und ausführlichem Text zu folgenden Themen: Geschichte, Rassen, Verhalten, Pflege, Zucht.

Machatschek H.: richtig wildwasserfahren. BLV; 128 S., Fr. 12.80. Weitere Ausgabe aus der schon bekannten BLV-Sportpraxis-Reihe, die recht interessant und anschaulich die Sportart erklärt und illustriert.

Manke E.: Alle meine Pflanzen. Union; 154 S., Fr. 15.70. Übersichtlich gestaltete und reich illustrierte Einführung in die Pflege von Zimmer- und Gartenpflanzen.

Ovenden/Arnold/Corbet: Tiere die wir kennen sollten. Franckh; 128 S., Fr. 15.70. Kurze, einprägsame Texte berichten über Lebensweise und Verhalten der häufigsten Säugetiere, Kriechtiere und Lurche Europas. Über 400 anschauliche Farbzeichnungen, dazu Bilder von Fussabdrücken, Frass- und Nagespuren, Losung, Geweih- und Hornresten.

Sauer W.: Hirsche. Kinderbuchverlag Luzern; 40 S., Fr. 18.80. Durch guten, aber teils auch anspruchsvollen Text wird der Leser durch ein Hirschjahr geführt. Gute Photos.

Schnieper C./Meier M.: Das Chamäleon. Kinderbuchverlag Luzern; 40 S., Fr. 18.80. Dieses faszinierende Reptil wird in eindrücklichen und sorgfältig ausgewählten Bilddokumenten vorgestellt. Detailliert, aber leicht verständlich gibt der Text Auskunft über diesen Meisterschützen und Verwandlungskünstler.

Schulze A.: Vogeltips für jedermann. Ehrenwirth; 128 S., Fr. 18.50. Das Buch beantwortet Fragen im Zusammenhang mit der Vogelwelt, z. B. Findelkinder, Winterfütterung, Naturschutz, Vogelzug usw. Gut illustriert.

Textsloff (Verlag): Maschinen, Mechanik und Transport (Wissen universal) 64 S., Fr. 18.50. Eine packende Einführung in die technischen Wirkungsweisen, von der Erfindung des Rades bis zur Düsenmaschine.

Theilig S. u. H.: Unsere Katze. Franckh; 72 S., Fr. 9.80. Ein Handbuch für die Katzenhaltung, ausführlich und für den Laien verständlich. Die Rassen werden beschrieben, Ernährung, Krankheiten usw. Auch zur Vorbereitung von Vorträgen geeignet.

Valerien H.: Fussball-WM '86 MEXICO. Südwest; 200 S., Fr. 31.30. Spannende Berichte und Hintergrundinformationen in bestem Sportjournalismus über die Fussball-WM 1986.

Wagner G.: Schweizer Bahnen heute. Ott Verlag; 160 S., Fr. 62.60. Vor der grossartigen Kulisse der Schweizer Landschaften stellen hervorragende Farbphotos einen repräsentativen Querschnitt durch den Triebfahrzeugpark der SBB und vieler Privatbahnen vor.

Oberstufe

Allaby M./Burton J.: Katzenleben – Ein Tagebuch. Mosaik; 128 S., Fr. 27.50. In vielen Photos (auch Bewegungsphasen) wird das Leben einer Katzenfamilie gezeigt und ausführlich beschrieben.

Bezzel E.: Wir tun was für Greifvögel und Eulen. Schneider; 62 S., Fr. 5.—. Wer erfolgreich Artenschutz betreiben will, muss ein guter Naturbeobachter sein. Der Autor versteht es ausgezeichnet, interessante Einzelheiten über die Greifvögel mitzuteilen und ökologische Zusammenhänge verständlich zu machen.

de la Rive Box R./Paturi F. R.: Ein Jahrhundert Automobil. AT; 216 S., Fr. 64.—. Sehr schönes, sehr teures, sehr anspruchsvolles Buch, das die Entwicklung des Automobils, der Marken und des Automobil-Rennsportes ausführlich darstellt. Für besonders Interessierte.

Deutscher Tennis Bund: Lehrbuch Tennis. BLV; 144 S., Fr. 27.50. Tennis-Lehrgang, vor allem für ältere Jugendliche und Erwachsene. Vereinzelte Oberstufenschüler dürften das Buch zur Hand nehmen.

Esser J./Neumeier M.: Wir tun was für die Igel. Schneider; 62 S., Fr. 5.—. Wir erfahren viel Wissenswertes über den Lebensraum und die Lebensgewohnheiten des Igels. Der zweite Teil enthält eine genaue Beschreibung, wie wir einem hilflosen Igel überwintern helfen können.

Fellay G.: Von Liebe nicht nur reden. aare; 238 S., Fr. 22.80. Ein besonderes Aufklärungsbuch. Es befasst sich in Szenen und Erklärungen mit allen Problemen junger Leute, die Liebe und Sexualität betreffen.

Geser R.: Die 75 schönsten Alpenpässe und Höhenstrasse mit dem Fahrrad. BLV; 176 S., Fr. 27.50. Gute Streckenbeschreibungen mit Übersichtsskizzen von 75 Alpenpässen in der Schweiz, in Österreich, Frankreich, Italien und Deutschland. Guter Ansporn zum vernünftigen Radfahren.

Herrmann J.: Die Kosmos-Himmelskunden. Franckh; 192 S., Fr. 36.30. Leicht verständliche Einführung in die Astronomie. Auch die heutigen Erkenntnisse der Wissenschaft werden in anschaulicher Weise dargestellt.

Hochleitner R.: GU-Naturführer Mineralien und Kristalle. Gräfe und Unzer; 256 S., Fr. 24.80. Wissenschaftlich – informativ – trotzdem kurzgefasst und handlich.

Höfling H.: Sherlock Holmes in unserer Zeit. Ensslin & Laiblin; 320 S., Fr. 29.50. Anhand von authentischen Kriminalfällen wird die Geschichte der Kriminalistik dargestellt.

Höfling O.: Physik A–Z. Schneider; 480 S., Fr. 27.50. Eine Art Physik-Duden, worin alltägliche Erscheinungen aus der Physik kompetent und klar erklärt werden. Im 2. Teil findet man spannende Versuchsreihen, die jeder Schüler selber nachvollziehen kann.

Keiner B.: Quer durch den roten Kontinent. Schneider; 224 S., Fr. 12.80. Eindringliche Schilderung einer dramatischen Truckerfahrt, einer gefährlichen Kanu- und ausgedehnten Jeepfahrt durch Australien.

Klippert H.: Alle reden vom Geld . . . wir auch. Beltz; 110 S., Fr. 9.80. Nach einer kurzen Einführung in die Kulturgeschichte des Geldes erfährt der Leser, wie er sein Geld am sichersten oder gewinnbringendsten anlegen kann und wie die Banken mit den Geldern und Wertpapieren ihrer Kunden arbeiten. Stark auf Deutschland ausgerichtet.

Krüger R.: Des Königs Musikant. anrich; 186 S., Fr. 15.70. Die Schriftstellerin lässt einen Geschichtsschreiber aus dem Leben C. Ph. E. Bachs und von den gesellschaftlichen Hintergründen dieser Zeit erzählen.

Lange V.: Der gewaltlose Rebell. Signal; 144 S., Fr. 18.50. Diese Biographie zeichnet die wichtigsten Stationen im Leben Mahatma Gandhis und wie er seine Methoden des gewaltfreien Widerstandes praktizierte.

- Martin E. (Hrsg.): Umweltlesebuch. Signal; 224 S., Fr. 27.50. Eindrückliche Berichte über Gefährdung und Zerstörung der Umwelt und den grossen Einsatz einsichtiger Leute und Gruppierungen in allen Erdteilen.
- Mathys F. K.: CIRCUS – Faszination gestern und heute. AT; 80 S., Fr. 22.80. Eine geschichtliche Darstellung der Zirkuswelt. Neben Beispielen aus der Antike werden auch moderne Zirkusse vorgestellt.
- Möhler H. J./Buchner G.: So lernst du Gitarre spielen. Schneider; 192 S., Fr. 9.80. In eine Sammlung beliebter Lieder und Songs ist ein Gitarren-Begleitlehrgang eingebaut. In kleinen Schritten lernt man bei jedem Lied einen Akkordgriff oder eine Begleitfigur dazu.
- Müller P.: Nichts geht ohne Bildschirm. Arena; 224 S., Fr. 25.90. Von der technischen Entwicklung hinter den Bildschirmen ist die Rede. In ungezwungener Form, manchmal etwas geschwätzig, wird Kompliziertes begreifbar gemacht. In sachlicher Hinsicht wirkt die Darstellung überzeugend.
- O'Dell S.: Das Feuer von Assisi. Benziger; 268 S., Fr. 20.50. Die Geschichte von Franz von Assisi wird in packender Weise erzählt. Ergebnisse der modernen Forschung werden berücksichtigt.
- Parmentier P./Quat'Bullet: Zauber des Schminkens. aare; 64 S., Fr. 19.80. Das Buch bringt Anregungen über das Schminken für das Schultheater hinaus. Es hilft beim genauen Erkennen und Betonen von eigenen und fremden Gesichtszügen.
- Pichler W.: Sport ist gesund! Eine ungewöhnliche Geschichte des Sports. Arena; 170 S., Fr. 18.50. Auf originelle Art, mittels Karikaturen und Collagen wird die Geschichte des Sportes von den Ursprüngen bis zur Gegenwart anschaulich dargestellt.
- Popp G.: Grosse Frauen der Welt. Arena; 280 S., Fr. 24.80. Kurze Schilderungen von bedeutenden Frauengestalten der Geschichte. Wenig geschichtliche Informationen, aber als Ergänzung zum Buch «Die Grossen der Welt» sicher notwendig.
- Richarz K.: Wir tun was für mehr Natur in Dorf und Stadt. Schneider; 62 S., Fr. 5.—. Anleitung für Jugendliche, Tiere und Pflanzen der Umgebung zu bestimmen, dann über gleichgesinnte Erwachsenenkreise Einfluss zu nehmen auf mehr Begrünung in Dorf und Stadt, damit die vorgefundenen Arten erhalten bleiben.
- Richarz K.: Wir tun was für unsere Fledermäuse. Schneider; 62 S., Fr. 5.—. Der erste Teil des kleinen illustrierten Bändchens klärt in knapper Form über Fledermäuse auf; der zweite Teil zeigt, was ein Laie zum Schutz dieser Tiere tun kann.
- Spycher H. P./Zaugg M.: Fundort Schweiz, Band 4. aare; 160 S., Fr. 49.80. In Wort und Bild wird dem interessierten Leser das Frühmittelalter in der Schweiz nähergebracht. Archäologische Funde und die Schlüsse daraus werden sorgfältig erklärt.
- Steinbach G. (Hrsg.): Meeresfische. Mosaik; 288 S., Fr. 25.90. Die Fische der europäischen Meere: Merkmale, Vorkommen, Lebensweise. Dazu Tips für Angler.
- Treppner G.: Mit Schach anfangen. Franckh; 104 S., Fr. 15.70. Das Buch vermittelt die Kenntnisse, die es braucht, um Schachpartien mit Freude zu spielen. Die vielen eingestreuten Testfragen ermöglichen eine Kontrolle des Gelernten.
- van der Plas R.: Fahrrad-Reparaturen. Falken; 112 S., Fr. 14.80. Gute Arbeitsanleitungen erklären die verschiedensten Wartungs- und Reparaturarbeiten. Eine Werkzeugliste und eine Stör-suchtable erganzen das wertvolle Do-it-yourself-Buch.

Wendelberger: Pflanzen der Feuchtgebiete. BLV; 224 S., Fr. 31.30. Nach einer Einführung in die verschiedenen Arten von Feuchtgebieten werden Kennzeichen, Verbreitung und Standort von 160 Pflanzen steckbriefartig dargestellt. Farbphotos und Zeichnungen illustrieren den Text ausgezeichnet.

Wiedemann H.: Wir tun was für den Wald. Schneider; 62 S., Fr. 5.—. Der Wald als Lebensgemeinschaft wird erklärt. Dem Leser werden Beobachtungsaufgaben gestellt. Vorwiegend Text, wenige Photos.

Zweifel M.: Wirken und Werken mit natürlichem Material. AT; 120 S., Fr. 24.80. Der vorliegende 2. Band enthält Arbeiten für das Sommerhalbjahr. Sorgfältige Anleitungen führen in die jeweilige Arbeit ein und ermöglichen ein selbständiges Weiterentwickeln. Zusätzliche Informationen zum Material und volkskundliche Hinweise runden das vielseitige Werkbuch ab.

Für die Hand des Lehrers (Vorlesen)

Kindergarten/Unterstufe

Bolliger M./Jucker S.: Stummel. Gutenachtgeschichten. AT; 50 S., Fr. 18.80. Jede Geschichte erzählt von neuen Erfahrungen, die das Hasenkind Stummel in der Welt macht. Lebenskundliche Themen, die über Vieles nachdenken lassen; wunderschön illustriert.

Gelberg H.-J. (Hrsg.): Überall und neben Dir. Beltz; 304 S., Fr. 23.20. Eine Sammlung moderner Gedichte, die dem Lehrer eine grosse Auswahl bietet.

Mitgutsch A./Teichmann D.-H.: Hilfe! Ein Monster. O. Maier; 44 S., Fr. 16.70. Was die Knuddeldinger, die Schratzeln und Undinger im Dawoland erleben, ist gleichzeitig aufregend wie verzaubert. Hier ist Träumen erlaubt, und Wünsche werden lebendig.

Moser E.: Der Rabe im Schnee. Beltz & Gelberg; 46 S., Fr. 18.50. Gutenachtgeschichten von Tieren. Illustrationen sehr ansprechend. (Von unserem Rezensenten abgelehnt, aber im Verzeichnis «Das Buch für Dich» empfohlen.)

Notz M./Bretscher S.: Warte Luege Lose Laufe. Habegger; 32 S., Fr. 24.80. Ein Bilderbuch zum Erzählen. Durch eine Zwergengeschichte wird das richtige Verhalten im Strassenverkehr erklärt.

Pro Juventute/Atlantis; Eia Popeia. 100 S., Fr. 18.—. Alte Kinderreime und Lieder. Neuauflage (1. Auflage 1936).

Zuzak E.: Die Lesekiste. Herder; 156 S., Fr. 23.—. Kurzgeschichten, Spiele, Reime und Verse, die zum Selberlesen, Singen und Mitspielen anregen.

Mittelstufe

Asare M.: Kwajo und Geheimnis des Trommelmännchens. Jungbrunnen/Unicef; 44 S., Fr. 14.80. Ein schwarzer Junge aus Ghana wird durch eine kleine Bronzefigur (ein Goldgewicht der Ashanti-Tradition) in die Geheimnisse seines Stammes eingeweiht. Die dazugehörige *Unterrichtseinheit* gibt eine umfassende und vielseitige Einführung in die afrikanische Kultur.

Gruber E. (Hrsg.): Die Bibel in 365 Geschichten erzählt. Herder; 416 S., Fr. 31.30. Für jeden Tag im Jahr eine Geschichte vom Alten und Neuen Testament. Text und Illustrationen ergänzen sich hervorragend; sie vermögen nicht nur junge Leser zu faszinieren.

Jürgen A.: Blauvogel. Lappan/UNICEF; 238 S., Fr. 15.70. Ein weisser Junge wird von Indianern adoptiert und erlebt indianische Sitten und Kultur. (*Unterrichtseinheit* zu Fr. 8.—)

Morgenstern/Egli/Jörg: Mondendinge. Schweiz. Verein für Handarbeit und Schulreform; 60 S., Fr. 24.50. 15 von Morgenstern Galgenliedern ideenreich vertont und köstlich illustriert. Eine dazugehörige Kassette (Fr. 14.50) liefert das Playback nebst den vollständigen Liedern.

Seehafer K.: Gutenacht-Geschichten für ein ganzes Jahr. Patmos; 176 S., Fr. 24.10. Märchen und Erzählungen, in denen die Natur und die Jahreszeiten eine grosse Rolle spielen.

Oberstufe und Fachlehrer

Bertelsmann Verlag; je 160 S., Fr. 33.10:

Die Chemie. Elemente, Moleküle, Reaktionen. Dieses Sachbuch vermittelt eine gute Übersicht über die Chemie. Durch das Personen- und Sachregister sowie das Lexikon der Fachbegriffe sind alle Themenbereiche leicht erschliessbar. Reich illustriert.

Evolution und Ökologie. Stoff sehr komprimiert mit vielen Fachausdrücken. Lexikon vorhanden.

Die Physik. Materie, Atome, Energie. Kompliziert, darum nur für Lehrerbibliothek.

Kahlert J.: Was uns den Atem verschlägt. Beltz; 136 S., Fr. 9.80. Das «Lebensmittel» Luft und seine Verschmutzung. Nutzen und Schaden aller Stoffe, die die Luft verschmutzen, werden beschrieben (mit Tabellen ergänzt).

Kappeler E.: Probezeiten. aare; 128 S., Fr. 18.80. Ernst Kappeler hält Rückblick auf sein Leben, vor allem auf sein Tätigkeit als Lehrer.

Lohmann M.: Naturinseln in Stadt und Dorf. BLV; 192 S., Fr. 18.50. Der Autor reitet auf sympathische Art auf der «grünen Welle», indem er versucht, die Aufmerksamkeit des Lesers auf die Natur in unserer unmittelbaren Umgebung (Hausmauer, Bahndamm, Abfallplätze) zu lenken und dort schützenswerte Lebensgemeinschaften aufzeigt.

Meinhardt U.: Alles über Regenwürmer. Franckh; 72 S., Fr. 18.50. Eine ausführliche Darlegung von Bau und Leben des Regenwurms, ergänzt durch kleine Wurmkunde (Kompostwurm!). Reich bebildert.

Mendl P. C.: Praxis des Zeichnens. BLV; 96 S., Fr. 9.80. Ein Lehrbuch der Zeichenkunst. Etwas theoretisch dargeboten, deshalb nur knapp empfohlen.

Pleticha H.: Geschichte aus erster Hand. Arena; 486 S., Fr. 27.50. Berichte aus 3500 Jahren bis zur Gegenwart. Der Autor hat z. T. recht wenig bekannte Quellen ausgegraben.

Pohle B.: Das Basteljahr. Droemer-Knauer; 200 S., Fr. 45.80. Neues und Nostalgisches zum Basteln, Werken und Handarbeiten. Am Jahreslauf orientierte Anregungen, kulturgeschichtlich fundiert.

Popp G.: Grosse Frauen des 20. Jahrhunderts. Arena; 286 S., Fr. 24.80. 40 biographische Skizzen schildern Leben und Werk bedeutender Frauen des 20. Jahrh. Spannend geschrieben; es entstehen eindrucksvolle Bilder.

Rueger C.: Magie in Schwarz & Weiss – Franz Liszt. E. Klopp; 278 S., Fr. 31.30. Die Biographie ist interessant und locker geschrieben.

Seeger H./Herfurth E.: Die grosse Liedertruhe. Herder; 312 S., Fr. 27.50. Sammlung von Volksliedern – nur Melodie, ohne Instrumentalbegleitung.

Uri H.: Eine Entdeckung am Strand. Matthias-Grünwald; 112 S., Fr. 15.70. Die Geschichte schildert die Schwierigkeiten der ersten Christen und die Entwicklung der Kirche.

Offene Lehrstellen

Kantonsschule Küsnacht (Zürich)

C20

An der **Kantonsschule Küsnacht** (Lehramtsschule/Unterseminar mit kantonaler Maturität und Neusprachliches Gymnasium) ist auf Beginn des Wintersemesters 1987/88

1 Lehrstelle für Französisch und Spanisch

zu besetzen.

Die Bewerber(innen) müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können, Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe besitzen und Inhaber des Diploms für das höhere Lehramt sein.

Das Rektorat der Kantonsschule Küsnacht gibt auf schriftliche Anfrage gerne Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen.

Anmeldungen sind bis Ende Dezember 1986 dem Rektorat der Kantonsschule, Dorfstrasse 30, 8700 Küsnacht, einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Kreisschulpflege Zürichberg

C21

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 ist im Schulkreis Zürichberg eine Stelle an einer

Sonderklasse C (4. Primarklasse)

neu zu besetzen.

Bewerberinnen und Bewerber mit der entsprechenden Ausbildung als Sonderklassenlehrer werden eingeladen, ihre Bewerbungen zu richten an den Präsidenten der Kreisschulpflege Zürichberg, Herrn U. Keller, Hirschengraben 42, 8001 Zürich (Telefon 01 / 251 33 76).

Kreisschulpflege Zürichberg

Stadt Winterthur

C22

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 sind in zwei Schulkreisen folgende Lehrstellen durch Verweserei zu besetzen:

Schulkreis Winterthur-Stadt:

- 1 Sonderklasse B Unterstufe
- 1 Sonderklasse C (A/C) Unterstufe

Schulkreis Mattenbach:

- 1 Sonderklasse D Mittelstufe

Die zusätzliche HPS-Ausbildung für Sonderklassenlehrer ist erwünscht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen nehmen gerne entgegen

Schulkreis Winterthur-Stadt:

Walter Oklé, Präsident der Kreisschulpflege, Brauerstrasse 46, 8400 Winterthur;

Schulkreis Mattenbach:

Heinz Vontobel, Präsident der Kreisschulpflege, Grünenstrasse 10, 8400 Winterthur.

Stadt Winterthur

C23

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 werden in folgenden Schulkreisen

Handarbeitslehrerinnen

für Vollpensen gesucht:

Seen: 2

Veltheim: 1

Wülflingen: 1

Die Anstellung erfolgt als Verweserin.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen nehmen gerne die Präsidentinnen der Frauenkommission entgegen:

Seen: Frau G. Schenker, auf Pünten 25, 8405 Winterthur

Veltheim: Frau F. Stadelmann, Winzerstrasse 30, 8400 Winterthur

Wülflingen: Frau M. Mürger, Fuchshalde 2, 8408 Winterthur

Stadt Winterthur

Schulverwaltung

Heilpädagogische Sonderschule Michaelschule

C24

Wir suchen auf Frühjahr 1987 (Dienstag, 21. April)

1 Lehrkraft mit abgeschlossener heilpädagogischer Ausbildung

zur Führung einer Schulgruppe der Unterstufe von schulbildungs- und praktischbildungsfähigen Schülern.

Wir arbeiten auf der Grundlage der anthroposophischen Heilpädagogik. Eine entsprechende Ausbildung ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Vorsteher der Schulverwaltung, Stadtrat W. Ryser, Mühlestrasse 5, Postfach, 8402 Winterthur.

Nähere Auskunft erteilt gerne die Schulleitung, Telefon 052 / 29 26 43.

Tageshort der Schule Dietikon

C25

Infolge Pensionierung ist auf Anfang Februar 1987 die Stelle

1 Hortleiterin (Vollamt)

neu zu besetzen.

Wichtigste Aufgaben:

- personelle, betriebliche und administrative Führung des Hortbetriebes,
- Kontakte mit Eltern und Lehrerschaft
- administrative Arbeiten

Erwünscht sind ferner praktische Erfahrung, Organisationstalent und angenehme Umgangsformen. Ebenfalls willkommen sind Bewerber aus dem Lehrberuf.

Für die Betreuung der Kinder bei den Hausaufgaben steht eine Fachkraft zur Verfügung.

Bewerbungen mit Foto und vollständigen Unterlagen sind erbeten an: Schulsekretariat, zHd. Hort-Ausschuss, Postfach, 8953 Dietikon 1. Weitere Auskunft erteilt gerne Telefon 01 / 740 81 74 (Bürozeit).

Schule Schlieren

C26

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 suchen wir

1 Handarbeitslehrerin

für ein Teilpensum von 16–22 Wochenstunden an der Oberstufe.

Interessentinnen richten ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Schlieren, Freiestrasse 6, 8952 Schlieren.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Uitikon

C27

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 ist an unserer Schule die Stelle

1 Handarbeitslehrerin (Vollpensum)

durch eine Verweserin neu zu besetzen.

Die Stelle beinhaltet den Unterricht an der Primarschule (Koedukation) und an der Oberstufe. Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung, die Sie bitte an den Präsidenten der Handarbeits- und Hauswirtschaftskommission, Herrn A. Merotto, Chliwisstrasse 27, 8142 Uitikon, senden wollen.

Uitikon-Waldegg ZH

C28

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 suchen wir eine einsatzfreudige

Kindergärtnerin

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an:

Frau M. Nievergelt, Präsidentin der Kindergartenkommission, Eduard Gut-Strasse 12, 8142 Uitikon.

Primarschule Affoltern a. A.

B22

Wir suchen auf anfangs 1987 oder nach Vereinbarung

1 Logopäd(in)

für ca. 11 Wochenjahresstunden; auch Einzelstunden sind möglich.

Interessenten sind freundlich gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen zu richten an:

Schulsekretariat, Postfach 255, 8910 Affoltern a. A., wo auch gerne weitere Auskunft erteilt wird; Telefon 01 / 761 39 53.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschulpflege Affoltern a. A. / Aeugst a. A.

C29

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 ist an unserer Oberstufe eine Lehrstelle für

1 Katecheten/-in

mit Teilpensum von 14–16 Stunden

zu besetzen. In Frage kommen auch Sekundar- oder Reallehrer/-innen, welche über die erforderliche Ausbildung für den BS-Unterricht verfügen.

Weitere Auskünfte erhalten Sie beim Präsidenten, Herrn Dr. G. Rancan, Telefon 01 / 761 43 35.

Bewerbungen richten Sie bitte bis Ende Dezember 1986 an die Oberstufenschulpflege, 8910 Affoltern a. A.

Die Oberstufenschulpflege

Schulzweckverband des Bezirkes Affoltern

C30

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle für die Sonderklasse B Unterstufe

neu zu besetzen.

Ihre Bewerbung richten Sie mit den üblichen Unterlagen bitte bis 15. Dezember 1986 an das Schulsekretariat, Postfach 255, 8910 Affoltern a. A. (Telefon 01 / 761 39 53).

Die Sonderklassenkommission

Oberstufenschule Bonstetten

C31

An unserer Schule ist auf den 5. Januar 1987 eine Stelle als

Hauswirtschaftslehrerin (Teilpensum 22 Stunden)

neu zu besetzen.

Der Oberstufenschulkreis Bonstetten umfasst die drei aufstrebenden Aemtler-Gemeinden Bonstetten, Stallikon und Wettswil (mit ländlichem Charakter und trotzdem nahe der Stadt Zürich gelegen).

Interessentinnen sind freundlich gebeten, ihre Bewerbung, versehen mit den üblichen Unterlagen, direkt an die Präsidentin der Handarbeit- und Hauswirtschaftskommission, Frau M. Bailer, Röschenächerstrasse 13, 8907 Wettswil, zu senden.

Oberstufenschule Bonstetten

Schule Kilchberg

C32

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 sind bei uns

½ Lehrstelle (18 Wochenstunden) an der Unterstufe

evtl.

1 Lehrstelle an der Unterstufe

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

durch Verweserei neu zu besetzen.

Wir sind eine fortschrittliche Seegemeinde. Ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Behörde bieten Ihnen Voraussetzungen für eine gute Lehrtätigkeit.

Bewerbungen (von Inhabern mit kantonalem Patent) mit Foto und den üblichen Unterlagen erwarten wir gerne bis zum 15. Dezember 1986 an das Sekretariat der Schulpflege, alte Landstrasse 120, 8802 Kilchberg, Telefon 01 / 715 23 00.

Die Schulpflege

Schulpflege Langnau am Albis

C33

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 suchen wir an unserer Oberstufe

1 Reallehrer

1 Fachlehrer für alle Entlastungsstunden im Bereich

Turnen/Schwimmen (etwa 11 Wochenstunden)

und für das Wahlfach Englisch (etwa 6 Wochenstunden)

Interessenten sind freundlich gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis spätestens Ende Dezember 1986 an die Präsidentin der Schulpflege, Frau F. Brechtbühl, Höflistrasse 54, 8135 Langnau a. A., einzusenden.

Schulpflege Langnau am Albis

Schulpflege Langnau am Albis

C34

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Primarschule (Unterstufe)

neu zu besetzen.

Interessenten sind freundlich gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis spätestens Ende Dezember 1986 an die Präsidentin der Schulpflege, Frau F. Brechtbühl, Höflistrasse 54, 8135 Langnau a. A., einzusenden.

Schulpflege Langnau am Albis

Schulpflege Langnau am Albis

C35

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 ist an unserer Schule die Stelle

1 Handarbeitslehrerin (Vollpensum) für Unter-, Mittel-, Oberstufe

zu besetzen.

Interessentinnen sind freundlich gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis spätestens Ende Dezember 1986 an die Präsidentin der Handarbeits-/Hauswirtschaftskommission, Frau M. Bleuler, Höflistrasse 104, 8135 Langnau a. A., einzusenden.

Schulpflege Langnau am Albis

Schule Thalwil

C36

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

zu besetzen.

Interessenten senden ihre Bewerbung bis spätestens Ende Dezember 1986 an das Schulsekretariat Thalwil, Rudishaldenstrasse 5, 8800 Thalwil.

Die Schulpflege

Primarschule Wädenswil

C37

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 ist

1 Handarbeits-Lehrstelle

durch Wahl zu besetzen. Die derzeitige Verweserin gilt als angemeldet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 10. Dezember 1986 an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau Ruth Gisler, Luggenbüel, 8820 Wädenswil, zu richten.

Die Primarschulpflege

Primarschule Wädenswil

C38

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 suchen wir

1 Logopädin

für ein Vollpensum von 28 Wochenstunden.

Interessentinnen, die über eine entsprechende Zusatzausbildung verfügen, werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Promotions- und Sonderklassenkommission, Frau Brigitte Müller, alte Steinacherstrasse 16, 8804 Au-Wädenswil, zu richten.

Schulgemeinde Herrliberg

C39

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1987/88 sind an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe **3 Lehrstellen an der Mittelstufe**

durch Wahl definitiv zu besetzen. Die derzeitigen Verweser gelten als angemeldet. Allfällige weitere Bewerbungen sind an das Schulsekretariat, Postfach 169, 8704 Herrliberg, zu richten.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Meilen

C40

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (21. April 1987) ist in unserer Schulgemeinde die Stelle

1 Hauswirtschaftslehrerin

durch Verweserei neu zu besetzen. Es handelt sich um ein Pensum von 18 bis 24 Wochenstunden.

In unserer Schulgemeinde wurde ab Schuljahr 1986/87 der abteilungsübergreifende Versuch an der Oberstufe (AVO) eingeführt.

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (inkl. Foto) an den Präsidenten der Handarbeits- und Hauswirtschaftskommission, Herrn W. Reusser, alte Landstrasse 30, 8706 Meilen, einzureichen (Telefon 923 27 82).

Schulpflege Meilen

Schulgemeinde Meilen

C41

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (21. April 1987)

1 Turnlehrer(in)

für ein Teilpensum von 14 bis 20 Stunden pro Woche.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Präsidenten der Kommission für Lehrerbefehle, Herrn J. Dolder, Burg, 8706 Meilen.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Stäfa

C42

Für die Schule Stäfa und die Sprachheilschule Stäfa suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

1 Psychomotorik-Therapeutin

für ein Teilpensum von 7–10 Wochenstunden.

Interessentinnen mit entsprechender Zusatzausbildung werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an Herrn Erich Meier, Moritzbergstrasse 28b, 8713 Uerikon, einzureichen.

Sprachheilschule Stäfa
Seestrasse 101
8712 Stäfa

C43

Unsere direkt am sonnigen Zürichsee-Ufer gelegene IV-Sonderschule mit Tages- und Wocheninternat betreut in 4 Gruppen und 3 Schulklassen 32 Kinder der Primarschule-Unterstufe.

Wir suchen auf Frühjahr 1987 (evtl. früher)

Dipl. Lodopädin/en

für 20–28 Wochenstunden.

Wenn Sie an dieser anspruchsvollen, selbständigen Tätigkeit interessiert sind und über die nötige Ausbildung verfügen, richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen baldmöglichst an die Kommissionspräsidentin Frau Dr. iur. H. Gysi-Oettli, Rainsiedlung 18, 8712 Stäfa, Telefon 01 / 926 12 79, die Ihnen gerne auch weitere Auskünfte erteilt.

Schulgemeinde Uetikon am See

C44

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

wieder zu besetzen. Für eine erfolgreiche Lehrtätigkeit bieten Ihnen unser kollegiales Lehrerteam und die gut eingerichteten Schulanlagen beste Gewähr. Unsere Gemeinde liegt an schönster Lage zwischen Zürich und Rapperswil.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Stundenplan beilegen) bis zum 15. Dezember 1986 an den Präsidenten unserer Schulpflege Herrn H. R. Gut, Bühlistrasse 23, 8707 Uetikon am See.

Die Schulpflege

Primarschulpflege Bäretswil

C45

Schöne nebelfreie Gemeinde im Zürcher-Oberland sucht dringend

Lodopädin oder Logopäden

in Teilzeitbeschäftigung für 10–12 Wochenstunden.

Bei der Einteilung Ihrer Arbeitszeit wird Ihnen weitgehende Freiheit gewährt. Selbstverständlich offerieren wir Ihnen berufsübliche Anstellungsbedingungen.

Bei eventueller Wohnungssuche könnten wir behilflich sein.

Ihre Anfrage, evtl. Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, richten Sie bitte an Frau S. Widmer, Höhenstrasse 5, 8344 Bäretswil, wo auch gerne weitere Auskunft erteilt wird: Telefon 01 / 939 22 61.

Primarschule Dürnten

.46

An unserer Schule ist auf Beginn des Schuljahres 1987/88

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

zu besetzen.

Bewerbungen (keine ausserkantonale) mit vollständigen Unterlagen sind bis spätestens 15. Dezember 1986 an den Präsidenten der Primarschulpflege Dürnten, Herrn Rolf Furrer, Postfach, 8630 Rüti, Telefon 055 / 31 55 07, zu richten.

Die Primarschulpflege

Primarschule Gossau

D01

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 sind an unserer Schule

2 ganze und 2 halbe Stellen an der Unterstufe

zu besetzen.

Dabei handelt es sich zum Teil um befristete Lehrstellen, die während einer Übergangszeit provisorisch besetzt werden können.

Interessentinnen und Interessenten sind freundlich eingeladen, ihre Bewerbung an das Schulsekretariat Gossau, Schulhaus Wolfrichti, 8624 Grüt, zu richten.

Weitere Auskünfte erteilt auch der Präsident der Wahl- und Selektionskommission, Herr H. Neuhaus (Telefon 932 14 15). Termin für eingereichte Bewerbungen ist der 15. Dezember.

Die Primarschulpflege

Primarschule Gossau

D02

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 ist an unserer Schule eine Lehrstelle für

1 Handarbeitslehrerin (20–22 Wochenstunden)

neu zu besetzen, die wir gerne einer aufgeschlossenen Lehrkraft anvertrauen möchten. Unsere Gemeinde nimmt seit diesem Frühjahr am koeduzierten Handarbeitsunterricht teil.

Interessierte Lehrerinnen bitten wir, ihre Bewerbung unter Beilage der üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Handarbeitskommission, Frau H. Reiser, Rössliwiese, 8626 Ottikon, zu richten.

Die Primarschulpflege

Oberstufe Gossau

D03

An unserer Schule ist auf Frühjahr 1987 die Stelle

1 Hauswirtschaftslehrerin (Vollpensum)

definitiv durch Wahl zu besetzen. Die bisherige Verweserin gilt als angemeldet.

Wir suchen ebenfalls

1 Handarbeitslehrerin (Verweserin)

für ein Teilpensum von etwa 20 Wochenstunden. Ein späteres Vollpensum mit Wahl ist nicht ausgeschlossen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 10. Dezember 1986 an die Präsidentin der Handarbeits- und Hauswirtschaftskommission, Frau E. Mürger, Bergstrasse 22, 8625 Gossau, zu senden.

Primarschulgemeinde Hinwil

D04

Wir suchen per Anfang Schuljahr 1987/88 an unserer Primarschule in Partnerschaft an einer Doppelstelle

½ Lehrstelle

an einer 3./4. Klasse. Gesucht wird eine Bewerberin oder ein Bewerber mit der Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit unserer bisherigen, erfahrenen Lehrerin.

Ein Vikariat an dieser Stelle von etwa Februar 1987 bis Ende Schuljahr ist möglich.

Bewerbungen, versehen mit den üblichen Unterlagen, richten Sie bitte an den Präsidenten der Primarschulpflege Hinwil, Herrn Robert Knecht, Bossikon, 8340 Hinwil.

Oberstufenschule Hinwil

D05

Auf Frühling 1987 suchen wir an der Oberstufe Hinwil

1 Oberschullehrerin oder -lehrer

und

1 Sonderklassenlehrerin oder -lehrer

Interessenten für die Sonderklassenlehrstelle sollten bereit sein, in unserem Schulversuch «Versuchsmodelle im Sonderklassenwesen» mitzumachen (für diesbezügliche weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an den Schulpräsidenten, Herrn H. Eggenberger, Telefon 937 28 59).

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen ebenfalls an Herrn H. Eggenberger, Sackstrasse 24, 8340 Wernetshausen, bis spätestens 15. Dezember, zu senden.

Die Schulpflege

Oberstufen-Schulgemeinde Wetzikon-Seegräben

D06

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 ist bei uns

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. II/math.-naturwissensch.)

durch eine(n) Verweser(in) neu zu besetzen.

Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsklima und eine gut eingerichtete Schulanlage.

Bewerber(innen) werden freundlich gebeten, ihre Unterlagen bis Ende Dezember 1986 an das Sekretariat der Oberstufen-Schulpflege, Postfach 264, 8622 Wetzikon 2, zu senden.

Für Auskünfte, persönliche Kontakte und die Besichtigung der Schulanlage steht Ihnen auch der Hausvorstand, Herr A. Dübendorfer (Telefon Schulhaus Lendenbach 930 05 52, privat 930 31 41), gerne zur Verfügung.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufen-Schulgemeinde Wetzikon-Seegräben

D07

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 suchen wir

1 Fachlehrer(in) für Singen (Teilpensum)

Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsklima und eine gut eingerichtete Schulanlage.

Bewerber(innen) werden freundlich gebeten, ihre Unterlagen bis Ende Dezember 1986 an das Sekretariat der Oberstufen-Schulpflege, Postfach 264, 8622 Wetzikon 2, zu senden.

Für Auskünfte, persönliche Kontakte und für die Besichtigung der Schulanlage steht Ihnen auch der Hausvorstand, Herr A. Dübendorfer (Telefon Schulhaus Lendenbach 930 05 52, privat 930 31 41), gerne zur Verfügung.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschulpflege Dübendorf

D08

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 ist an unserer Schule die Stelle

1 Handarbeitslehrerin

durch Verweserin neu zu besetzen.

Es handelt sich um ein Vollpensum von 24 Stunden.

Wenn Sie am koeduzierten Handarbeitsunterricht Freude haben, senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit Foto und den üblichen Unterlagen umgehend an die Präsidentin der Handarbeitskommission, Frau Eva Fischer, Sunnhaldenstrasse 5, 8600 Dübendorf.

Die Primarschulpflege

Schulpflege Egg

D09

Wir suchen per 16. Februar 1987 (Schulbeginn nach den Sportferien)

1 Mittelstufenlehrer/-in

längerfristig als Vertreter unserer beurlaubten Lehrkraft. Es besteht die Möglichkeit, dass das Vikariat zu einem späteren Zeitpunkt in eine Verweserei umgewandelt werden könnte.

Sind Sie an diesem Einsatz interessiert? Dann erwarten wir gerne Ihre vollständige Bewerbung an unser Schulsekretariat, Postfach, 8132 Egg.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Fällanden

B45

Auf Anfang Schuljahr 1987/88 ist an unserer Schule in Benglen

1 Lehrstelle an der Realschule

durch eine(n) Verweser(in) neu zu besetzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Schulpflege Fällanden, Sekretariat, Postfach 62, 8117 Fällanden.

Die Schulpflege

Primarschulgemeinde Greifensee

D10

Auf Herbst 1987 suchen wir für die Unter- und Mittelstufe

1 Handarbeitslehrerin (12–14 Wochenstunden)

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau M. Baggenstos, Meierwis 37, 8606 Greifensee, zu senden.

Oberstufenschule Nänikon-Greifensee

D11

An unserer Oberstufenschule ist auf Frühjahr 1987 die Stelle

1 Handarbeitslehrerin (12–16 Wochenstunden)

durch eine Verweserin neu zu besetzen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, wenn Sie Ihre Aufgabe nicht allein in der Stoffvermittlung sehen, sondern sich auch um eine offene, vertrauensvolle Atmosphäre in unserer Schule bemühen.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an den Präsidenten der Frauenkommission, Peter Seeburger, Am Pfisterhölzli 11, 8606 Greifensee.

Oberstufenschule Nänikon-Greifensee

Primarschulpflege Uster

D12

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle einer Handarbeitslehrerin

für Normal- und Sonderklassen neu zu besetzen (grösseres Teilpensum).

Bewerberinnen, die über eine zürcherische Ausbildung verfügen, werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen umgehend der Primarschulpflege Uster, Stadthaus, 8610 Uster, einzureichen.

Primarschulpflege Uster

D13

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (21. April 1987) ist an unserer Schule eine Lehrstelle an der

Sonderklasse B/Mittelstufe

neu zu besetzen.

Lehrkräfte, welche über die notwendige Zusatzausbildung verfügen, werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen umgehend an die Primarschulpflege Uster, Stadthaus, 8610 Uster, einzureichen.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Sekretariat, Telefon 01 / 944 71 11.

Schulpflege Volketswil

D14

Für unsere Unter- und Mittelstufe im neurenovierten Schulhaus Hellwies suchen wir auf Frühjahr 1987

1 Handarbeitslehrerin (volles Pensum)

Sie haben die Möglichkeit am Schulversuch «Handarbeit für Knaben und Mädchen» teilzunehmen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte so schnell als möglich mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Handarbeits- und Hauswirtschaftskommission Herr F. Beusch, Sunnebühlstrasse 41, 8604 Volketswil (Telefon 01 / 945 65 71).

Die Schulpflege

Schulgemeinde Wangen-Brüttisellen

D15

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 sind in Brüttisellen

1 Lehrstelle an der Unterstufe

2 Lehrstellen an der Mittelstufe

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. I, sprachlich-historische Richtung)

durch Verweserei zu besetzen.

Ein kollegiales Lehrerteam, aufgeschlossene Behörden und gut eingerichtete Schulanlagen bieten ein angenehmes Arbeitsklima.

Bewerberinnen und Bewerber sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldung an das Schulsekretariat, Gemeindehaus, 8306 Brüttisellen, zu richten, das Ihnen auch gerne nähere Auskunft erteilt, Telefon 833 43 47.

Die Schulpflege

Schulpflege Illnau-Effretikon

D16

Auf den Beginn des Schuljahres 1987/88 (21. April 1987) ist in Effretikon (Schulhaus Eselriet B)

1 Lehrstelle an der Unterstufe

durch Verweserei neu zu besetzen.

Wir ersuchen Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (inkl. Foto) bis spätestens **10. Dezember 1986** an die Schulpflege Illnau-Effretikon, Märtpplatz 15, 8307 Effretikon, zu richten.

Für nähere Auskünfte steht Ihnen das Schulsekretariat, Telefon 052 / 32 46 04, gerne zur Verfügung.

Schulpflege Illnau-Effretikon

Primarschule Pfäffikon ZH

D17

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 beabsichtigen wir,

1 Lehrstelle Sonderklasse B/Unterstufe

neu zu eröffnen (Schulhaus Steinacker). Für diese Stelle suchen wir einen Sonderklassenlehrer.

Die Anstellung erfolgt zu den Bedingungen eines Sonderklassenlehrers im Kanton Zürich.

Interessenten bitten wir, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen zu richten an den Präsidenten der Primarschulpflege Pfäffikon/ZH, Herrn H.-P. Gemperli, Am Landsberg 39, 8330 Pfäffikon.

Die Primarschulpflege

Oberstufe Elgg

D18

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 ist an unserer Schule die Stelle

1 Handarbeitslehrerin

mit 24 Wochenstunden neu zu besetzen.

Unsere Schule bietet gute Voraussetzungen für zeitgemässe und selbständige Unterrichtsgestaltung.

Bitte melden Sie sich mit den üblichen Unterlagen bei Frau Katrin Müller, Präsidentin der Frauenkommission, Weinbergstrasse 19, 8353 Elgg, Telefon 052 / 47 11 04.

Primarschulpflege Hagenbuch

C08

An unserer Schule ist auf Frühjahr 1987 infolge Pensionierung des Stelleninhabers

1 Lehrstelle für die dritte und vierte Klasse

neu zu besetzen.

Hagenbuch verfügt über ein neues Schulhaus und gut eingerichtete Schulanlagen.

Interessenten/-innen werden gebeten, ihre vollständige Bewerbung, inkl. Foto, an den Schulpräsidenten, Herrn Dr. Otmar Gehrig, Im Winkel, 8523 Hagenbuch, zu senden.

Primarschulgemeinde Hettlingen

D37

An unserer Schule ist auf Beginn des Schuljahres 1987/88

1 Lehrstelle an der Unterstufe

definitiv zu besetzen. Die derzeitige Verweserin gilt als angemeldet. Allfällige weitere Bewerbungen sind bis 20. Dezember 1986 an den Präsidenten, Herrn Karl Hintermüller, Birchstrasse 11, 8442 Hettlingen, zu richten.

Die Primarschulpflege

Primarschulpflege Seuzach

D19

Auf Frühjahr 1987 haben wir

1 Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen.

Bewerbungen von einsatzfreudigen Lehrerinnen und Lehrern mit Foto und den üblichen Unterlagen sind bis spätestens 12. Dezember 1986 zu richten an unseren Präsidenten, Herrn Hans Badertscher, Aspstrasse 44, 8472 Ober-Ohringen.

Die Schulpflege

Oberstufenschulpflege Seuzach

D20

An unserer Sekundarschule ist

1 Lehrstelle (phil. I) (Verweser/in)

zu besetzen ab Frühling 1987.

Bewerbungen sind schriftlich bis zum 24. Dezember 1986 an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege Seuzach, Herrn H. J. Brunner, Leberenstrasse 5, 8472 Seuzach, einzureichen.

Die Oberstufenschulpflege

Schulgemeinde Feuerthalen-Langwiesen

D21

An unserer Schule ist die Stelle

1 Sekundarlehrers, sprachlich-historischer Richtung

definitiv zu besetzen. Die gegenwärtige Verweserin gilt als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind an den Präsidenten der Lehrerwahlkommission, Herrn P. Gasser, Kirchweg 84, 8245 Feuerthalen, einzureichen.

Die Schulpflege

Primarschulpflege Laufen-Uhwiesen

D22

Auf das Frühjahr 1987 haben wir in Uhwiesen

1 Lehrstelle an der Unterstufe

zu besetzen.

Interessenten danken wir für die Zustellung der Bewerbungsunterlagen bis Ende Dezember an den Aktuar der Primarschulpflege, Herrn R. Bühler, Chlosterbergstrasse 445, 8448 Uhwiesen.

Primarschule Rheinau

D23

Wir suchen auf Frühjahr 1987/88 eine einsatzfreudige und begeisterungsfähige

Handarbeitslehrerin

für ein Teilpensum von 16–18 Wochenstunden.

Unsere Gemeinde macht seit 1985 am Schulversuch für koeduzierten Handarbeitsunterricht an der Unterstufe mit und wird diesen ab Frühjahr 1987 auch auf der Mittelstufe weiterführen. Die Stelle wird deshalb in ca. 2 Jahren ein Vollpensum erreichen.

Interessentinnen richten bitte Ihre Bewerbungen mit Unterlagen bis 5. Januar 1987 an die Präsidentin der Handarbeitskommission Frau Prisca Reutemann, Rafzerweg 2, 8462 Rheinau.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Bassersdorf

D24

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 ist in unserer Gemeinde

1 Lehrstelle an der Sekundarschule phil. I

durch eine(n) Verweser(in) neu zu besetzen.

Wir freuen uns auf Bewerbungen von einsatzfreudigen und begeisterungsfähigen Lehrerinnen oder Lehrern.

Interessenten bitten wir, die Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an die Schulpflege, Gemeindehaus, 8303 Bassersdorf, zu richten.

Die Schulpflege

Primarschule Bülach

D25

An unserer Schule sind einige

Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe sowie an der Arbeitsschule

definitiv durch Wahl zu besetzen. Die offenen Lehrstellen werden seit mehreren Jahren durch bewährte Verweser geführt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens 31. Dezember 1986 dem Sekretariat der Primarschulpflege Bülach, Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Primarschulpflege Bülach

D26

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 suchen wir

1 Psychomotorik-Therapeutin oder -Therapeuten

für 1/2 Pensum (14 Wochenstunden).

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Foto sind bis 31. Dezember 1986 an die Primarschulpflege Bülach, Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach, zu richten. Gerne erteilen wir Ihnen über Telefon 01 / 860 18 97 weitere Auskünfte.

Die Primarschulpflege

Heilpädagogische Sonderschule Bülach

D27

Wir suchen auf das Schuljahr 1987/88

1 Logopädin oder einen Logopäden

für 7–9 Wochenstunden.

Die Besoldung entspricht derjenigen eines Sonderklassenlehrers. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Wir erwarten Freude am Umgang mit geistig behinderten Kindern und Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Team.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Foto sind bis 31. Dezember 1986 an die Kommission der Heilpädagogischen Sonderschule Bülach, Sekretariat, Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach, zu richten. Gerne erteilen wir Ihnen über Telefon 01 / 860 18 97 weitere Auskünfte.

Kommission der Heilpädagogischen Sonderschule Bülach

Schulgemeinde Glattfelden

D28

Auf Frühjahr 1987 suchen wir für den Schulversuch AVO, an der Oberstufe in Glattfelden

1 Handarbeitslehrerin

für ein Schwangerschafts-Vikariat mit evtl. Umwandlung als Verweserin.

Lehrerinnen, welche Interesse haben am Schulversuch mitzuwirken, richten ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau M. Hensler, Waldeggstrasse 1, 8192 Glattfelden, Telefon 01 / 867 05 57.

Die Schulpflege, Frauenkommission

Schule Opfikon-Glattbrugg

D29

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 sind

2 Lehrstellen an der Unterstufe

im Verweserstatus neu zu besetzen.

Wir bieten Ihnen ein angenehmes Schulklima mit guter Kollegialität und einer aufgeschlossenen Schulpflege.

Interessenten werden gebeten, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 15. Dezember 1986 dem Schulsekretariat, Dorfstrasse 4, 8152 Opfikon, einzureichen. Nähere telefonische Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Präsident der Schulpflege, Herr P. Gehrig, Telefon privat 01 / 810 56 72 oder Geschäft 01 / 812 69 83.

Schulpflege Opfikon

Primarschulgemeinde Bachs

D30

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 ist in unserer Gemeinde

1 Mehrklassenlehrstelle der Mittelstufe (4.–6. Klasse)

neu zu besetzen.

Die kleine Gemeinde Bachs liegt in einem noch intakten, lieblichen Schutzgebiet in der Nähe Zürichs. Eine initiative Lehrkraft, die sich in unserem Tal längerfristig engagieren möchte, wäre für unsere Schule ideal.

Interessenten bitten wir, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Primarschulpflege Bachs, Frau Gertrud Hess, Dorfswisn 127, 8164 Bachs, Telefon 858 14 87, zu richten.

Die Primarschulpflege

Primarschule Niederhasli

D31

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen. Unsere Schulhäuser sind gut eingerichtet; es erwartet Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn W. Widmer, Birchstrasse 21, 8156 Oberhasli, Telefon 850 05 80, zu richten. Weitere Auskünfte erteilt auch der Hausvorstand, W. Brändli, Telefon 850 10 84.

Die Schulpflege

Oberstufenschule Otelfingen

D32

Auf Beginn Schuljahr 1987/88 ist an unserer Schule neu zu besetzen

1 Sekundarlehrstelle phil. I

Interessenten sind freundlich eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege Otelfingen Herrn Hch. Olbrecht, Sandackerstrasse 4, 8112 Otelfingen, bis spätestens 30. Dezember 1986 zu richten.

Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Hausvorstand, Herr A. Kull, Telefon 01 / 844 10 88 (Schulhaus).

Oberstufenschulpflege Otelfingen

Oberstufenschulpflege Regensdorf

D33

Wir haben für das Schuljahr 1987/88 an unserer Oberstufe

1 Reallehrerstelle

zu besetzen. Es handelt sich um ein Vollpensum für 1 Jahr.

Auskünfte erteilt gerne F. Spiess, Oberstufenschulpräsident, Adlikon, Telefon 01 / 841 01 57. Schriftliche Bewerbungen bitte an Oberstufenschulpflege Regensdorf, Postfach 302, 8105 Regensdorf.

Oberstufenschulpflege Regensdorf

Offene Lehrstellen von ausserkantonalen und privaten Schulen

Sonntagschulverband des Kantons Zürich

D34

Für die neugeschaffene Stelle

1 Beauftragten für kirchliche Kinderarbeit (Sonntagschule)

suchen wir eine Persönlichkeit aus dem pädagogischen Bereich.

Aufgabenbereiche:

- Arbeit an Konzepten und Modellen für kirchliche Kinderarbeit und Sonntagschule
- Beratung von Kirchgemeinden
- Mitarbeit in der Aus- und Weiterbildung

Wir wünschen:

- initiative, kreative und teamfähige Persönlichkeit
- pädagogische Ausbildung und praktische Erfahrung (Primarlehrer, Kindergärtnerin o. ä.)
- wenn möglich Erfahrungen in Sonntagschularbeit und Erwachsenenbildung
- Vertrautsein mit dem Leben und den Strukturen unserer Landeskirche

Wir bieten:

- vielseitige und interessante Arbeit
- Gelegenheit, sich in verschiedene Tätigkeitsbereiche einzuarbeiten
- zeitgemässe Besoldung

Besonderes:

- Die Stelle ist für ein Team von zwei Personen konzipiert. Eine Theologin ist teilzeitlich (25%–30%) gewählt.
- Die Dreiviertelstelle kann auf Wunsch des/der Bewerbers(in) auf eine halbe Stelle reduziert oder – durch einen zusätzlichen Auftrag – zu einer ganzen Stelle erweitert werden.

Bewerbungen, versehen mit den erforderlichen Unterlagen (Lebenslauf, Foto, Handschriftsprobe, Zeugnisse) sind dem Präsidenten des Verbandes, Herrn Pfr. U. Cremer, Kirchstrasse 74, 8810 Horgen, einzureichen.

Weitere Unterlagen und Auskünfte sind erhältlich beim Präsidenten (Telefon 01 / 725 59 76).

Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Uster

D35

sucht

1 Jugendarbeiter(in)

im Halbamts.

Wir möchten neue Ideen kirchlicher Jugendarbeit angehen. Melden Sie sich für weitere Auskünfte bei Thomas Markwalder, Telefon 01 / 945 23 87, bis spätestens Ende Dezember 1986.

Freie Volksschule Affoltern a. A.

D36

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 wird an unserer kleinen privaten Tagesschule

1 Lehrstelle von 20–22 Stunden auf der Unterstufe

frei (12 Kinder der 1.–6. Kl.).

Lehrer und Lehrerinnen, die sich für einen schülerzentrierten, individualisierenden Unterricht interessieren und viel Idealismus mitbringen, richten Ihre Bewerbungen an die Schuladresse.

Unser Lehrerkollegium freut sich auf Bewerber, die gerne in einem Team arbeiten möchten.

Freie Volksschule Affoltern a. A.

Ottenbacherstrasse 15/17

8910 Affoltern-Zwillikon
